General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262. W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. Fernspr. Sammel-Nr. 57768

1 2

Nr. 111 — 51. Jahrgang | **Donnerstag den 13. Mai 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Machtkämpfe in der Pariser Presse

Der Konflikt beim „Echo de Paris" und andere „Umgruppierungen"

Von unserem Pariser Vertreter

WG. **Paris**, 13. Mai.

In Paris sind einige Zeitungen Gegenstand interessanter Betrachtungen, entweder weil Krisen zwischen Verwaltung und Schriftleitung bis in die Oeffentlichkeit durchgesickert sind, oder weil begründete Gerüchte über einen bevorstehenden „Besitzwechsel" im Umlauf sind.

Eine innere Krise macht unter gegenwärtigem das „Echo de Paris" durch, die Zeitung katholischer Kreise und höherer Militärs. Einer der aus der Gründerfamilie stammenden Aktienbesitzer, der Direktor und Hauptschriftleiter Henry Simond, dem man einen vierzigprozentigen Aktienbesitz an dem Verlag nachsagt, ist „gegangen worden" — und hat die Tür hinter sich zugeknallt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft „Echo de Paris", Edmond Blanc, bezeichnet alle anderen Konflikte als „nur eine Meinungsverschiedenheit" zwischen ihm und dem Hauptschriftleiter; er stellt auch einen angeblichen Druck der Volksfrontregierung auf das Blatt in Abrede. Unter der Oberfläche wird eine Geschichte verbreitet, wonach die einflußreichste Persönlichkeit der Aktiengesellschaft des „Echo de Paris" Bestechungsangebote wegen eines Autounfalls erhalten habe, bei dem zwei Menschen ums Leben gekommen sind. Schließlich hat die innenpolitische Schriftleitung des „Echo de Paris" und der größte Teil der namhaften literarischen Mitarbeiter beschlossen, mit dem entlassenen Hauptschriftleiter Simond gemeinsame Sache zu machen und sich von der Zeitung zurückzuziehen. Dagegen bleibt anscheinend der Außenpolitiker, der unter dem Pseudonym „Pertinax" zeichnet, und dem man nachsagt, daß er die Außenpolitik der Volksfrontregierung günstiger besprechen will, als es die Oppositionsstellung des Blattes gegenüber der Regierung Blum bisher zuließ. Was an all dem wahr ist, wird man erst aus der künftigen Gestaltung des Blattes erfahren und aus den Maßnahmen, die die ausgetretenen Persönlichkeiten ergreifen. Vielleicht ist das Gerücht wahr, daß sie ein Konkurrenzblatt aufmachen wollen . . .

Der „Ami du Peuple" erscheint seit einiger Zeit nur noch vier Seiten stark. In sozialistischen Kreisen, die diesem Blatt feindlich gegenüberstehen, glaubt man, daß die angeblichen Gelogeber dieser Zeitung, Flandin und Mandel, die Kosten scheuen und daß „Ami du Peuple" dem Eingehen nahe ist. — Weiter heißt es, daß das ebenfalls zur Volksfront in Opposition stehende Abendblatt „La Liberté" von dem Führer der französischen Volkspartei, Doriot, angekauft werden soll. Auch hört man, daß der Führer der Französischen Sozialpartei, Oberst de la Rocques, seine Bewegung ebenfalls durch eine Tageszeitung neu beleben wolle . . .

*

In der französischen und besonders in der fast allein maßgebenden Pariser Presse haben stets unklare Verhältnisse geherrscht — insofern, als die Besitzer vieler Zeitungen keineswegs bekannt waren, so daß es ihnen möglich war, aus dem dunklen Hintergrund politischen und wirtschaftlichen Einfluß geltend zu machen, der mit den Interessen der Allgemeinheit keineswegs parallel lief. Sehr viele Beispiele ließen sich dafür anführen, daß Pariser Zeitungen schon oft zum Spielball von ehrgeizigen Politikern und eigensüchtigen Finanzgewaltigen geworden sind. Die Vermutung liegt nahe, daß auch bei den oben geschilderten Konflikten und Veränderungen ähnliche Motive eine Rolle spielen — Motive, die den Interessen des Landes keineswegs zuträglich sind. Auch in Deutschland der Systemzeit gab es Aehnliches — heute kann die deutsche Presse darauf glücklicherweise als auf eine überwundene Periode zurückblicken.

Streik französischer Haarschneider

Paris, 13. Mai. Die Pariser Haarschneidermeister haben in der Nacht zum Donnerstag einen Vergleichsvorschlag im Arbeitskonflikt abgelehnt. In einer anderen zur gleichen Zeit abgehaltenen Versammlung beschlossen 2000 Haarschneider-Angestellte auf Grund dieser Haltung der Arbeitgeber für Donnerstag den Streik in allen Haarschneidestuben in der Umgegend von Paris.

Die Haarschneidermeister begründeten ihre ablehnende Haltung gegen den Einigungsvorschlag damit, daß sie bereits 65 bis 75 v. H. der Einnahmen in Form von Gehältern an ihre Angestellten ausschütteten und daher die Bedingungen des Vergleichsvorschlages nicht annehmen könnten. Auf den Streikbeschluß der Angestellten hin erklärten sie, sie würden von Donnerstag ab mit dem arbeitswilligen Teil des Personals, das nach ihrer Ansicht mehr als die Hälfte ihrer Belegschaft ausmache, die Haarschneidestuben von früh morgens bis spät abends und ohne Unterbrechung über Mittag offenhalten.

Paris, 13. Mai. Der Streik, den die Angestellten der Pariser Haarschneiderstuben in der Nacht zum Donnerstag beschlossen haben, ist nicht allgemein befolgt worden. In zahlreichen Haarschneiderstuben arbeiten die Angestellten weiter. Die Damensalons sind sogar vollzählig besetzt.

Metallarbeiterstreik in USA.

× **New York**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) In Pittsburg (Pennsylvania) sind unter dem Einfluß des von John Lewis geleiteten Arbeiterverbandes 27 000 Metallarbeiter einiger großer Stahlwerke in den Ausstand getreten.

Englands Interesse an Südosteuropa

Verhandlungen und Gespräche in London

× **London**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Obgleich die nächsten Tage noch eine Reihe von Banketten, Empfängen und ähnlichen Veranstaltungen bringen, ist der offizielle Teil der Krönungsfeierlichkeiten vorüber und die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich nunmehr auf den inoffiziellen Teil, auf die durch die Anwesenheit so vieler Vertreter des englischen Weltreiches und anderer Länder in London ermöglichten Verhandlungen und Gespräche. Im Vordergrund steht dabei die Empirekonferenz, die am Freitag im St. Jamespalast unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin zusammentritt, voraussichtlich aber ihre eigentlichen Arbeiten erst nach Pfingsten aufnehmen wird. Dagegen dürfte der Meinungsaustausch zwischen Außenminister Eden und anderen Kabinettsmitgliedern einerseits und den europäischen Staatsmännern andererseits schon vor Pfingsten beendet werden. Irgendwelche konkrete Angaben werden über diese Gespräche nicht gemacht. Nach den in den politischen Kreisen umlaufenden Vermutungen hat es jedoch den Anschein, als ob England ein starkes Interesse an Südosteuropa nimmt und bereit ist, die auf einen wirtschaftlichen Zusammenschluß im Donauraum abzielenden Bestrebungen zu fördern. Wie es heißt, sind von tschechischer Seite sehr eingehende Vorschläge in dieser Richtung unterbreitet worden. Mit irgendwelchen abschließenden Ergebnissen wird jedoch für den Augenblick nicht gerechnet, zumal vorläufig Paris noch nicht in die Gespräche eingeschaltet worden ist.

Bombe zerstört Königsstatue

Das Reiterstandbild König Georgs II. in Dublin zertrümmert

London, 13. Mai. Das Reiterstandbild König Georgs II. in Dublin wurde in den Morgenstunden durch eine Bombe vollkommen zerstört. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Im November 1928 war schon einmal ein Anschlag auf das Standbild verübt worden.

Politik rings um die Krönung

Durch ganz Europa reisten in den Tagen, die der Krönungsfeier in der englischen Hauptstadt vorangingen, die Staatsmänner und Diplomaten aus allen Ländern, deren Regierungen bei dem hohen Fest des Britischen Reiches sich vertreten lassen. Bei den Feierlichkeiten in London sind die Träger der bekanntesten Namen in der großen Politik anwesend, so daß man sehr wohl von einem, wenn auch inoffiziellen Diplomaten-Treffen sprechen darf. Denn darüber besteht sicherlich nirgends der geringste Zweifel, daß neben der glanzvollen Repräsentation, die sich alle Staaten bei den zahlreichen höfischen Veranstaltungen angelegen sein lassen, auch die Politik eine bedeutende Rolle während dieser Zeit festlicher Hochspannung spielen wird, zumal eine solche Gelegenheit zu gegenseitiger Fühlungnahme und Aussprache sich schwerlich in diesem Umfange so bald wieder bietet.

*

In den diplomatischen Kreisen Europas hat man die deutsch-italienischen Besprechungen, die sich an den Aufenthalt des Reichsaußenministers von Neurath in Rom knüpften, mit der schärfsten Aufmerksamkeit verfolgt, und das Interesse, das sie überall gefunden, übt seine stärksten Auswirkungen erst jetzt in London aus. In der Aussprache zwischen Neurath und Mussolini wurde, davon ist alle Welt überzeugt, eine vollkommene Verständigung über die brennenden Fragen der europäischen Politik erzielt, vor allem über die im Vordergrunde stehende spanische Frage, den Donauraum und die Gestaltung der südosteuropäischen Beziehungen. Trotzdem zerbrechen sich gewisse Politiker immer noch die Köpfe über mehr oder weniger interessante Einzelheiten oder über angebliche Pläne, die demnächst feste Formen annehmen sollen. Es heißt, das deutsch-italienische Freundschaftsverhältnis werde „in ein Bündnis umgewandelt", und an verschiedenen Stellen zeigen sich bereits Unruhe und Mißtrauen, obwohl aus der ganzen Art der deutsch-italienischen Zusammenarbeit sich der Schluß ziehen läßt, daß eine solche Entwicklung weder in Berlin noch in Rom beabsichtigt wird und nach der Tendenz der Politik beider Staaten auch unwahrscheinlich ist. Denn sie würde eine neue Blockbildung in Europa bedeuten, die wir ablehnen, und widerspräche auch den Zielen beider Regierungen, die stets erklärt haben, daß ihre Zusammenarbeit sich nicht gegen andere Staaten richte. Besonders von den Donaustaaten hat Minister von Neurath gesagt, daß sie als Subjekte und nicht als Objekte der Entwicklung angesehen werden müßten. Der Anschluß an die gemeinsame Arbeit — wie auch in den römischen Protokollen betont wird — steht allen offen. Allerdings wurde in der italienischen Presse eine an sich selbstverständliche Vorbedingung für die gemeinsame internationale Arbeit zur Festigung des Friedens und zur Besserung der wirtschaftlichen Lage in Mitteleuropa gestellt, nämlich der Verzicht der englischen und der französischen Presse auf die feindselige Haltung, die sie besonders in der spanischen Frage Deutschland und Italien

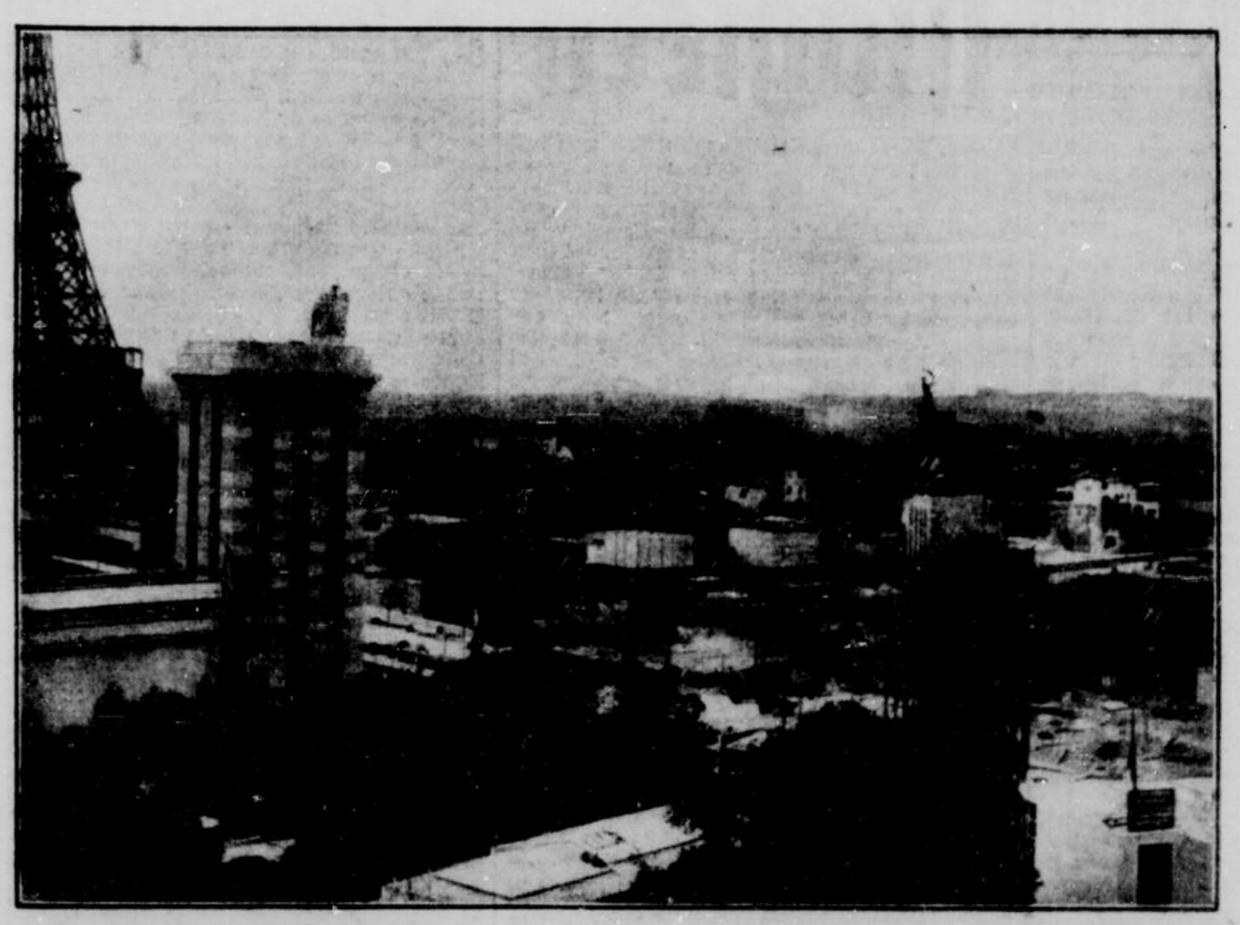


Photo: Hoffmann.

Zwei Gebäude — zwei Welten

Ein Bild vom Gelände der Internationalen Ausstellung Paris 1937: vorn links der eindrucksvolle schöne Bau des Deutschen Hauses mit dem mächtigen Hoheitsadler. Unser Gebäude ist — im Gegensatz zu den anderen Gebäuden auf der Weltausstellung — bereits frei von Gerüsten. Gegenüber dem Deutschen Haus steht der Pavillon Sowjetrußlands. Zwei Gebäude — zwei Welten!

gegenüber an den Tag legt. Eine weitere Bedingung sei, daß die führenden Kreise der beiden Westmächte für die Existenzbedürfnisse Deutschlands und Italiens mehr Verständnis zeigen.

*

Staatssekretär Eden hat, was besonders bemerkt wurde, den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einem Wochenend-Besuch nach der Krönungsfeier eingeladen, um mit ihm eine Aussprache zu haben, und ebenso ist mit dem polnischen Außenminister Beck eine politische Unterredung vorgesehen. Pariser Blätter wollen wissen, daß Oberst Beck „über die Möglichkeit eines deutsch-italienischen Militärbündnisses sehr beunruhigt sei" — diese Phantasiemeldung haben wir oben richtig gekennzeichnet — und auch wegen eines Ostpaktes Besorgnisse empfinde, bei dem England und Italien Bürgen sein sollten. In einem solchen Falle erachte Polen sein Bündnis mit Frankreich als fast völlig wertlos, und deswegen beabsichtige der polnische Außenminister sowohl in London als auch später in Paris ernstlich zu sondieren. Man sieht, daß verdächtige Helfer bereits wieder am Werke sind, für die politische Unterhaltung in London Stoff zu liefern, selbst wenn er noch so fadenscheinig ist. Man ist auch neugierig, zu erfahren, was Ministerpräsident Göring bei seinem Besuch auf dem Landsitz des Prinzregenten Paul von Jugoslawien in Brdo, wohin er von Italien aus gereist ist, verhandelt hat, obwohl es nicht allzu schwer sein dürfte, sich davon ein richtiges Bild zu machen, wenn man erwägt, daß Göring vorher bei Mussolini war, und weiß, wie freundschaftlich die Beziehungen zwischen Berlin und Belgrad — nicht zuletzt dank der persönlichen Anteilnahme Görings — sich in der letzten Zeit entwickelt haben. Prinz Paul weilt ebenfalls als Gast in London, und aus Paris wird gemeldet, daß er demnächst von dem Präsidenten Lebrun zu einem Besuch eingeladen werden soll.

*

Nicht übersehen darf man, daß auch der tschechische Ministerpräsident Hodscha in London anwesend ist und sich dort angelegen sein lassen wird, die englischen Staatsmänner mit seinen Gedanken über den Donauraum vertraut zu machen. Er wird an dem ungarischen Außenminister von Kanya einen ebenso energischen wie gewandten Gegenspieler finden. Denn in Wien wie in Budapest ist bekannt, daß nach den Konferenzen in Venedig und Rom und nach den Besuchen des österreichischen Bundespräsidenten in Budapest und des ungarischen Honvedministers in Berlin die Politik beider Donaustaaten in London und in Paris einer „Ueberprüfung" unterzogen werden soll. Staatssekretär Schmidt wird auf der Rückfahrt von England Paris besuchen und dort am 19. Mai mit Außenminister Delbos Besprechungen haben. Von Wien aus wird versichert, daß sowohl Oesterreich als auch Ungarn völlig einig seien in dem Bestreben, neben der Treue zu ihren internationalen und sonstigen Verpflichtungen ihre Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit nach allen Seiten zu wahren.

*

Das politische Gelände in London, auf dem die internationalen Diplomaten ihre Sondierungen vornehmen können, ist also reichlich ausgedehnt und eröffnet viele Möglichkeiten für ihren Scharfsinn, aber auch ebenso viele Möglichkeiten zur Betätigung ihres guten Willens zur Klärung der stellenweise stark überhitzten Atmosphäre. Rechnet man noch dazu, daß Brüssel, wohin sich demnächst der französische Außenminister Delbos begeben wird, seit geraumer Zeit im Mittelpunkte der englisch-französischen Westpakt-Beratungen steht — der Besuch Edens hat die Einladung Delbos' nach sich gezogen —, so ergibt sich eine fortgesetzte Aktivität, die über die kommenden Sommermonate hinaus die Kanzleien der Außenministerien in reger Arbeit halten wird. Die offenkundige Trübung des englisch-italienischen Verhältnisses berührt natürlich auch Deutschland, dessen Regierung bisher bestrebt war, die Beziehungen zu der Londoner Regierung auf der Grundlage einer umfassenden Verständigung auszubauen, obwohl die Haltung eines Teiles der politischen Parteien und ihrer Presse in England nicht gerade ermutigend für die allgemeine Friedensarbeit gewesen ist. Bei der Eröffnung der Pariser Weltausstellung wird ferner Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht Gelegenheit haben, seine Brüsseler Besprechungen, die er mit van Zeeland hatte, auf die französischen politischen und wirtschaftlichen Kreise auszudehnen. Die deutsch-französischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag dürften voraussichtlich noch im Mai zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. Zu praktischer Aufbauarbeit sind Ansätze genug vorhanden, aber sie kann nur Erfolg haben, wenn helfende Hände überall einmütig mit anfassen und die verantwortlichen Leiter jede böswillige Störung fernhalten.

D.B.

Der Abschluß des Krönungstages

Rundfunkansprache König Georgs VI.

London, 12. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Krönungstag fand seinen Abschluß mit einer auf sämtliche englischen und überseeischen Länder übertragenen Rede des neuen Königs, der dazu ein eigens für diesen Zweck hergestelltes goldenes Mikrophon benutzte.

„Ich spreche zu Ihnen mit sehr vollem Herzen", begann der König seine Rede. „Niemals bisher ist ein neugekrönter König in der Lage gewesen, an seinem Krönungstag zu allen seinen Völkern zu sprechen. Niemals hat auch die Krönungszeremonie selbst eine so große Bedeutung gehabt, denn die Gliedstaaten sind nunmehr freie und gleichberechtigte Partner dieses neuen Königreichs, und heute morgen hatte ich das Gefühl, daß das gesamte Empire in den Mauern der Westminsterabtei zugegen war. Ich begrüße es, daß ich nun zu Ihnen allen sprechen kann, wo immer Sie auch sein mögen."

Fortfahrend sagte der König, ihm fehlten die Worte, um allen für ihre Treue zu ihm selbst und zu der Königin zu danken. Die Huldigungen in den Straßen Londons, die vielen guten Wünsche aus allen Teilen Englands und aus Übersee hätten sein Herz und das der Königin übervoll werden lassen. „Wenn ich in den kommenden Jahren in meinem Dienst meine Dankbarkeit zeigen kann, so wäre das alles, was ich mir wünsche. Vielen Menschen ist die Krone das Symbol der Einheit, durch den Ratschluß Gottes und den Willen der freien Völker des englischen Weltreichs habe ich diese Krone angenommen. Auf mir als Eurem König ruht für eine Zeitlang die Pflicht, die Ehre des englischen Weltreiches zu wahren. Das ist eine schwere Verantwortung. Aber die Gegenwart Eurer Vertreter heute in der Westminsterabtei und die Tatsache, daß sie in der Lage waren, an der heutigen unendlich schönen Zeremonie teilzunehmen, das alles gibt mir Vertrauen zu mir selbst."

Die äußeren Formen der Krönung, so fuhr der König fort, stammten von fernen Zeiten, der innere Gehalt sei aber immer neu. Seine Aufgabe erhalte ihren Adel im Dienste für andere. Er habe sich zusammen mit der Königin an seiner Seite mit Worten höchster Feierlichkeit dieser Aufgabe gewidmet. Mit Gottes Hilfe wollten beide, König und Königin, ihre Pflicht erfüllen. Von denen, die heute im Kindesalter stünden, hoffe er, daß sie die Erinnerung an den Krönungstag als einen Tag sorgenfreien Glückes bewahren möchten. Viele würden im Laufe der nächsten Jahre von einem Teil des Weltreiches in einen anderen reisen und so innerhalb eines Familienkreises mit anderen Menschen Gedanken austauschen, die dieselben Erinnerungen in sich trügen, und deren Gefühle sich einten in einem gemeinsamen Erleben.

Die Schlußworte des Königs waren: „Ihr werdet dann hoffentlich sehen, wie viel unser freier Zusammenschluß für uns bedeutet, wie sehr unsere Freundschaft untereinander und mit allen Nationen der Erde der Sache des Friedens und des Fortschritts dienen kann. Die Königin und ich werden den heutigen Tag immer im Herzen tragen. Wir wollen uns des Vertrauens würdig erweisen, das uns — worauf ich stolz bin — beim Beginn unserer Regierung umgibt. Ich danke euch von ganzem Herzen! Gott segne euch alle!"

Vor der Rede des Königs sprachen sämtliche in London anwesenden Ministerpräsidenten der Gliedstaaten, Ministerpräsident Baldwin, der Vizekönig von Indien sowie mehrere Gouverneure der überseeischen Länder, die sämtlich dem Königspaar in warmen Worten huldigten. Diese Huldigungen wurden über das ganze englische Weltreich verbreitet. In allen diesen Reden wurde das große Leitmotiv dieses Tages, die Verbrüderung des Empires, unterstrichen.

Jubel um das Königspaar

× **London**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Als Ausgang des Krönungstages erschien am Mittwochabend das englische Königspaar immer wieder auf dem Balkon des Buckinghampalastes und wurde von der trotz schweren Regenfällen geduldig ausharrenden Menge mit endlosem Jubel begrüßt. In der Zwischenzeit erklangen die Nationalhymne und patriotische Gesänge. Nachdem das Königspaar vor Mitternacht schon viermal auf dem Balkon erschienen war, wurden die Scheinwerfer, die den Palast mit hellem Licht übergossen, abgestellt, und Lautsprecher verkündeten, daß das Königspaar sich zurückgezogen habe. Hierauf zerstreute sich die Menge. Zugleich wurde es auch in der Innenstadt ruhiger. Bis dahin hatte sich auf dem Piccadillyzirkusplatz und den umliegenden Straßen ein wahres Volksfest entwickelt, wobei Handharmonikas, Mundharmonikas und sonstige einfache Musikinstrumente eine große Rolle spielten. Daneben hörte man auch Dudelsäcke.

Schon Krönungsfilme

× **London**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) In fast sämtlichen größeren Lichtspielhäusern liefen bereits am Abend des Krönungstages die von der Krönung aufgenommenen Filme, die durch Flugzeuge überall hin geschafft worden waren. In London selbst bildeten die Lichtspieltheater mit ausgedehnten Krönungsfilmen den Hauptanziehungspunkt für die in der Innenstadt unterwegs befindlichen Massen, die auf diese Weise noch einmal den Krönungszug erleben und zugleich auch die Ereignisse in der Westminster-Abtei verfolgen konnten.

Neben den gewöhnlichen Filmen ist von der Krönung auch ein farbiger Film gedreht worden, der jedoch erst in einer Woche vorführungsreif sein wird.

*

Die deutsche Kolonie hatte die Gelegenheit, von der Terrasse der Botschaft auf Einladung des deutschen Botschafters den ersten Teil des Krönungsumzuges mit zu erleben.

10 000 Hilfeleistungen

Ganz ohne Unfälle ist der Krönungstag nicht vorübergegangen. In rund 10 000 Fällen mußte das Rote Kreuz Hilfe leisten. 87 Zuschauer wurden von den Krankenwagen in die nächstliegenden Hospitäler gebracht. Ein Zuschauer, der die Nacht im Freien verbracht hatte, ist in dem Augenblick, in dem sich der Krönungszug näherte, einem Schlaganfall erlegen. Viel Mitgefühl hat in London der Unfall eines vierjährigen Mädchens erweckt, das in einen 20 Meter tiefen Aufzugsschacht fiel und kurz darauf in den Armen seiner Eltern, die aus der Westminsterabtei gerufen werden mußten, im Krankenhaus verschied.

Ende des Volksfestes

London, 13. Mai. Das große Volksfest der englischen Königskrönung ist zu Ende. Trotz dem schlechten Wetter und der zeitweiligen Regenschauer feierte die Menschenmenge noch bis in die frühen Morgenstunden des heutigen Donnerstags unter freiem Himmel, und die Straßen und Plätze der englischen Hauptstadt boten ein Bild ausgelassensten Treibens. Das Zentrum Londons war am Mittwochabend für den Fahrzeugverkehr völlig abgesperrt, so daß die Massen freie Bahn hatten und sich zwanglos auf den Straßen vergnügen konnten. Singend und jubilierend, mit bunten Bändern und Abzeichen in den englischen Nationalfarben geschmückt und mit Lärminstrumenten aller Art versehen, zogen sie durch die Straßen. Improvisierte Kapellen und Straßenmusikanten spielten zum Tanz auf, an dem sich arm und reich, Zivilisten und Soldaten, alte und junge Leute, beteiligten. Als besonderes Zugeständnis hatten die Behörden gestattet, daß die Stehbierhallen, die sonst schon um 11 Uhr abends geschlossen werden, bis Mitternacht geöffnet blieben, während in zahlreichen Hotels und Gaststätten noch die ganze Nacht gefeiert wurde. Die Polizei ließ dem Treiben freien Lauf, und nur in vereinzelten Fällen waren berittene Polizisten zum Einschreiten genötigt. Viele Lichtspieltheater waren bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Auch in den Provinzen, bis in die entlegensten Städte und Ortschaften, wurde der Krönungstag durch große Volksfeste abgeschlossen. Auf den Hügeln und Berggipfeln in ganz England und Schottland wurden Freudenfeuer entzündet, und Fackelzüge bewegten sich durch die Straßen und Städte. In einigen Städten wurden ganze Ochsen auf einem öffentlichen Platz gebraten und das Fleisch unter die Bevölkerung verteilt.

Krönungsgast mit dem langen Namen

In England ist zur Krönung ein Abgesandter Marokkos eingetroffen, der den längsten Namen der offiziellen Besucher haben dürfte. Er heißt: Abderrahman Ben El Fakih Si El Hadj El Mahdi Menebhi.

Blomberg bei Baldwin und Eden

London, 13. Mai. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Donnerstagvormittag dem Premierminister Baldwin sowie Außenminister Eden einen Besuch ab.

Baldwin empfing ferner eine Reihe anderer ausländischer Vertreter.

Um Mitternacht bei den Magiern

Entspensterte Gespensterstunde

Rund 250 Zauberkünstler aus Deutschland und aller Welt sind zur Zeit auf der Jubiläumstagung des vor 22 Jahren gegründeten „Magischen Zirkels" in Berlin zusammengekommen.

Wer da auszieht, um das Fürchten zu lernen, und zur Mitternachtsstunde unter die Magier und Zauberer gerät, wird vergeblich der Gänsehaut harren, die ihm nun erwartungsgemäß über den Rücken laufen soll. Wohl schallt Schlag 12 Uhr aus dem Lautsprecher eine gespenstisch dröhnende Baßstimme, um sämtliche Zauberer „zur Mitternachtssitzung" in den Bierkeller zu rufen. Wohl kann der erstaunte Ritter Ohnefurcht allerhand blaue Wunder erleben, aber sein bereitgehaltener Ruf „Mir gruselt" bleibt ihm doch erspart.

Dafür erwarten ihn ein paar ebenso erlebnisreiche wie unterhaltsame Stunden. Denn „Zauberer" unter sich sind fröhliche Menschen mit einer Fülle von lustigen Einfällen und einer reichen Portion Humor. Solange man heitere Rundgesänge und Schunkellieder singt, solange man sich mit gefüllten Biergefäßen zuprostet, ist man versucht zu glauben, daß die freundlichen Tischgenossen das sind, als was sie sich vorstellten: ein Kaufmann aus Chemnitz, ein Oberingenieur aus Berlin, ein Verwaltungsbeamter aus Leipzig und ein Eisenbahner ebenfalls aus Berlin. Die Zweifel beginnen, wenn der Nachbar zur Rechten plötzlich seine brennende Zigarre zwischen den Händen zerreibt, um sie eine Sekunde später mit freundlichem Lächeln völlig unversehrt und glimmend aus der linken Rocktasche des Nachbarn zu holen. Da bittet jemand um ein seidenes Taschentuch, legt es über die hohle Faust und versenkt die brennende Zigarette hinein. Fürchterliche Qualmwolken! Schon gibt man das „gute Stück" verloren, als es wieder zusammengeballt und unversehrt überreicht wird. In seinem Innern steckt eine Streichholzschachtel. Gleichzeitig aber zieht der Magier die noch immer lustig glimmende Zigarette aus der Nase des anderen. Indes sieht einer auf, einen leeren Koffer in der Hand. Aus ihm zaubert er nacheinander drei Schnapsflaschen. Ein anderer greift in die Luft und holt 1, 2, 3 ... zehn Zigaretten aus dem reinen Nichts. So geht es fort. Kennen Sie den Nußschalentrick oder das Würfelspiel oder die Korkenmanipulation? Man kann nur den Kopf schütteln und staunen. Billardkugeln purzeln aus einer winzigen Tasche, rote und grüne Tücher verwandeln sich in blaue und weiße, Kartenblätter schwirren durcheinander, ein Spiegel wird zerschlagen und ist im Augenblick wieder ganz. Geheimnis über Geheimnis, Wunder über Wunder! Aber eines der größten Wunder ist, daß die Zauberer hauptamtlich tatsächlich sind, was sie sagen: Kaufleute, Ingenieure, Verwaltungsbeamte, Eisenbahner — außerdienstlich leidenschaftliche Zauberer, keineswegs mit übernatürlichen Kräften begabt, sondern lediglich mit phantastisch gut geschulter Fingerfertigkeit und natürlichem Scharfblick ausgestattet, geistvolle Virtuosen der Psychologie, heitere Wissenschaftler der Täuschung, Stimmungszauber und Magier des Frohsinns. Sie verstehen, selbst die berüchtigsten Gespenster zu entspenstern, und eiligst flüchten vor ihnen alle spukenden Mitternachtsgeister. Eine seltene, eine ungewöhnliche Kunst!

Deutsche Bildhauer der Gegenwart

Ausstellungsreihe im Frankfurter Kunstverein

Der Frankfurter Kunstverein hat sich die schöne und lohnende Aufgabe gestellt, in einer größeren Reihe von Ausstellungen die zeitgenössische Plastik vorzustellen. Das Unternehmen ist, wie man nach der ersten Ausstellung bereits beurteilen kann, umso dankenswerter, weil hier zum ersten Male in einem so großen Ueberblick die Situation der plastischen Gestaltung in der Gegenwart sichtbar wird und aus den vielen Versuchen ein Ueberblick möglich ist. Die erste Ausstellung zeigt drei starke, wenn auch unterschiedliche Künstler-Persönlichkeiten, Carl Moritz Schreiner, Düsseldorf, Richard Petraschke-Frankfurt und Joachim Utech-Belgard (Pommern). Am stärksten fesselt durch sein ungeheuer vielgestaltiges Werk der Düsseldorfer Carl Moritz Schreiner (geb. in Wuppertal). Schreiner ist Maler, Graphiker und Bildhauer zugleich, und man weiß manchmal nicht, wer von den Dreien bei einem Werk den Ausschlag gegeben hat. Am stärksten ist der Plastiker in ihm. Schreiner hat ein ausgeprägt plastisches Gefühl, das an jeder Form das rein Plastische fast intuitiv findet und formt. Das geschieht auf Kosten dieses oder jenes Details, aus der plastischen Durchdringung aber wächst die Gestalt. Schreiner ist kein plastischer Abbildner, sondern ein Gestalter. Arbeiten wie „Zwei Frauen", „Mädchen im Gewand" oder „Nachdenkliche" zeigen die ganze Kraft dieses Gestalters. Der Plastiker Schreiner ruft den Graphiker oft zu Hilfe und Unterstützung. Augen und Mund an der „Nachdenklichen" oder anderen Arbeiten sind mehr gezeichnet als modelliert. Den äußerst talentvollen Zeichner bewundert man in einer großen Auswahl ausgestellter Zeichnungen. Von dem Maler schließlich sieht man Landschaften aus Griechenland in glühenden Farben, Aquarelle von innerer Leuchtkraft. Von den Porträt-Plastiken bleiben die Köpfe von Elly Ney und Werner Krauß in Erinnerung. — Es liegt nahe, Richard Petraschke, einen Frankfurter Künstler, mit ihm zu vergleichen. Auch Petraschke zeigt Bilder und Plastiken. Seine Frauenköpfe sind fein durchgestaltet bis in das leise Lächeln um die Mundwinkel, aber sie sind mehr vom Geistigen als vom Plastischen her erfaßt. Die kleinen Aquarellstudien zeigen ein geschmackssicheres Spiel mit Farben und Tönen. — Als dritter dieser ersten Ausstellung zeigt Joachim Utech, bizarr anmutende Köpfe aus seltenem Material. Diese schillernden Köpfe, aus grobkörnigem Granit gehauen, verraten eine ungeheure Kraft. Sie stecken noch halb im Stein, oder sie haben auch die Härte und Wucht des Granits. Elementare Kraft verraten auch die aus einem Baumstamm geschnittenen Holzplastiken „Tänzerin" oder „Mädchen".

Adolph Meuer.

Ehrung für Kammersänger Michael Bohnen. In der Mittwoch-Aufführung der „Verkauften Braut" von Smetana im Deutschen Opernhaus überreichte während der großen Pause Staatssekretär Funk dem Kammersänger Michael Bohnen, der die Rolle des Heiratsvermittlers Kezal nun schon seit Wochen jedesmal unter dem "urmischen Beifall des Publikums singt und spielt, ein in Silber gerahmtes Bild des Reichsministers Dr. Goebbels mit einer besonders herzlichen Widmung zum 50. Geburtstag des berühmten Sängers.

Dr. Goebbels spricht Michael Bohnen seinen Dank für dessen große Verdienste um die deutsche Opernkunst aus. Auch in der Mittwoch-Aufführung versetzte Michael Bohnen das Publikum in eine begeisterte Stimmung und mußte seine Glanznummern zum Teil sogar mehrfach wiederholen.

Dr. Goebbels erwirbt Gemälde Danziger Künstler

Auf der im Rahmen der Danziger Kulturtagung veranstalteten Ausstellung Danziger Kunst hat Reichsminister Dr. Goebbels das Gemälde „Der Pferdeführer" von Prof. Fritz A. Pfuhle sowie ein Frauenbildnis von Paul B. Dannowsky erworben. Ferner hat Gauleiter Forster das Gemälde „Lange Brücke" von dem zuletzt genannten Künstler erworben und es Reichsminister Dr. Goebbels zum Geschenk gemacht.

Auszeichnung des Präsidenten der Deutschen Akademie für Bauforschung. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Deutschen Akademie für Bauforschung, Regierungsbaurat i. R. Rudolf Stegemann in Berlin, den Titel „Professor" verliehen.

Furtwängler und Tietjen dirigieren in Bayreuth. Bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen dirigiert Wilhelm Furtwängler alle Aufführungen des „Parsifal" und des Nibelungenringes. Heinz Tietjen sämtliche Aufführungen des „Lohengrin".

Neuer Opernleiter in Ulm. Der Ulmer Intendant berief als leitenden Dirigenten der Oper in Ulm den Kapellmeister Karl Hauf-Düsseldorf. Dem neuen Opernleiter untersteht auch die Leitung der Konzerte.



Frechheit eines verkommenen Klostervorstehers

Er droht den Zöglingen mit der Erziehungsanstalt

Koblenz, 13. Mai. Die Große Strafkammer Koblenz verhandelte am Mittwoch wieder gegen zwei verkommene Ordensbrüder, die „Barmherzigen Brüder" Hieronymus und Eutropius, die sich wegen der gleichen Verbrechen zu verantworten hatten, die zum Entsetzen der Oeffentlichkeit allenthalben in Klöstern verübt worden sind.

Der Angeklagte Ludwig Gerhart, genannt „Bruder Hieronymus", ist bereits wegen schwerer sittlicher Verfehlungen zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt fanden andere Verbrechen ihre Sühne. Bruder Hieronymus war 1926 ins Kloster eingetreten. Im Kloster Fulda geriet er in die typische klösterliche Sumpfatmosphäre. 1929 hatte er einen kranken Zögling zu versorgen. An diesem armen Körperbehinderten hat er sich in der bekannten widerlichen Art vergangen. Später wurde auch ein zweiter körperbehinderter Anstaltszögling über zwei Jahre lang sein Opfer. In seiner Zelle, wohin er sie gelockt hatte, verging er sich in der übelsten und gemeinsten Weise an den hilflosen jungen Menschen.

Als sich die Zöglinge nicht mehr zu helfen wußten, wandten sie sich an den Vorsteher des Klosters und machten ihm von dem verbrecherischen Treiben des Bruders Mitteilung. Und nun geschah das Unglaubliche, daß dieser aufsichtsführende Vorsteher, statt sofort Abhilfe zu schaffen, den Zöglingen mit der Erziehungsanstalt drohte, sie auf die gemeinste Weise beschimpfte und sie abführen ließ. Er verlangte volle Verschwiegenheit von ihnen und erst als die Opfer mit der Polizei drohten, wurde Bruder Hieronymus nach dem Kloster Dorsten versetzt.

Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der zweite Fall, der die Koblenzer Strafkammer am Mittwoch beschäftigte, betraf den Bruder Eutropius, den das Klosterleben zu einem körperlich und seelisch gebrochenen Mann gemacht hat. 1923 war er auf Drängen seiner Eltern als 17jähriger in das Kloster gegangen. Bruder Eutropius war zunächst zwei Jahre in Montabaur und kam dann in das Franz-Sales-Haus in Karlsruhe. Hier verführte ihn der 60jährige Bruder Maximilian, der ihn mit den widerlichen Verbrechen vertraut machte und dann ereignete sich etwas, was in den bisherigen Prozessen gegen die entarteten Klosterbrüder noch nicht zu verzeichnen war: Selbst der „Brudervorsteher" Conrad fand an dem jungen Burschen „Gefallen" und verging sich an ihm. Als er zur Verantwortung gezogen werden sollte, ist dieser saubere Ordensvorsteher über die Grenze verduftet! Bruder Eutropius verließ damals, angeekelt von dem widerlichen Treiben, bei Nacht und Nebel das Kloster und kehrte in sein Elternhaus zurück. Da er es nicht fertig brachte, sich den Eltern völlig anzuvertrauen, überredeten ihn diese, wieder in das „fromme Haus" zurückzukehren. Er kam in das Kloster Pröbsting bei Dorsten. Da er von der Seuche aber bereits ergriffen war, verging er sich hier an mehreren Zöglingen und Brüdern in der ekelhaftesten Weise. 1931 konnte er abermals die Zustände im Kloster nicht mehr aushalten und kehrte der Stätte des Lasters endgültig den Rücken.

Zur Verantwortung gezogen, gab er seine Verfehlungen zu und wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt.

Blasphemie eines Stiftsgeistlichen

Breslau, 13. Mai. Die Kette der Sittlichkeitsprozesse gegen Ordensangehörige und Geistliche ist durch einen bemerkenswerten Prozeß in Breslau verlängert worden. Dieser Breslauer Fall hat insofern ein besonders abscheuliches Gesicht, als der Angeklagte, Hausgeistlicher in einer katholischen Stiftung, keine Hemmung verspürte, seine unzüchtigen Handlungen mit dem Zeichen des Kreuzes zu begleiten. Es zeugte von der Niedertracht des Angeklagten, daß er darüber hinaus noch behauptete, er habe mit dem Kreuzschlagen die minderjährigen Stiftsbewohner „vor der Versuchung bewahren" wollen.

Der jetzt 40jährige Kurator Karl Bernardt war im Jahre 1930 zum Priester geweiht worden. Bis 1935 war er als Hausgeistlicher in der katholischen Stiftung „Mariahilf" in Breslau tätig. Zu der Verhandlung wurde ein beschränkter Zuhörerkreis von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und vor allem der Elternschaft zugelassen, damit sie sich unmittelbar ein Bild von dem machen können, was wirklich vorgefallen ist.

Aus der Beweisaufnahme ist bemerkenswert, daß der Angeklagte z. B. auch einen Jugendlichen verführte, von dem er wußte, daß dieser gerade wegen seiner Anfälligkeit in das Stift „Mariahilf" gebracht worden war. In seiner „Fürsorge" ging der Angeklagte so weit, daß er dem jugendlichen Stiftsinsassen empfahl, zur Beichte auf sein Zimmer zu kommen. Eine weitere merkwürdige „Fürsorge" des Angeklagten war seine Besorgnis um die Reinlichkeit eines bestimmten Körperteils der jugendlichen Internatsgäste. Einen Beweis für die „edlen Motive" bei der eigenhändigen Herstellung dieser Reinlichkeit wollte der Angeklagte damit erbracht haben, daß er auf Stirn, Mund, Brust und eben jene Körperteile der betreffenden Jungen das Kreuzeszeichen schlug, (!) — eine Handlungsweise, die der Vorsitzende als Blasphemie sondergleichen festnagelte.

In einem anderen Falle fing es mit Kino- und Kaffeehausbesuch an, bei dem Wein und Bier in einer für den Jugendlichen übermäßigen Menge getrunken wurden. Als Endeffekt wurde der Befriedigung der Geschlechtslust gefrönt.

Der Angeklagte gab vor, während der ganzen Zeit sei ihm die Verwerflichkeit seiner Verbrechen nicht zum Bewußtsein gekommen.

In seiner Anklagerede kennzeichnete der Staatsanwalt mit scharfen Worten die Robustistik des Angeklagten, der sich damit herausreden wolle, seine gemeinen Taten nur begangen zu haben, „um den Jugendlichen zu helfen". Nichts widerlege diese scheinheilige Einstellung mehr als der von allen Zeugen bekundete Jungenekel.

Das Urteil lautete gegen Bernardt wegen fünf Verbrechen nach § 174 Abs. 1 auf 2½ Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft sowie auf zwei Jahre Ehrenrechtsverlust.

In der Begründung wird unterstrichen, daß der Angeklagte in jedem Falle der verführende Teil gewesen sei.

In einem anderen Falle wurden zwei frühere Angehörige des Ordens der Barmherzigen Brüder wegen Verbrechens gemäß §§ 176 und 175 zu 3½ bezw. 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden Angeklagten haben sich insgesamt nicht weniger als 120 Verbrechen zuschulden kommen lassen.

Bemerkenswert war die in der Urteilsbegründung hervorgehobene Tatsache, daß die Ordensoberen um die Verbrechen gewußt haben. Der Provinzial habe auch den Versuch gemacht, die Angeklagten zu entfernen, jedoch ist dies an dem merkwürdigen Verhalten des Pater General in Rom gescheitert. Unter diesen Umständen hätten die Angeklagten sogar annehmen können, daß ihre Taten von den Ordensoberen geduldet wurden. Das Gericht habe aus diesem Grunde mildernde Umstände gelten lassen.

Kampf den Wiesenschnaken!

Das Reich stellt 25 000 RM. zur Verfügung

Berlin, 13. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Bekämpfung der Wiesenschnaken-Larven (Tipula) im Frühjahr 1937, die in einigen Gebieten des Reiches auf Weiden und Wiesen beträchtlichen Schaden verursachen, einen Betrag von 25 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von den Pflanzenschutzämtern zur Verbilligung der wirksamen Bekämpfungsmittel verwendet werden. Die Einzelheiten der Verwendung sind in besonderen Richtlinien festgelegt. Die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, die vom Nutzungsberechtigten selbst vorgenommen werden können, ist von den Pflanzenschutzämtern vorzubereiten und zu überwachen.

Der Gesamtwert der Schäden, die unserer Land- und Volkswirtschaft durch Tierkrankheiten entstehen, beziffert der Referent auf jährlich fast 1½ Milliarde RM. An der Spitze stehen dabei die Rinderkrankheiten. Schäden von und 610 Millionen RM. verursachen jährlich die Tuberkulose- und die Verkalbe-Seuche. Weitere Rinderkrankheiten, darunter besonders der Gelbe Galt, eine häufige Eutererkrankung, die die Milcherzeugung stark beeinträchtigt, bedingen einen Schaden von 200 Millionen jährlich. In den deutschen Schweinebeständen ist es namentlich die Ferkelgrippe, die uns jährlich etwa 150 Millionen kostet. Noch zahlreiche andere Krankheiten nagen an der Gesundheit unserer Haustiere. Hierher gehört vor allem die ansteckende Blutarmut, die nur Einhufer befällt und heute noch als unheilbar gilt. Seit einigen Jahren verursacht in unseren Rinderbeständen die Leukose, eine Geschwulstkrankheit, steigende Verluste. Sehr groß sind auch die Schäden, die bei Haustieren und Wild durch tierische Schmarotzer hervorgerufen werden, und die auf jährlich etwa 400 Millionen RM. zu beziffern sind.

Ungarns Freundschaften

Eine Unterredung mit Außenminister von Kanya

Mailand, 13. Mai. Der Mailänder „Corriere de la Sera" veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungarischen Außenminister von Kanya.

Außenminister von Kanya erklärte u. a., der bevorstehende Besuch des italienischen Herrscherpaares in Budapest sei eine erneute feierliche Kundgebung für die engen freundschaftlichen Beziehungen, die beide Staaten miteinander verbinden. Besuche der Herrscher und Staatsoberhäupter hätten naturgemäß auch politische Bedeutung, besonders wenn ein Staatsoberhaupt von verantwortlichen Persönlichkeiten seiner Regierung begleitet sei. Während des Besuches in der ungarischen Hauptstadt werde man Gelegenheit nehmen, mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano die gegenwärtigen Fragen zu erörtern. Ungarn denke mit Befriedigung und Freude daran, daß der italienisch-ungarische Freundschaftspakt nunmehr zehn Jahre bestehe. Der Pakt habe für beide Staaten wertvolle Ergebnisse gebracht und seine Feuerprobe während der Ereignisse in Aethiopien bestanden. Die Freundschaft Ungarns und Italiens im Rahmen der römischen Protokolle habe sich wirksam erwiesen nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Die Frage, ob das italienisch-jugoslawische Abkommen unter Umständen eine Vorstufe zu einer ungarisch-jugoslawischen Abmachung sein könne, beantwortete der ungarische Außenminister in bejahendem Sinne. Ungarn sei im Rahmen der bestehenden Vereinbarungen und unter den allgemein bekannten Voraussetzungen zu wirtschaftlicher und gegebenenfalls auch politischer Zusammenarbeit mit den anderen Staaten bereit, allerdings müsse vorher noch die Atmosphäre gebessert werden.

Zu dem kürzlichen Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Rom erklärte Kanya, das Wesentlichste aus der amtlichen Verlautbarung und aus den in Rom ausgetauschten Trinksprüchen sei die Tatsache, daß Italien und Deutschland ihre Politik im Geiste aufrichtiger Friedensliebe und im gemeinsamen Wunsch nach Zusammenarbeit mit anderen Mächten weiter zu führen beabsichtigen. Beim Aufbau ihrer Beziehungen hätten Deutschland und Italien ein glückliches und praktisches Beispiel von Verständnis und gutem Willen gegeben. Da Ungarn mit Italien durch den bekannten Pakt verbunden sei, und auch mit Deutschland in einer durch die Praxis bewiesenen Freundschaft lebe, habe es alle Berechtigung zu der Hoffnung, daß von der freundschaftlichen Mitarbeit der beiden Großmächte nützliche Auswirkungen auf eine gerechte Regelung im Donauraum ausgehen würden.

Englische Journalistin ausgewiesen

Rom, 12. Mai. (Drahtb.) Wegen Verbreitens von Falschmeldungen über Italien ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die römische Vertreterin des „News Chronicle" von der italienischen Polizei aufgefordert worden, Italien zu verlassen.

Gewerbeförderungsanstalten für das Handwerk

Berlin, 12. Mai. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hielt heute hier eine Arbeitstagung ab, zu der die Reichs-Handwerksmeister, Reichsinnungsmeister, die Präsidenten der Handwerkskammern und die Kreishandwerksmeister aus dem ganzen Reich gekommen waren. Als erster Redner sprach Oberregierungsrat Mölle vom Reichswirtschaftsministerium über die Frage der Gewerbeförderung. Nach einem Ueberblick über die heute im Handwerk vorhandenen gewerbefördernden Einrichtungen wies er darauf hin, die Erfahrung habe gelehrt, daß es notwendig sei, Förderungseinrichtungen in Form von Gewerbeförderungs-Anstalten zu schaffen, in denen der Handwerker eine zeitgemäße Weiterbildung erhalten und in angeschlossenen Heimen für die Dauer der Ausbildung gleichzeitig untergebracht werden könnte. Der Reichswirtschaftsminister werde den Fragen der Gewerbeförderung auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit zuwenden, damit jeder einzelne Handwerker auf einen Höchststand seiner handwerklichen und kaufmännischen Leistungsfähigkeit gebracht werde.

Das erste Erbhöfedorf der Westmark

WB. **Koblenz**, 13. Mai. Durch eine Gemeinschaftsarbeit des Reichsarbeitsdienstes ist in einem Zeitraum von 2 Jahren am Nordhang des Hunsrücks, an einer Stelle, die früher von einer weit ausgedehnten Krüppelholzfläche bedeckt war, das erste Erbhöfedorf der Westmark, „Briedeler Heck", entstanden, und zwar wurden für zehn Siedlerbauern Höfe von je 60 bis 70 Morgen geschaffen.

Zum Verbot der bündischen Jugend

Berlin, 13. Mai. Das Geheime Staatspolizeiamt weist darauf hin, daß durch Erlaß der preußischen Geheimen Staatspolizei (Stellvertretender Chef und Inspekteur) und des Politischen Polizeikommandeurs der Länder vom 8. Februar 1936 alle Gruppen und Vereine der bündischen Jugend (Großdeutscher Jugendbund, Deutscher Pfadfinderbund, Deutschmeister-Jungenschaft, deutsche Jungschaft vom 1. 11., Trucht, Deutsche Freischar, Stromkreis, Nerother Wandervogelbund, Verein zur Erhaltung der Rheinischen Jugendburg, das Graue Korps usw.) aufgelöst und verboten sind.

Danach wird gemäß §§ 1, 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I, Seite 83) bestraft, wer sich im Sinne der aufgelösten Gruppen und Vereine betätigt, sie unterstützt, ihren Zusammenhalt aufrecht erhält oder auf andere Personen, insbesondere auf Jugendliche, zum Zwecke der Fortsetzung der bündischen Betätigung einwirkt.

Zwei Mörder hingerichtet

Berlin, 13. Mai. Am Donnerstag früh ist der am 15. April 1910 geborene Fritz Weyer hingerichtet worden, der am 18. Februar 1937 vom Sondergericht in Berlin wegen Verbrechens gegen § 1 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und wegen Totschlagversuchs zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Weyer, der vielfach vorbestraft war und wegen Totschlags an einem Gendarmeriebeamten eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßte, hat am 26. Dezember 1936 im Zuchthaus in Sonnenberg (Neumark) versucht, zwei Strafvollzugsbeamte, die ihm bei einem Ausbruchsversuch entgegengetreten sind, zu töten. Die pflichttreuen Beamten haben schwere Verletzungen erlitten, die nur infolge glücklicher Zufälle nicht zu ihrem Tode führten.

Ferner ist heute früh der am 13. Juli 1911 geborene Friedrich Astforth aus Jüterbog hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts Potsdam vom 24. Februar 1937 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.

Astforth hatte seine Ehefrau vergiftet, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen und die Lebensversicherungssumme in die Hände zu bekommen.

Noch Anarchistenherrschaft in Katalonien

X **Paris**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Das „Journal" meldet aus Perpignan, daß die Lage in Katalonien immer noch recht unsicher sei. In manchen Gegenden dauerte die anarchistische Terrorherrschaft an. In Barcelona dagegen sei eine Verminderung des anarchistischen Einflusses festzustellen. Die bolschewistischen Hauptlinge in Valencia hätten übrigens neue Milizen nach der katalanischen Hauptstadt entsandt, und zwar 2000 Mann Sturmtruppen.

Immer neues Kriegsmaterial aus Sowjetrußland

X **Paris**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Radioagentur verbreitet eine aus Salamanca kommende Meldung, wonach im Bosporus drei Dampfer der spanischen Bolschewisten gesichtet worden seien, die Kriegsmaterial, vor allem Flugzeuge und Maschinengewehre, nach einem Hafen von Bolschewistisch-Spanien bringen würden.

Bolschewisten bombardieren offene Städte

Salamanca, 13. Mai. Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet, daß bolschewistische Flieger die offene Stadt Caceres sowie die offenen Ortschaften Villaluenga und Miajadas in der Provinz Caceres bombardierten. Mehrere Personen, darunter auch Frauen und Kinder, wurden getötet bzw. verwundet.



Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Vorübergehend etwas kühler

An der Rückseite einer schwachen Störung über der südlichen Nordsee, die für Westdeutschland keine wesentliche Wetterveränderung mehr bringen kann, werden nunmehr kühlere Meeresluftmassen nach Mitteleuropa vordringen. In ihrem Bereich wird die Bewölkung vorübergehend abnehmen, so daß bei stärkerer Sonneneinstrahlung am Tage die Temperaturen wieder bis 20 Grad ansteigen können. In den Nachtstunden werden die Temperaturen aber weiter absinken, so daß an besonders gefährdeten Stellen leichte Bodenfröste nicht ausgeschlossen sind.

Donnerstag, 13. Mai 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	756.1	W leicht	heiter	11
Hamburg	758.6	still	fast bedeckt	12
Swinemünde	759.9	NNO leicht	Nebel	8
Königsberg	758.8	NO leicht	wolkig	16
Aachen	—	—	—	—
Frankfurt-M.	759.6	NNO schwach	wolkig	12
Hannover	758.4	still	bedeckt	13
Berlin	759.0	still	wolkig	15
Breslau	757.8	NNW schwach	fast bedeckt	16
München	759.8	W leicht	bedeckt	12
Zugspitze*)	—	—	—	—
Brocken*)	671.1	S mäßig	Nebel	7
Kahler Asten	670.5	SSW mäßig	wolkig	8
Villingen	755.5	SW schwach	bedeckt	11
Brüssel	756.8	SW schwach	Regen	10
London	756.0	W schwach	Regen	8
Yarmouth	754.5	still	bedeckt	9
Plymouth	756.8	still	heiter	7
Paris	758.0	WSW leicht	bedeckt	12
Toulouse	762.0	still	heiter	8
Madrid	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—
Genf	760.2	NO leicht	bedeckt	11
Lugano	759.5	N leicht	Regen	10
Genua	—	—	—	—
Rom	759.6	N leicht	bedeckt	15
Messina	760.6	SW stark	fast bedeckt	18
Wien	759.2	still	fast bedeckt	13
Budapest	760.8	still	fast bedeckt	17
Warschau	759.2	SSW schwach	heiter	17
Kopenhagen	759.6	SSO leicht	bedeckt	9
Stockholm	760.5	NNW leicht	heiter	9
Haparanda	759.3	S mäßig	bedeckt	9

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	755.6	756.1	756.4
Temperatur	17.2	13.3	12.3
Wind	SSW. leicht	SSW leicht	S. schwach
Wetter	bewölkt	heiter	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 0.1 mm
Höchste Temperatur gestern 22.6
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 9.8

Wetteraussichten für Freitag:

Bei frischen Winden aus Süd bis Südwest meist wolkig mit noch geringen Schauern. Allgemein etwas kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Keine wesentliche Aenderung.

Blaß oder braun – was wählen Sie?

Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesünder und sportlicher aus? Also: wer sein Aussehen verbessern will, bräunt sich mit Sonne und Nivea! Aber genügend stark und nach Bedarf wiederholt einreiben!



cu

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker.

Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Badmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.

Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42, Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. IV. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

THALIA

Die schönste Pfingst-Freude

bietet Ihnen unser unvergleichliches Festprogramm

Ein tolles Lustspiel voll origineller Einfälle

Im Film:



Nord gegen Süd — „Preußen" gegen „Bayern" — Spaß muß sein!

Hauptdarsteller:

Ursula Grabley, Walter Lantzsch, Joe Stöckel, Harald Paulsen, Franz Schafheitlin, Georg Bauer

Bavaria-Tonwoche: Die neuesten Ereignisse	Kulturfilm Chiemsee-Hanseaten

Auf der Bühne:

Unsere entzückende Pfingstfest-Varieté-Revue

Freut Euch des Lebens!

Mitwirkende:

Heinrich Stengel
Einer unserer besten Komiker

Peters Arnolds
Bekannt von Film, Funk und Bühne

Yoshi Schreiner
Ein neuer Stern am Varietéhimmel

Das Greta Vino-Ballett
in herrlichen Tanzschöpfungen

The Simmeck-Four
Unerreichte klassische Meisterakrobaten

Beginn: Wochentags ab **2.20**. — An beiden Pfingsttagen ab **1.15**. Durchlaufende Vorstellungen. — Einlaß jederzeit.

14 – 20. Mai

MODERNES

Theater, Wuppertal-Oberbarmen

Unser ganz ausgezeichneter

Pfingst-Fest-Spielplan

Vom 14. Mai bis einschließlich 20. Mai 1937:

Das gewaltigste Spitzenwerk dieser Spielzeit



Ein fesselnder Großfilm aus den Tagen der russischen Revolution.

Hauptdarsteller:

Theodor Loos, Camilla Horn
Fritz Kampers, Agnes Straub

u. a. m. — Vorführungsdauer ca. 2 Stunden
Aufführungszeiten: **3.35, 6.15, 8.55** Uhr

IM VORPROGRAMM:

Rotraut Richter
und der **kleine Peter Bosse**
in dem Tonlustspiel:

Reisebekanntschaft

Ostpreußen – das Land am Meer

UFATON-WOCHE

Einlaß 3 Uhr — Beginn 3.30 Uhr
An den Feiertagen ab 2 Uhr — 45-76

UNION

Elberfeld **THEATER** Herzogstr. 10

Ab Freitag, den 14. Mai 1937:

Das Hohelied opferstarker Mutterliebe



Ein dramatischer Film vom unergründlichen Walten des Schicksals

In den Hauptrollen:

Magda Schneider
Ivan Petrovich - Oskar Sima
und der kleine **Peter Bosse**

— Im gleichen Programm: —

BALLONLAND ein Farben-Kurzfilm
NORDLANDFAHRT Kulturfilm,
Bavaria-Tonwoche

340

Mai-Festspielwochen

UFA

3. Woche ▪ 14.–20. Mai

Die Sensation der Spielzeit!

Paula Wessely
Rudolf Forster



Die ganz grossen TORHEITEN

EIN FILM VON CARL FROELICH

Nach dem gleichnamigen Roman von Marianne von Angern mit

Hilde Wagener - Hedwig Bleibtreu - Greti Theimer - Gustav Waldau - Hans Olden.

Musik: **Ralph Benatzky.**

Paula Wessely, die größte deutsche Darstellerin und Rudolf Forster, der interessanteste Mann des deutschen Films, zum ersten Mal in einem deutschen Film unter der Spielleitung des Staatspreisträgers Professor Carl Froelich.

IM VORPROGRAMM:

Klar Schiff zum Gefecht

Ein Film von der deutschen Kriegsmarine. Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll.

Die neueste UFA-Tonwoche

Beginn der Vorstellungen: Täglich **3.00, 5.30, 8.00** Uhr

Wegen des zu erwartenden großen Andrangs, bitten wir nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen

UFA

MODERNES
Theater, W.-Elberfeld

UFA-PALAST
W.-Barmen, Clef

Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter (22 Millimeter breit) berechnet. General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

ALHAMBRA

Barmen, Alter Markt, Tel. 62432

Vom 14. 5. bis 20. 5. 1937.

Unser Pfingst-Festprogramm

Ein Sängerfilm mit einem der best. Tenöre der Welt:

LOUIS GRAVEURE
in
Ein Lied klagt an

Liebe und Eifersucht sind hier Motive einer außerordentlich spannenden Kriminalhandlung. Das Liebesspiel eines berühmten Sängers steht im Mittelpunkt. — Hauptdarsteller: Louis Graveure, Gina Falkenberg, Hanna Waag, Walter Rilla.

— Im Beiprogramm: —

Spuk im Puppenladen
Tanzende Puppen.

Das Gesicht Scharghais
Interessanter Lehrfilm.

Bavaria-Tonwoche.

Für Schwerhörige prima Höranlage.

1658

HANSA-Theater

Ecke Altermarkt W.-Barm., Höhne 4-6



Und Du mein Schatz fährst mit

Große **musikal. Ausstattungsrevue** mit **herrlich phantasiekühnen Bildern - Tanz - goldenen Humors - Abenteuer - Kunst** und **- Liebe.**

Dazu: **„Lore"**, lust. Posse ▪ **„Tiergärten des Meeres"**, Farb.-Kulturf. ▪ **Bavaria neueste Tonw.**

Damenhüte

Große Auswahl — Kleine Preise
Umarbeiten billigst!

A. Gottmann W.-Elberfeld
Werner-Hanemannstr. 80
Ecke Wilhelmstraße. 1578



sagt mein Mann oft scherzhaft von meiner Küche. Dabei habe ich nur einfache weiß lackierte Möbel. Aber ich pflege sie mit **Seifix**. **Seifix** macht alles glänzend, was glänzen soll — natürlich vor allem die Böden!



Fahrräder
von Mk. **28.50** an
Ballon Chrom Mk. **38.50**

Müller

Fahrrad-Ersatzteile bekannt billig
Sämtliche Fahrrad-Reparaturen
werden schnell, gewissenhaft und billig ausgeführt. 1417

Fahrradbau Willy Müller
W.-Elberfeld, Pagenstecherstraße 7



Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 111 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 13. Mai

Glossen vom Tage

Hurra — die Pfingstferien!

Es ist schon so: man möchte am liebsten einen Luftsprung machen. Oder Purzelbäume schlagen. Oder irgendeine Dummheit ausfressen — alles aus lauter Freude über den Frühling! Die Kinder haben's gut, sie dürfen das alles, Luftsprünge machen, Purzelbäume schlagen — und sogar die Dummheiten kann man ihnen verzeihen. Ist es ein Wunder, wenn der Mensch in diesen Frühlingszeiten übermütig wird? Und wenn nun noch das Stichwort fällt: Heute gibt's Pfingstferien! — dann ist das Glück vollkommen!

Pfingstferien sind im Grunde die schönsten Ferien von allen. Denn zum ersten Male im Jahre kann man jetzt die Natur in ihrer voll erblühten Pracht genießen. Ist es da ein Wunder, wenn die Freude überschäumt, sowald sich die großen Schultore schließen und herrliche, goldene Ferientage vor einem liegen? Es geht nicht nur den Schülern so — auch die Lehrer eilen höchst vergnügt nach Hause und sind entschlossen, die Pfingstferien so gut wie möglich auszunutzen.

Ja — wie nutzt man sie am besten aus, diese herrlichen Tage? Fast alle haben große Pläne. Viele gehen mit der HJ oder dem BDM. auf frohe Wanderfahrt, andere fliegen mit Eltern und Geschwistern ins Grüne, und wenn es irgend möglich ist, gleich für ein paar Tage hintereinander. Zur frohen Pfingstfahrt braucht es keiner großen Vorbereitungen. Da schnallt man einfach den Rucksack um und wandert durch die grüne, blühende Welt!

Andere wieder sind entschlossen, sich fröhlich auf dem Sportplatz zu tummeln. Ueberall an Seen und Flüßchen entfaltet sich in diesen Tagen frohes, sommerliches Leben. Schon haben die großen Freibäder die Pforten geöffnet, und vom Morgen bis zum Abend wimmelt es hier von fröhlichen, lufthungrigen Menschen.

Das ist eigentlich das Schönste an den Pfingstferien, daß man sie in voller Ruhe genießen kann. In den Osterferien, nicht wahr, hat manchmal das Osterzeugnis so einen kleinen Schatten über die Ferienfreude geworfen. Die Sommerferien, so lang und so herrlich sie auch sind, lassen doch schon den Gedanken an das näherrückende Oktoberzeugnis aufkommen — aber die Pfingstferien? Nein — zu Pfingsten ist die Ferienfreude wirklich vollkommen!

Die Welt steht in Blüten. Es ist die herrlichste Zeit des ganzen Jahres, und mit tausend Armen zieht es uns hinaus in Wald und Feld.

Unsere Kinder wissen es alle — diese Pfingstferien müssen „ganz groß" werden!

Die ersten Störche sind da!

Daß es überall mit aller Macht grünt und blüht, hat sich ja wohl herumgesprochen. Der gestrige schöne Tag hatte darum viele Wuppertaler, über Hohen und Toler wanderud, ins Weite gelockt. Auch die Hausfrauen haben ihre Wohnungen blitzblank geputzt zum großen Frühlingsfeste, denn keine will nachstehen beim schönsten Willkomm! In der Natur ist ein Jubilieren all unserer Frühlingsgäste, es ist ein Wetteifern, die Baumblüte steht in höchster Pracht! Alles ist zur Freude für uns Menschen geschaffen und wartet nur, daß wir all die Pracht genießen!

Auch der Landmann ist eifrig tätig, um die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. Da war es gestern auf Ronsdorfs Höhen ein Ereignis, als die ersten Störche kurz vor Sonnenuntergang gesichtet wurden. Zwei Störche, gewiß ein Pärchen, zogen um Ronsdorf-Hahnerberger Gebiet ihre Schleifen. Ob sie ihr altes Nest bei Mutter Henk im Gelpetaler Hof suchten und nicht gleich fanden? Man vermutete es, denn es mehrten sich im Gelpetaler Hof die Anfragen, ob die Störche schon ihr Nest beziehen. Doch leider hatten sie bis Eintritt der Dunkelheit keine Anstalten zum Bleiben gemacht. Wie uns Frau Henk versicherte, hat sie sich die redlichste Mühe mit ihren beflügelten Gästen gegeben, aber es ist möglich, daß die vorjährigen Zöglinge erst im zweiten Jahre wiederkehren.

Wie dem auch sei: Die ersten Störche haben gestern Wuppertal überflogen, und nun kommt der Sommer ganz gewiß, denn: „Kehrt der Storch ins Land, ist der Winter gebannt!"

Somit haben wir die besten Aussichten für die Pfingstfeiertage!

„Alle Tage ist kein Sonntag ..."

heißt es in einem Liede. Schade, sagen die einen, und Gott sei Dank, die anderen. Dem einen sin Uhl, is dem anderen sin Nachtigall. Die Glücklichen, die pekuniär keinen Schaden haben, freuen sich über jeden Sonntag mehr, den ihnen ein Monat beschert. Doch die anderen sind froh, wenn der Monat nicht mehr Sonntage (sprich: Ausfall) hat, wie unbedingt nötig. Wie dem auch sei: Alle Tage ist kein Sontag ... und darum ist es doch schon, wenn wieder Sonntag ist. Besonders im Mai, im schönen Mai. Aber dieser Mai, der Mai anno 1937, hat es ganz besonders in sich. Von ihm kann man mit Recht sagen „dieser Frühling hat nur einen Mai". Noch mehr: Ein Mai mit soviel Feiertage gibt es so leicht nicht wieder. Denn der Monat Mai des Jahres 1937 hat nicht weniger als acht Feiertage! Ben Akiba behauptet zwar, alles ist schon dagewesen, aber der geneigte Leser möge einmal die Probe aufs Exempel machen. Wir haben uns jedenfalls die Mühe gemacht, einer ganz erklecklichen Zahl von Jahren nachzuspüren, und haben nichts entdecken können. Nicht nur keinen Mai, sondern überhaupt noch keinen Monat haben wir gefunden, der acht offizielle Feiertage hatte. Sechs oder sieben Feiertage, ja, das gab's wohl, und wird's wohl noch öfter geben, aber acht? Wenn es sich einmal in den kommenden Zeitläuften wiederholen sollte, wollen wir uns jedenfalls dieses ersten Males erinnern. Vielleicht aber ist es der erste und einzigste. Leider, sagen die einen, Gott sei Dank, die anderen ... Zum einfacheren Behalten wollen wir ihn, den Mai 1937, mit seinen acht Feiertagen festhalten: Nr. 1 war der Nationalfeiertag des deutschen Volkes (1. Mai), dann der Sonntag des 2. Mai, Himmelfahrt (6. Mai), Sonntag (9. Mai), 1. und 2. Pfingsten und zwei weitere Sonntage (23. und 30. Mai).

Das gibt's nur einmal ...

Verbraucher-Höchstpreise

für Salat, Maiwirsing und Sommerspinat

Der Gartenbauwirtschaftsverband Rheinland hat sich im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz (Preisbildungsstelle) veranlaßt gesehen, eine Überprüfung der Gemüsepreise vorzunehmen. Selbst unter Berücksichtigung der zur Zeit nur in geringen Mengen anfallenden Gemüse soll der Preis so gestaltet werden, daß er auch für den Verbraucher tragbar ist. Es werden daher vom Gartenbauwirtschaftsverband Rheinland im Einvernehmen mit der Preisbildungsstelle folgende Verbraucherhöchstpreise bekanntgegeben, die Gültigkeit für die Zeit vor Pfingsten besitzen. Diese Preise werden bei stärkeren Zufuhren entsprechend geändert werden. Der Verbraucherhöchstpreis beträgt für Salat pro Kopf nicht über 20 Rpf., für Maiwirsing pro Pfund nicht über 20 Rpf., für Sommerspinat pro Pfund nicht über 20 Rpf.

Die ersten Volkswohnungen in Wuppertal

Erstmalige Verwendung von Reichsdarlehen
108 Wohnungen und 300 Voranmeldungen

Der Bau gesunder und preiswerter Volkswohnungen ist in letzter Zeit mehrfach von berufenen Stellen als eine der vordringlichsten Aufgaben bezeichnet worden. Die Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G., die sich in den 6¼ Jahrzehnten ihres Bestehens stets in hervorragendem Maße und in vorbildlicher Weise für den Bau billiger und gesunder Arbeiterwohnungen einsetzte, hat, wie schon im Zusammenhang mit dem Jahresbericht des Unternehmens kürzlich mitgeteilt wurde, in letzter Zeit wiederum insgesamt 108 neue Wohnungen im Barmer Stadtteil hergestellt. Die neuerrichteten Häuser sind an der Hügelstraße, an der Eichen- und Tulpenstraße und an der Ganghofer-straße gebaut worden.

Die Erstellung dieser 108 Wohnungen ist deshalb von ganz besonderem Interesse, weil es sich hier um Volkswohnungen für minderbemittelte Bevölkerungsschichten, also um ausgesprochene Arbeiterwohnungen handelt, wie sie nach den Bestimmungen des Vierjahresplanes vorgesehen sind. Erstmalig haben bei der Errichtung dieser Häuser die durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Erstellung von Volkswohnungen (Arbeiterwohnungen) zur Verfügung gestellten Reichsdarlehen in Wuppertal Verwendung gefunden. Diese drittstelligen Darlehen betragen je Wohnung 1000 RM. Die übrige Finanzierung geschah mit Hilfe von Hypothekenbanken und der Landesversicherungsanstalt. Auch war die Baugesellschaft selbst mit eigenen Mitteln in angemessener Höhe beteiligt.

Bei sparsamster Verwendung der Mittel — die reinen Baukosten je Wohnung dürfen nach den für die Reichsdarlehen gestellten Bedingungen den Betrag von 3500 RM. nicht überschreiten — ist es bei den neuen Wohnungen in idealer Weise gelungen, Wohnräume zu schaffen, die den Ansprüchen der hiesigen Bevölkerung entsprechen. Die neuerrichteten Häuser sind abgeschlossen. Sie enthalten ebenfalls ausschließlich abgeschlossene Zweizimmerwohnungen, und zwar jeweils mit Innenklosett und Baderaum. Die Wohnungen weisen im Durchschnitt eine reine Wohnfläche von 30—32 Quadratmeter auf. Dabei wurde die Größe der Schlafzimmer so gewählt, daß nicht nur eine hier ortsübliche Schlafzimmereinrichtung bequem untergebracht werden kann, sondern auch noch genügend Platz zur Aufstellung eines Kinderbettes übrig bleibt. Die schmucken Küchen sind mit weißen Steinaufspülsteinen und Plattenwandverkleidung ausgestattet. Neben Gasanschluß, Wasserleitung und elektrischem Licht haben die Häuser ausreichende Trockenspeicher und Rasenbleichen. Besonderer Wert wurde auch auf gute Besonnung und Belichtung gelegt, so daß der Gesamteindruck der Wohnungen durchweg recht freundlich und behaglich ist. Der Mietpreis ist äußerst niedrig bemessen und dürfte wohl in keinem Falle 20 v. H. des Bruttoeinkommens der einzelnen Familien überschreiten.

Es ist unter diesen Umständen nicht zu verwundern, daß die neuen Volkswohnungen der Barmer Baugesellschaft bei den Bewohnern außergewöhnlich guten Anklang gefunden haben. Bekanntlich herrscht ja gerade in Zweizimmerwohnungen auch in Wuppertal nach wie vor ein großer Bedarf. Es ist bemerkenswert, daß für die neuerrichteten 108 Wohnungen nicht weniger als 300 Voranmeldungen vorlagen, von denen natürlich nur der dritte Teil berücksichtigt werden konnte. Auf Grund dieser überaus starken Nachfrage wird die Gesellschaft auch weiterhin fortfahren, den Typ der neuen Volkswohnungen bei ihren Bauvorhaben in bevorzugter Weise zu berücksichtigen. Das neue Bauprogramm für das laufende Jahr sieht bekanntlich die Errichtung von weiteren 80 Wohnungen an der Sonnen- und Gudrunstraße, am Eckstein und am Klingholzberg (ehem. Holzstraße) vor.

Die Bedingungen für die Hergabe von Reichsdarlehen zur Förderung der Erstellung von Volkswohnungen (Arbeiterwohnungen) setzen, wie schon erwähnt, voraus, daß die reinen Baukosten für jede Wohnung den Betrag von 3500 RM. nicht übersteigen. Leider ist es unter diesen Bedingungen nicht möglich, mehrräumige Wohnungen, insbesondere für Kinderreiche, deren Bau ebenfalls sehr notwendig und erwünscht wäre, hier in Wuppertal zu errichten, da die für Kinderreiche vorgesehene Erhöhung der Baukosten je Wohnung bei weitem nicht ausreicht, um wenigstens einen dritten Raum (Schlafkammer) zu schaffen. Auf dem flachen Lande dürfte es wohl möglich sein, in Anbetracht der viel niedrigeren Grundstückspreise, Straßenbaukosten usw. mehrräumige Wohnungen, die den Darlehensbedingungen entsprechen, zu erstellen. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß in Westdeutschland und namentlich in den ausgesprochenen Industriebezirken, also auch in Wuppertal, das Bauen durch die erwähnten Faktoren erfahrungsgemäß wesentlich verteuert wird. Im Hinblick auf die dringende Notwendigkeit der Errichtung gesunder, preiswerter mehrräumiger Wohnungen für kinderreiche Familien ist daher schon mehrfach der Wunsch nach einer entsprechenden Erhöhung des vorgeschriebenen Betrages der reinen Baukosten für diejenigen Gebiete, in denen dies durch die Preisverhältnisse am Grundstücksmarkt, durch höhere Baukosten usw. gerechtfertigt und erforderlich erscheint, geäußert worden. Man darf hoffen, daß auch unter Berücksichtigung der hier im Tale bestehenden Verhältnisse die zuständigen Stellen im Interesse der Besserung der Wohnungsmarktlage für Kinderreiche diesen Wünschen nach einer regionalen Anpassung der Darlehensbedingungen Beachtung schenken werden.



Die neuen Volkswohnungen an der Eichen- und Tulpenstraße

Photo: Fülle.

Ritter von Epp in Wuppertal

Der Reichskolonialbund tagt

Am Samstag dieser Woche besucht der Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp Wuppertal. Sein Besuch gilt der Stadt, die die stärkste koloniale Gemeinschaft des Reiches mit zirka 40 000 Mitgliedern umschließt. Nach einer Besichtigung der Dienststelle des Kreisverbandes in der Schwanenstraße und einer Begrüßung durch den Kreisverbandsleiter Pg. Busch wird der Reichsstatthalter die auf dem Neumarkt angetretenen Formationen der Partei und ihrer Gliederungen begrüßen, um dann im Ratsherrensaal des Rathauses durch den Oberbürgermeister der Stadt und den Kreisleiter offiziell begrüßt zu werden.

Mit besonderer Freude erwartet Wuppertal den Bundesführer, den Kampfgefährten unseres Führers, den kolonialen Vorkämpfer für Deutschlands Ehre und Geltung in Uebersee.

Das deutsche Volk ruft nach seinem kolonialen Eigentum, es braucht sein Land aus Lebensnotwendigkeiten heraus. Hier gilt es, die Front der kolonialen Kämpfer zum eindrucksvollen Willen zusammenzuschließen. Dem Führer dieser Kämpfer gilt unser Gruß!

Musterung für die SS.-Verfügungstruppe

Am 27. Mai 1937, 8 Uhr, findet bei dem SS.-Sturmbann II/20, Wuppertal, Dienststelle Adolf-Hitler-Straße 421, eine Musterung für Einstellungen in die SS.-Standarte „Germania", Hamburg-Veddel, zum 1. 6. 1937 statt. Zur Musterung können Freiwillige erscheinen, die nachfolgenden Bedingungen entsprechen:

1. Der Bewerber muß deutscher Staatsangehöriger,
2. sittlich, geistig, körperlich einwandfrei und zuverlässig im Sinne des Nationalsozialismus,
3. 17 bis 23 Jahre alt,
4. ohne Schuhe mindestens 1,72 Meter groß sein.

Zur Musterung sind mitzubringen:

1. Freiwilligenschein oder Auszug aus dem Wehrpaß, welcher von der zuständigen Polizeibehörde ausgestellt wird,
2. selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. zwei Paßbilder.

Ehemalige Wehrmachtsangehörige werden nicht in die SS.-Verfügungstruppe eingestellt.

Die Dienstzeit in der SS.-Verfügungstruppe beträgt vier Jahre einschl. drei Monate Probezeit. Die beiden ersten Jahre gelten als Ableistung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Verpflichtungszeit kann verlängert werden.

In der SS.-Verfügungstruppe besteht nach Ablauf der vierjährigen Dienstzeit die Möglichkeit bevorzugter Uebernahme in die Polizei, nach zwölfjähriger Dienstzeit eine solche in die Gendarmerie.

Zur Musterung können auch Freiwillige erscheinen, welche noch keine Bewerbung eingereicht haben.

Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist nicht erforderlich. Die Lösung des Arbeitsverhältnisses darf erst nach erfolgter Musterung und Aushändigung des Annahmescheines vorgenommen werden.

Monatsbilanz der Feuerwehr

22 Alarmierungen im April

Die Feuerlöschpolizei Wuppertal wurde im Monat April insgesamt 22mal alarmiert, hiervon entfallen 3 Alarme auf die Freiwillige Feuerwehr. Es waren 14 Klein- und 3 Mittelbrände zu löschen. Viermal gab es böswilligen und einmal falschen Alarm. An Krankenbeförderungen wurden 880 vorgenommen, davon waren 49 Unfalltransporte. Samariterhilfe auf den Feuerwachen wurde 18mal geleistet und 15mal wurde die Feuerlöschpolizei zu sonstigen Hilfeleistungen herangezogen.

Wuppertaler Bühnen

Die Intendanz der Wuppertaler Bühnen macht darauf aufmerksam, daß die noch im Besitz befindlichen Karten der ausgefallenen Vorstellung „Die glückliche Reise" am Sonntag, 9. Mai, an der Theaterkasse zurückgegeben bezw. dort gegen eine andere Vorstellung eingetauscht werden müssen. Ferner weist die Intendanz darauf hin, daß die Operette von Kunneke „Glückliche Reise" an beiden Pfingstfeiertagen im Barmer Hause zur Aufführung gelangt, und zwar zu kleinen Preisen.

Morgen, Freitag, 14. Mai, 20 Uhr, beginnt im Barmer Hause die geschlossene Ring-Aufführung mit dem „Rheingold" von Richard Wagner. Die musikalische Leitung hat Klaus Nettstraeter, die Inszenierung Max Haas. Die Bühnenbilder sind nach Entwürfen Albrecht Langerbecks angefertigt. Die Hauptpartien singen: Else Gerhardt-Boigt als Gast, Aga Joesten, Luise Klein, Lilma Beer, Lore Schepers, Olga Witt, Hans-Berg, Hans Butzon, Heinrich Ludwig Korth, Willy Lang-Schunk, Fritz Matthes, Karl Walther, Willi Wolff und Rudolf Wünzer.

b281

Gespaltene Haarspitzen? Das Zeichen spröden, brüchigen Haares, oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF

Gegen gespaltene Spitzen zu empfehlen: Schwarzkopf Schaumpon „Kamille" zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbad zu 30 Pf.

Das neue Heim des BDM.

Feierstunde in der Deweerthstraße

Nun ist der Wunschtraum, ein eigenes großes Heim im Mittelpunkt Elberfelds zu besitzen, für die Untergaue 17 und 267 des BdM. endlich in Erfüllung gegangen. Gestern nachmittag stieg in der Schniewindschen Villa in der Deweerthstraße bei der Einweihung zum ersten Male die Fahne der Jugend am Mast empor, zum Zeichen dafür, daß von nun an frisches, fröhliches Leben das jahrelang stilliegende Haus erfüllen wird. Vor dreiviertel Jahren eröffnete sich zum ersten Male die Aussicht auf ein so notwendiges eigenes Heim, in dem gleichzeitig die Dienststellen der Mädel und Jungmädel untergebracht werden konnten und außerdem genügend Räume für die Mädelschaften des Bezirks und zur Abhaltung von Führerinnenschulungskursen vorhanden waren. Diesen Wünschen entsprach das schöne Haus, aber noch gingen einige Monate bangen Wartens dahin, bis schließlich entschieden wurde: der BdM. soll es als Heim erhalten. Natürlich großer Jubel! Handwerker zogen nun zuerst ein, um Instandsetzungsarbeiten vorzunehmen, die Anstreicher hellten die Räume durch neue Tapeten auf und gaben dem Haus auch von außen eine frische Farbe. Und dann konnte es an die innere Ausgestaltung gehen, die die Mädel selbstverständlich selbst übernahmen.

Lustig bunte, selbstgenähte Vorhänge passen sich der einfachen Ausstattung der Räume an. Eine Reihe neuer Holzschemel, im Kreise zusammengestellt, ein paar schöne Bilder, Blumen, ein Tisch mit einer schönen Decke oder ein kleines Schränkchen, das sind die gemütlichen Heime der Mädelschaften. In den verschiedenen Diensträumen spürt man ebenfalls bei der Ausschmückung die Mädelhand. In dem obersten Stockwerk gibt es dann noch saubere, luftige Schlafräume für die Kursusteilnehmerinnen, und mit ganz besonderem Stolz werden die Räume des Erdgeschosses gezeigt, die zur Abhaltung von Feierstunden bestimmt wurden. Zur gestrigen Einweihungsfeier waren diese Räume mit Frühlingsblumen auf Tischen und in hohen Vasen festlich geschmückt. Das ganze Haus blitzte und strahlte nur so, und es ist den Mädel schon zu glauben, daß sie drei Tage lang mit Wasser, Seife und Schrubber vom Boden bis zum Keller wirtschafteten, um für die Einweihung gerüstet zu sein.

Nun konnten die Gäste kommen — und sie fanden sich auch alle ein, deren Herz mit unserer Jugend schlägt. An der Spitze Kreisleiter Feick mit einigen engeren Mitarbeitern, Vertreter der Ortsgruppenleiter und anderer Organisationen der Partei, die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Hirsch, mit Mitarbeiterinnen und selbstverständlich die Führer der HJ. und des Jungvolks, die neidlos dem BdM. Glück zu diesem Tag wünschten, der Erfüllung einer so lange gehegten Sehnsucht brachte.

Schlicht und würdig, wie es die Jugend liebt, fand die Feier auf dem inmitten des schönen Parks gelegenen Platz statt, wo die Führerinnen des BdM. Aufstellung genommen hatten. Nach Liedvortrag und Vorspruch überbrachte Sportdezernent Voß die Grüße und Glückwünsche des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß allzeit fröhliches Lachen die Räume und den Garten erfüllen möge. Er wünschte allen denen, die im Hause ein- und ausgingen, das Beste für die Arbeit um die großen Ziele des BdM. und für ihre Zukunft. Zum Zeichen der endgültigen Besitzergreifung überreichte er der Untergauführerin Fahner den Schlüssel des Hauses.

Die Untergauführerin dankte im Namen aller Mädel für das ideal schöne Heim und versprach, daß das Heim so gehalten würde, daß es das BdM.-Heim von Wuppertal werde. Dann stieg die Fahne an dem hohen Mast zum ersten Male empor — ein Fahnenspruch und ein Lied beendeten die denkwürdige Feier — Nach einer Besichtigung des Hauses vereinigten sich die Mädel mit den Gästen zu einer frohen Stunde der Kameradschaft.

Vor dem Strafrichter

Mitgegangen — mitgefangen

„Was der Mensch braucht, muß er haben". Dieser sinnigen Lebensweisheit hatte Erwin D. aus Wuppertal es zu verdanken, daß das Wuppertaler Schöffengericht ihn gestern für einen Einbruchsdiebstahl mitverantwortlich machte, den Eugen B. Ende v. Js. begangen hatte. Letzterer gab seine Schuld unumwunden zu; der Fall war für ihn ja auch nur eine Kleinigkeit im Vergleich zu den schweren Autodiebstählen, die er danach in Mitteldeutschland begangen und für die er nicht weniger als fünf Jahre Zuchthaus erhalten hatte. Er erklärte dem Gericht, wie er zu dem Diebstahl gekommen sei. Der ihm nur flüchtig bekannte D. hatte ihn eines Tages in der Stadt angesprochen und ihm im Laufe der Unterhaltung gesagt, „er könnte gut ein paar Autoreifen gebrauchen, allerdings müßten sie sehr billig sein". Auch über die Größe der Reifen war gesprochen worden; an einem auf der Straße parkenden Lieferwagen hatte D. ihm gezeigt, wie leicht man solche Vorratsreifen losmachen könne. Abends waren sie dann zu dem Fabrikhof gegangen, auf dem der Wagen seinen Standplatz hatte. Während D. den Aufpasser machte, war B. in den Hof geklettert, hatte die Reifen gelöst und durch das von innen geöffnete Tor hinausgerollt. Am anderen Tage waren sie von der Polizei unter dem Bett des in der Nähe wohnenden D. gefunden worden.

Trotz dieses für ihn sehr belastenden Umstandes wollte D. nichts mit dem Diebstahl zu tun haben; er behauptete, B. habe die Reifen ohne sein Wissen gestohlen und bei ihm im Hause abgestellt. Da B. nicht zu bewegen gewesen sei, sie am selben Abend wieder wegzubringen, habe er ihm erlaubt, sie in seine Wohnung zu legen, aber nur unter der Bedingung, daß er sie am anderen Morgen abhole. Er habe überhaupt keine Verwendung für die Reifen gehabt, also habe er sich auch nicht darum zu bemühen brauchen.

Selbst wenn das Gericht nicht gewußt hätte, daß D. sich auch noch an einer anderen Stelle nach Autoreifen erkundigt hatte, wäre es ihm nicht möglich gewesen, an D.s Tugendhaftigkeit zu glauben. Die Tatsache, daß die Reifen unter seinem Bett gelegen hatten und die glaubwürdige Darstellung seines Mitangeklagten, der keinen Grund hatte, ihn zu Unrecht anzuschwärzen, sprachen zu sehr gegen ihn. Er wurde wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; B., der als rückfälliger Dieb strenger zu bestrafen war, erhielt ein Jahr Gefängnis, die Mindeststrafe für schweren Diebstahl im Rückfalle.

3 RM. — 8 Monate Gefängnis!

Zu den Leuten, in deren Leben der Alkohol immer wieder eine entscheidende Rolle spielen wird, gehörte Willy M. aus Wuppertal, der jetzt zum 16. Male vor dem Strafrichter stand. Er selbst war sich allerdings über die Zahl seiner Vorstrafen nicht im klaren, doch wußte er seit langem genau, daß er rückfälliger Betrüger war und zur Klasse der zuchthausreifen Rechtsbrecher gehörte. Die Aussicht auf eine strenge Strafe hatte ihn jedoch nicht davon abhalten können, wie schon so oft dem Alkohol zuliebe einen kleinen Schwindel aufzulegen. Er erschien eines Tages bei einer Nachbarin seines Vaters und bat sie, ihm drei RM. zu leihen; angeblich war er als Zeuge zu einer Gerichtsverhandlung nach Essen geladen und hatte kein Reisegeld. Als die Frau Bedenken äußerte, erzählte er ihr, sein Vater, der auch augenblicklich in Geldverlegenheit sei, habe ihn zu ihr geschickt; im übrigen werde er die drei RM. am Abend bestimmt wiederbringen, da er in Essen ja Zeugengeld bekommen werde. Wer aber am Abend nicht erschien, war M. Für seine Zurückhaltung hatte er gute Gründe; er war nämlich gar nicht in Essen gewesen, weil er dort nichts zu suchen hatte. Die drei RM. waren in Form „flüssigen Brotes" durch seine Kehle geronnen; er hatte offenbar gar nicht die Absicht gehabt, das „Darlehen" zurückzugeben. Die vertrauensselige Frau hörte denn auch später von seinem Vater, daß sie einem Schwindler, Trinker und Faulenzer in die Hände gefallen sei, einem Menschen, der sogar seine Unterstützung vertrinke und seine Familie darben lasse.

M. wollte dem Gericht weismachen, daß er nicht auf Betrug ausgegangen sei und daß er die Hälfte des Geldes seiner Familie habe zukommen lassen. In Wirklichkeit hatte seine Familie keinen Pfennig erhalten. Das Gericht verurteilte den schon wegen Vernachlässigung seiner Unterhaltspflicht und u. a. auch wegen Notzuchtsverbrechens bestraften Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis und machte ihn zum Schluß darauf aufmerksam, daß er das nächste Mal reif für die Sicherungsverwahrung sei. M. erkannte das Urteil sofort an.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Alte Elberfelder.** Frau Wwe. Johann Urbach, verw. Pilling, feiert am morgigen Freitag, 14. Mai, ihren 90. Geburtstag. Nach einem arbeitsreichen Leben verbringt sie ihre Tage verdienter Ruhe im Reformierten Gemeindestift, Elberfeld, Blankstraße 5. Sie ist geistig noch recht frisch und rege. — Herr Emil Blümer, Elberfeld, Haraldstraße 4, wird am Samstag, 15. Mai, 80 Jahre alt.

e.— **Ein Jubilar wurde geehrt.** Herr Eugen Mölder, wohnhaft Sandstraße 12, feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Techniker und Konzertstimmer bei der Firma Gustav Weischet, Flügel-, Piano-, Harmonium- und Radiogeschäft, Königstraße 23. Sein Arbeitsplatz war mit Grün, Blumen, Fahnen und Geschenken geschmückt. Vom Betriebsführer, Herrn Weischet, wurde der Jubilar mit einem Geldgeschenk bedacht. Der Inhaber hielt eine kurze Ansprache über den Verlauf der 25jährigen Tätigkeit und das gute kollegiale Verhältnis zwischen dem Jubilar und seinen Kollegen.

e.— **Arbeitsjubiläum.** Herr Heinrich Tödtmann, Elberfeld, Düsseldorfer Straße 124, feiert heute bei der J. G. Farbenindustrie, A.-G., W.-Elberfeld, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

e.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Oskar Rehberg und Frau Johanne, geb. Euchler, Elberfeld, Brüningstraße 18, zur Feier ihrer am 12. Mai 1937 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— **Bestandenes Examen.** Der junge, nunmehr am Reichssender Köln tätige Wuppertaler Tenor Heinz Riehmeyer bestand in diesen Tagen sein musikwissenschaftliches Staatsexamen an der Universität Köln mit dem Prädikat Gut.

e.— **Verkehrsunfälle.** Am Mittwoch, gegen 14,45 Uhr, stießen auf der Wiesenstraße, Ecke Neue Friedrichstraße, ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein zwölfjähriger Knabe, wurde dabei schwer verletzt und mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei in das Bethesda-Krankenhaus gebracht. Zurzeit besteht keine Lebensgefahr. Das Fahrrad wurde stark beschädigt und war nicht mehr fahrbar. Der Personenkraftwagen wurde nur leicht beschädigt und konnte seine Fahrt fortsetzen. — Gegen 13,15 Uhr wurde auf der Sonnborner Straße vor dem Hause 119 ein haltendes Pferdefuhrwerk von einem in Richtung Stadtmitte fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger angefahren. Das Fuhrwerk wurde gegen ein Schutzgeländer der Schwebebahn geschoben und stark beschädigt. Das Pferd erlitt keinen Schaden. Personen wurden nicht verletzt. — In der Parade-, Ecke Robertstraße, wurde ein 19jähriges Mädchen von einem Anhänger eines Personenautos seitlich erfaßt und zu Boden geworfen. Es erlitt innere Verletzungen und wurde in das St. Josefs-Hospital gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. — In der Oppoferstraße wurde eine 51jährige Frau beim Ueberqueren der Straße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie konnte ihren Weg fortsetzen. Der Radfahrer fuhr davon, ohne sich um den Vorfall zu kümmern. (!) — Auf dem Wall stieß ein Personenauto mit einem aus der Schloßbleiche kommenden Auto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Eins mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

e.— **Festgenommen.** Ein wohnungsloser 46jähriger Mann wurde wegen schweren Diebstahls in Haft genommen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Karl Kinscheck, W.-Barmen, Emilienstraße 57, feiert am 15. Mai ihren 80. Geburtstag.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Die Bäckerei und Konditorei Karl Nolte, W.-Barmen, Westkotterstraße 151, feiert am 14. d. Mts. das 25jährige Geschäftsjubiläum.

b.— **Arbeitsjubiläum.** Der Dreher Eugen Austermühle kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Otto Schweder, Wuppertaler Straße 6, zurückblicken.

b.— **Wer kennt den Toten?** In der Eintrachtstraße wurde vor dem Hause Nr. 46 auf dem Bürgersteig liegend eine bisher unbekannte männliche Person im bewußtlosen Zustande aufgefunden und den städtischen Krankenanstalten Wuppertal-Barmen zugeführt. Hier ist der Unbekannte inzwischen verstorben. Beschreibung: Alter etwa 60 Jahre, 1,65 Meter groß, untersetzt, graue Haare mit Glatze und grauer Schnurrbart. Bekleidung: Grau-braune Joppe mit Weste, schwarz-weiß gestreifte Hose und blauleinener Arbeitskittel mit braunem Hut. Personen, die Angaben über den Toten machen können, wollen diese der Kriminaldirektion in Wuppertal-Barmen, Kleiner Werth 9, Zimmer 66, mitteilen.

b.— **Kunstverein, Ruhmeshalle.** Galerie und Ausstellung bleiben am ersten Pfingsttage geschlossen; am zweiten Feiertage ist wie an Sonntagen von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

b.— **Das städt. Luft- und Sonnenbad öffnet seine Pforten.** Nachdem in dem städtischen Luft- und Sonnenbad gründlich Hausputz gehalten ist und die Sonne siegreich den kalten und nassen April vertrieben hat, öffnet das Schönebeder Bad seine Pforten für den Besucher, der die Winterschlacken in freier, frischer Luft abschütteln will. Diese Anlage ist mustergültig. Die Garderoben sind so eingerichtet, daß ein lästiges Warten vermieden ist, die Liege- und Sportwiesen sind ein weicher grüner Teppich. Ein Waldstück mit seinem Grün spendet für Empfindliche Schatten. Plantschbecken laden zur Abkühlung und Belustigung ein, völlig ungefährlich für Kinder — Brausen ermöglichen die Abkühlung und Reinigung des Körpers. Turngeräte aller Art helfen den Körper wieder geschmeidig machen. Abseits vom Verkehr gelegen, bedeutet das Luftbad eine Erholungsstätte für den abgehetzten Großstadtmenschen.

Cronenberg

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Der Vaterländische Verein vom Roten Kreuz hielt im Lokal Walter Ernst die Jahreshauptversammlung ab, die stark besucht war und die ein aufschlußreiches Bild über segensvolle Arbeit im letzten Jahr vermittelte. Den Jahresbericht erstattete die stellv. Vorsitzende Frau Elise Ritsch, die insbesondere auch das aufopferungsvolle Wirken der Samariterinnengruppe würdigte. Worte des Dankes widmete sie Frau Eduard Wille, die ihr Amt als Vorsitzende, das sie lange Jahre vorbildlich geführt hat, niedergelegt hat. Ueber die eigentliche Vereinsarbeit im letzten Jahre berichtete der Schriftführer Kuno Schoenenberg. Auch seine Ausführungen zeugten von gern geleistetem und erfolgreichem Dienst an der Allgemeinheit.

Die Kreisleiterin des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Weiß, sprach anschließend von den Aufgaben der Frau im neuen Deutschland und führte alsdann Frau Ritsch als Nachfolgerin von Frau Wille in das Amt der 1. Vorsitzenden ein. Nach der Kaffeepause trat die Unterhaltung in den Vordergrund. Besondere Freude weckten die Aufführungen „Auf der Wache", die einen Ausschnitt aus der Arbeit der Samariterinnen darstellte, und des Lustspiels „Vom alten Zopf zur neuen Zeit", bei dem Samariterinnen, BdM. und HJ. mitwirkten. Liedvorbietungen rundeten die fröhlichen Stunden harmonisch ab.

Lehrlinge auf Besichtigungsfahrt

Die Lehrwerkstatt der Firma Eduard Wille, Cronenberg, unternahm eine größere betriebskundliche Besichtigungsfahrt nach Rheinhausen zu den Kruppwerken (Friedrich-Alfred-Hütte). Frühmorgens um 7 Uhr bestiegen 51 Lehrlinge zwei Autobusse und dann ging es unter frohem Sang dem Niederrhein entgegen. Die Direktion der Friedrich-Alfred-Hütte hatte 6 Ingenieure zur Verfügung gestellt, die nach einem genauen Programm arbeiteten. Ein kurzer Vortrag über den organischen Aufbau, die Größe und Bedeutung des Werkes leitete als Einleitung. In sechs Gruppen zu je neun Mann wurden nun die Lehrlinge durch das gewaltige Werk geführt. Die 10 Hochöfen mit ihren kaum zu beschreibenden Ausmaßen wurden besichtigt. Die Führer der einzelnen Gruppen gaben nun interessante Erläuterungen über Beschickung und Konstruktion der Hochöfen, wobei ein Einblick in die gewaltige Technik des heutigen Zeitalters gewonnen wurde. Jetzt ging es wieder nach unten um den Abstich zu sehen. Hier floß das Eisen vom Ofen durch Kanäle in große Kübel. Diese wurden dann mit Lokomotiven zum Stahlwerk befördert und entweder zum Mischer der Thomas-Birne oder zum Siemens-Martin-Ofen geleitet. Der Arbeitsprozeß wurde dann weiter verfolgt zum Walzwerk, zuerst kamen die Blockwalzen, dann die Walzstraßen und schließlich die Drahtwalzen. Hier war wieder deutlich zu sehen, daß Kopf- und Handarbeit zusammengehört. Ca. 30 Lokomotiven und viele große und kleine Krahne führen den gewaltigen Transport innerhalb des Werkes aus. Die Besichtigung dauerte bald vier Stunden und gestärkt und angespannt war der Geist von all dem Neuen. Jetzt wurde es Zeit, Abschied zu nehmen. Im Duisburger Bahnhofs-Restaurant wurde das Mittagsmahl eingenommen. Dann ging es über Kaiserswerth und Düsseldorf wieder nach Cronenberg zurück. Dankbar blicken die Teilnehmer der Fahrt auf diesen erlebnis- und lehrreichen Tag zurück.

Ronsdorf

Versammlung der NS.-Frauenschaft

In einer gut besuchten Versammlung der NS.-Frauenschaft im Meisterschen Saale sprach gestern abend Frau Dr. Wilke-Wuppertal über Rassefragen. Die Rednerin erläuterte eingangs ihrer sehr interessanten Ausführungen die Verschiedenartigkeit der europäischen Rassen. Es sei erfreulich, daß seit der Machtübernahme durch den Führer die Rassenpolitik im Volk Verständnis finde. Während die ältere Generation an diesen Fragen achtlos vorbeigegangen sei, wäre es für die heutige Jugend, die durch die Schule der HJ. und des BdM. gegangen sei, undenkbar, eine fremdrassige Ehe einzugehen. In diesen jungen Menschen sei das Rassebewußtsein geweckt und gepflegt worden. Die Rednerin schloß mit einem Wort Adolf Hitlers, dessen Sinn dahin ging, daß derjenige nordisch ist, der nordisch handelt. Eingangs der Versammlung hatten Frauenschaftsleiterin Frau Henny Jörgens Grußworte und die stellvertretende Versammlungsleiterin Frl. Debener einige markante Sätze des Führers gesprochen.

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Bäckermeister August Schwefringhaus und Frau, Martha geb. Wüster, Lüttringhauser Straße, feierten gestern das Fest der Goldenen Hochzeit. Am gleichen Tage konnten die Eheleute auch ihr goldenes Geschäftsjubiläum begehen.

Vohwinkel

Die Staatsregierung gratuliert

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten August Skierde und Frau Helena, geb. Ueberlacker, Vohwinkel, Rathrather Straße 12, zur Feier ihrer am 12. Mai stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen. Der Jubeltag brachte dem Ehepaar außerdem zahlreiche Ehrungen. Schon am Vorabend setzte der Reigen der Gratulanten ein mit dem Besuch der Abordnung der Vaterländischen Verbände.

Polizeifunk auf der Landstraße

Bedeutsame Neuerung bei der motorisierten Gendarmerie im Probebetrieb glänzend bewährt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bei der motorisierten Gendarmerie ist gegenwärtig eine bedeutsame Neuerung in der Durchführung begriffen: die Heranziehung des Funks zur Beschleunigung des Unfalldienstes auf den Landstraßen. Die mit dieser Einrichtung im Bezirk der Gendarmerie-Bereitschaft Berlin in den letzten Wochen gemachten Erfahrungen lassen ihre allgemeine Einführung namentlich im Interesse der Kraftfahrer wünschenswert erscheinen. Wie verlautet, besteht auch die Absicht, den Gendarmerie-Funkdienst im Laufe der Zeit auf das ganze Reich auszudehnen.

Der Streifendienst der motorisierten Gendarmerie hat bekanntlich die Aufgabe, durch ständige Ueberwachung der Landstraßen die Verkehrssicherheit zu erhöhen, bei Verkehrsunfällen helfend einzugreifen und die Schuldigen zu ermitteln. Zu diesem Zweck ist das Gebiet einer Gendarmerie-Bereitschaft in eine Anzahl Bezirke eingeteilt; jeder Streifenwagen erhält einen Bezirk zugewiesen, den er zu überwachen und zu betreuen hat. Um nun bei schwereren Verkehrsunfällen möglichst schnell an Ort und Stelle sein zu können, wurden am 16. April d. J., zunächst einmal im Gebiet der Gendarmerie-Bereitschaft Berlin, das sich mit dem Regierungsbezirk Potsdam deckt, mit Funkempfängern ausgerüstete Streifenwagen eingesetzt, die mit der Kommandostelle in Berlin in drahtloser Verbindung stehen. Läuft jetzt bei der Gendarmerie-Bereitschaft die Meldung von einem Verkehrsunglück ein, so wird der Streifenwagen, in dessen Bezirk sich der Unfall ereignet hat, durch Funk sofort an die Unfallstelle befohlen, um die erste Hilfe leisten, für den Abtransport des oder der Verunglückten sorgen und die erforderlichen Feststellungen treffen zu können.

Um der Oeffentlichkeit einen Einblick in die neue Arbeitsweise der motorisierten Gendarmerie zu geben, hatten Berliner Pressevertreter dieser Tage Gelegenheit, sowohl bei der Hauptfunksendestelle der Polizei, als auch in den Streifenwagen selbst das Funktionieren des Funkdienstes zu beobachten. Auf einer Probefahrt konnte man sich davon überzeugen, daß der Funkdienst ausgezeichnet klappt und den an ihn zu stellenden Anforderungen voll gerecht wird. Der Streifenwagen, der selbstverständlich mit allen für die erste Hilfe bei Verkehrsunfällen notwendigen Geräten und mit einem Verbandskasten ausgerüstet ist, strebte in rascher Fahrt einem der südöstlichen Vororte der Reichshauptstadt zu, als plötzlich das schrille Anrufzeichen ertönte. Der leicht zu bedienende Empfänger wurde auf „Sprachempfang" umgeschaltet und schon kam eine klare, deutliche Stimme aus dem Lautsprecher: „An die Streifen 930 und 932. Sofort nach Schmöckwitz! Verkehrsunfall mit Personenschaden auf der Straße Schmöckwitz—Wernsdorf, 2 Kilometer ostwärts Schmöckwitz."

Während der Sprecher noch die Meldung wiederholt, hat der Streifenwagen bereits kehrt gemacht und rast dem angegebenen „Unfallort" zu, wo er wenige Minuten später anlangt. Auch der zweite, hierher befohlene Streifenwagen ist schon zur Stelle. — Natürlich handelte es sich nur um einen angenommenen Unfall, aber die Probe beweist, daß der Funkdienst sich glänzend bewährt, was in der kurzen Zeit seit seiner Einführung übrigens in einer Anzahl von ernsten Verkehrsunfällen ebenfalls unter Beweis gestellt werden konnte.

Jugend von heute

Von Elisabeth Schmith

Elfriede begutachtete ihre Fingernägel, schlenkerte mit den Beinen und seufzte: „Gott sei Dank, daß morgen endlich ein Sonntag kommt!"

„Geh von meinem Schreibtisch herunter", ermahnte Konrad, „vielleicht wird der Alte wahnsinnig und kehrt auf der Treppe noch einmal um!" Dessen ungeachtet streckte er die Füße weit von sich, zündete eine Zigarette an und versank in lautes Nachdenken.

„Das wird wieder toll werden. Wenn mich die Frauen nur nicht so verwöhnen täten, das Wochenende wird einem zu kurz."

Er schloß die Augen und lächelte grausam wie alle erbarmungslosen Schürzenjäger, die gewöhnt sind, täglich schon zum Frühstück ein Mädchenherz zu brechen.

Elfriede ging vom Schreibtisch herunter und hieb den Deckel auf ihre Schreibmaschine. Dabei sagte sie über die Schulter: „Diskret bist du, das muß man dir lassen. Habe ich schon einmal etwas ausgeplaudert? Nein. Und mein Wochenende ist auch nicht von Pappe."

Konrad begann sich leicht zu ärgern. Er setzte sich steif in seinen Stuhl und wurde dienstlich. „Fräulein Elfriede, nehmen Sie ein Diktat auf: Zurückkommend auf Ihr Schreiben vom 3. ds...."

„Jetzt, drei Minuten vor zwölf? Du bist wohl —?" Elfriede vollführte eine nicht mißzuverstehende Handbewegung nach ihrem Kopf.

„Elfriede, ich bin dein Vorgesetzter!" schrie Konrad.

„Ein alberner Vogel bist du!"

Bum! Das war die Tür, die hinter Elfriede ins Schloß knallte.

Konrad schäumte. So ein freches Frauenzimmer, die wollte er sich am Montag einmal vorknöpfen. Und mit wem sie am Sonntag wohl herumzog? Nicht von Pappe — unerhört!

„Unerhört", sagte auch Elfriede, die sich inzwischen auf dem Heimweg befand. Sie war zu der Ueberzeugung gekommen, daß alle Männer ohne Ausnahme schrecklich gemein seien.

*

Man kann am Sonntag mit dem eigenen Auto ins Freie fahren oder man kann dazu ein städtisches Verkehrsmittel benutzen. Zum Beispiel den Autobus oder die Untergrund. Diese sind billiger, und deshalb gibt es dort auch immer ein großes Gedränge.

Elfriede war ziemlich lang geraten, deshalb konnte sie über die Köpfe der Leute sehen und Konrad entdecken. Mit Konrad war es dasselbe. Sie schauten natürlich beide gleich wieder weg, als ob sie nichts bemerkt hätten und nicht neugierig wären. Welche Dame gehörte zu Konrad? Welcher Herr gehörte zu Elfriede?

Erst beim Ausgang ließ es sich einrichten, daß sie zufällig zusammentrafen. Elfriede blieb vor Ueberraschung die Luft weg. Zur Rechten Konrads ging eine kleine, rundliche, ältere Frau, die ihm trotzdem auffallend ähnlich sah.

Konrad geschah es ebenso. Zur Rechten Elfriedes ging eine kleine, rundliche, ältere Frau, die ihr trotzdem auffallend ähnlich sah.

„Meine Mutter!" sagte Konrad.

„Meine Mutter!" sagte Elfriede.

Dabei wurden sie beide puterrot, wie wenn sie soeben bei einer ganz niederträchtigen Schlechtigkeit erwischt worden wären.

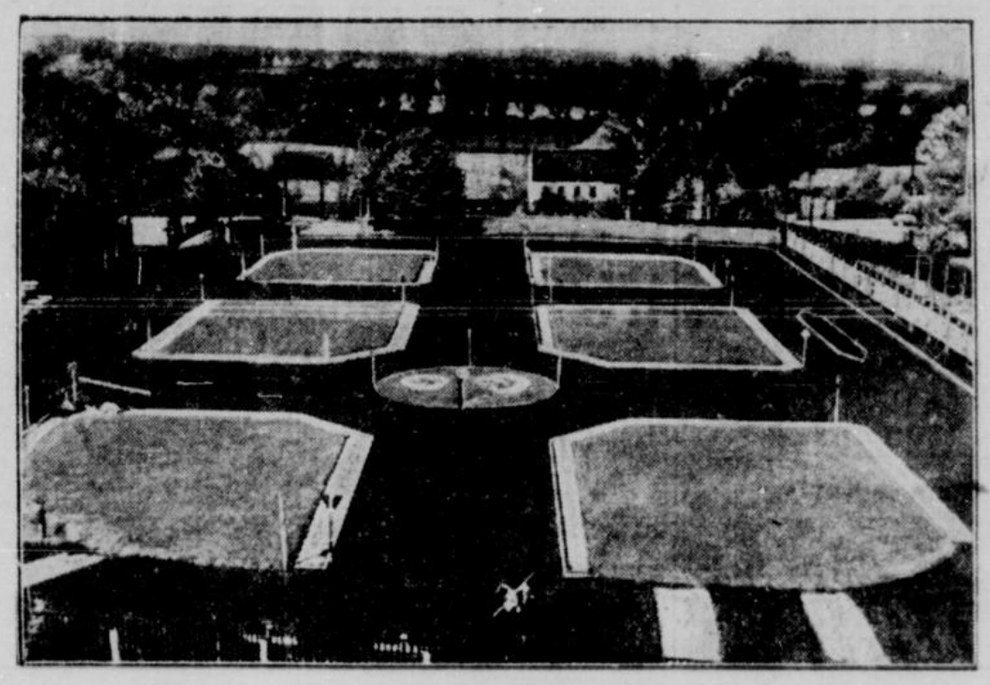
Ein wenig später saßen sie alle in einer Waldschenke im Grünen. Das heißt, eigentlich saßen nur die zwei Mütter und tauschten Kochrezepte aus. Konrad hatte behauptet, er müsse Elfriede die Schwäne zeigen. Man bedenke nur: Schwäne in einem Föhrenwäldchen! Wahrscheinlich nisten sie dort auf den Bäumen, fressen Tannenzapfen und rufen „Kuckuck".

An einer einsamen Stelle nahm Konrad Elfriede bei der Hand und sagte: „Pfui, wie verlogen!"

„Auch verlogen, pfui!" sagte Elfriede.

Dann küßten sie sich.

Diese Jugend von heute.



Ein „Verkehrsgarten" in Chemnitz

Der NSKK.-Motorsturm 11/M 34 hat mit seinen Männern in über 6000 Arbeitsstunden in Chemnitz eine Anlage geschaffen, die die erste ihrer Art in ganz Deutschland ist. Der Verkehrsgarten ist mit Straßenzügen und Kreuzungen, Bahnübergängen sowie mit sämtlichen Verkehrszeichen angelegt. Die Einrichtung, die dazu dienen soll, durch Erziehung und Schulung die Verkehrssicherheit erhöhen zu helfen, dient auch zur Abhaltung zusätzlichen Unterrichts von Verkehrssündern, die von der Polizei bestraft worden sind.

Scherl-Bilderdienst-M.

Tragödie rückkehrender Schwalben

Aehnlich wie im vergangenen Herbst, als die zu früh auftretende Kälte die ausreisenden Schwalben überraschte und sie zu Tausenden vernichtete, ist es kürzlich, so wird aus Frankfurt a. M. berichtet, einem zurückkehrenden großen Schwalbenschwarm ergangen. Nach einer der letzten Aprilnächte nahm man bei Dorfelden auf den Feldern und Wiesen Tausende von Schwalben wahr, die infolge der kalten Nacht nicht mehr in der Lage waren, sich zu erheben. Sie ließen sich ruhig anfassen und vermochten kaum noch sich fortzubewegen. Viele Schwalben sind dabei in die Nidder gefallen und dort elend umgekommen. Der Vorfall läßt den Schluß zu, daß auch anderswo ähnliche Beobachtungen gemacht wurden, weshalb die Zweigberingungsstelle „Untermain" der staatlichen Vogelwarte Helgoland in Frankfurt-Fechenheim bittet, ihr jede derartige Wahrnehmung mitzuteilen, evtl. unter Beifügung von dabei aufgefundenen Ringen, die die Vögel trugen.

Wo „Lützows wilde Jagd" aufbrach

Historisches Wirtshaus in Breslau erneuert

Das Wirtshaus „Zum Goldenen Zepter" auf der Schmiedebrücke in Breslau, das als Stätte des Aufbruchs zu den Befreiungskriegen von 1813/15 in die Geschichte eingegangen ist, wurde jetzt nach beendetem Umbau wieder eröffnet. Bei der Erneuerung wurde alles, was an die große Zeit von 1813 erinnert, in seiner alten Form erhalten. Die historische Gaststätte, in der neben dem Staatsrat von Hippel, dem Verfasser des „Aufrufs an mein Volk", Freiherr vom Stein arbeitete, in dem Hardenberg und Scharnhorst weilten und Professor Steffens seine berühmte mitreißende Rede hielt „Es gilt für das Volk — jetzt oder nie!" ist in neuer, würdiger Form erstanden. Im „Goldenen Zepter" versammelte sich auch die deutsche Jugend, um „als Stoßtrupp für Preußens Befreiung eingesetzt zu werden". Lützow hatte hier sein Werbebüro für das Freikorps aufgeschlagen, das aus „Ausländern", aus Sachsen, Hessen, Württembergern, bestehen sollte. Aus allen deutschen Gauen kamen sie, Körner, Friesen und Jahn unter ihnen, und von hier aus zog „Lützows wilde, verwegene Jagd" in den siegreichen Kampf.

Paris kennt eine neue Beleidigung!

Wer jemals in Paris war, kennt den unerschöpflichen Wortschatz der dortigen Autotaxenchauffeure. Sie liegen dauernd in Fehde mit den anderen Straßenbenutzern, ob das nun Chauffeure, Rosselenker oder Fußgänger sind. Und immer fühlt sich der Autotaxenchauffeur ihnen gegenüber im Recht und überschüttet sie mit einer Flut von Schimpfworten, die man im übrigen nicht tragisch zu nehmen braucht, da sie mehr temperamentvoll als gehässig sind. Das Schimpfwörterlexikon der Autotaxenchauffeure hat nun in den letzten Tagen eine Bereicherung erfahren. Als auf einem der großen Pariser Boulevards kürzlich ein Chauffeur zu langsam fuhr, rief ein anderer ihm zu: „Zum Teufel! Fahr doch los! Du alte Ausstellungsschnecke!"

Die Weltausstellung ist also bereits in Paris das Symbol für Exzesse der Langsamkeit geworden.

Mit dem Flugzeug abgestürzt

Der Musikreferent der „Times", Peter Burra, ist mit seinem Sportflugzeug, das er selbst steuerte, abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden. Deutschland verliert mit dem Verstorbenen einen echten Freund, der mit der deutschen Sprache auch die deutsche Literatur, vor allem Goethes Schrifttum, beherrschte und der ein ausgezeichneter Kenner der Entwicklung der deutschen Musik war.

„Kleine Ursachen ..."

In Aalberg auf Jütland wollte ein wütender Farmer mit einer Kerze in der Hand auf eine Fliege Jagd machen, die ihn im Schlaf gestört hatte. Er zündete bei dieser Gelegenheit seinen ganzen Hof an, der in wenigen Stunden niederbrannte.

Ratskeller Wuppertal-Elberfeld

Nach gründlichen Erneuerungsarbeiten

Eröffnung Freitag, 14. Mai

abends 6 Uhr

Neuer Pächter: Emil Steinweg jr.

r29 b

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.

Überall zu haben

Städtische Bühnen

Donnerstag, 13. Mai 1937:

Barmen. Keine Vorstellung

Elberfeld. 20—22.45, Mt. C 16 (graue Karte) u. freier Verk. Mk. 1—4.50: **Rigoletto**, Oper.

Freitag, 14. Mai 1937: 236b

Barmen. 20—22.30, Ring-Miete und freier Verk. Mk. 1—5: **Der Ring des Nibelungen.** Vorabend. „Das Rheingold".

Elberfeld. 20—22.30, NSGm. KDF.: **Uta von Naumburg**, Schauspiel.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



50 Jahre Heimat-Zeitung

Zu Pfingsten auf dem Rhein!

Großer Sonderfahrplan der weißen Schiffe

An beiden Festtagen ab Köln rheinaufwärts:

5.45* 7.00* 7.45 Schnellverkehr 8.00* Uhr
8.30* 9.30* 10.00 11.00 12.00 Uhr
14.15 15.00 15.45 16.45 19.50 Uhr Abendfahrt

Ebenso verstärkter Niederrheinverkehr ab Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Duisb'g-Ruhrort, Duisb'g-Hamborn

* **Billige Ausflugsfahrscheine**

Fahrt 5.45: halbe Fahrpreise! Übrige Fahrten z. B. Köln-Königswinter **2.20,** Remagen **2.80** Koblenz **5.-,** Aßmannshausen/Rüdesheim **7.40** für Hin- und Rückfahrt

Kinder bis zu 6 Jahren frei, bis zu 14 Jahren halber Fahrpr., Soldaten und Arbeitsdienstleute halber Fahrpr.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Auskunft und Fahrscheine durch Reisebüro Rud. Dahl und Verkehrsverein

a390



Lichthof?

Wenn der Mond einen „Hof" hat, gibt es schlechtes Wetter. Und wenn die geknipste Lampe einen „Hof" hat, dann gibt es ein schlechtes Bild. Den „Lichthof" gibt's beim Agfa-Film nicht mehr, denn die Agfa hat klugerweise eine Schutzschicht eingefügt, die schädliche Lichtreflexe einfach verschluckt. Erst das macht schöne Nachtbilder möglich.

Dazu eine Agfa-Billy-Record (von 19.50 Mark an) — dann hat man die richtige Photo-Ausrüstung.

Agfa



Willst keinen „Hof" Du um das Licht? Nimm Agfa-Film! Der hat das nicht.

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler ausdrücklich: Agfa-Isochrom Agfa-Isopan

Wer nicht inseriert, wird vergessen

ODEON - LICHTBURG

Elberfeld, Poststr. 7, Barmen, Gemarker Ufer 9

Unser diesjähriges Pfingst-Festprogramm
ab Freitag, 14. Mai 1937

HARRY PIEL

der Meister des Kriminalfilms und der Sensationen mit dem Polizeihund

GREIF

in dem Tobis-Rota-Film



Ein Film der Bravourstücke

In weiteren Hauptrollen:
Edna Greyff, Lissi Arna
Willi Schur, Ernst Legal
Trude Hesterberg, Gertrud Wolle

TOBIS ROTA

Dazu ein auserlesenes Beiprogramm
Fox tönende Wochenschau - Bavaria-Tonwoche
Zugelassen für Jugendliche über 14 Jahre

Die kleine Anzeige findet weiteste Verbreitung im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!

Zum Pfingstfest
Schürmanns Qualitätswaren

Käse

Holländer vollfett eine ganz vorzügl. Qualität	500 gr	1.28
Holländer 40%	500 gr	1.18
Schweizer vollfett	500 gr	1.25
Emmentaler o. R. vollf.	500 gr	1.20
Limburger o. R. 20%	500 gr	60 ₰
Limburger i. Stan. 20%	500 gr	58 ₰
Camembert vollf., Dose v.		20 ₰ an

Wurst

Plockwurst	500 gr 2.30, 2.-,	1.60
Cervelatwurst	500 gr 2.30,	1.70
Gek. Schinken	125 gr	46 ₰
Sülze	500 gr	58 ₰
Schweinkopf-Sülze	500 gr	1.05
Cornedbeef	500 gr	1.40
Eisbein ohne Knochen Dose		95 ₰

eine wirkliche Delikatesse

Schürmanns Kaffee erhöht die Festesfreude
Die bekannten Marken stets frisch geröstet **125** gr von **45** ₰ an
Seit 1881 wird er getrunken und gelobt

3% Rabatt — Adolph Schürmann — **3% Rabatt**

Alterspflegeheim der Heilsarmee
bietet einf., hilfsbedürft. alt. Leuten liebev. Pflege. Vorm Holz, Ecke Blankstraße, Elbf. Telef. Nr. 245 78.

Heirats-Gesuche

Berufst. Fräul., 33 J., kath., 1,60 gr., im Hsh. erf., Ausst. u. Ersp. vh., sucht d. Bekch. e. solid. Herrn bis z. 38 J. in gesichert. Stellg. zw. Heir. Brf. E 6799 Gst.*

Auto-Elldienst

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer, Kreys-Heckantrieb. 55 208-20d

25711 Selbstfahr. mehr. 1,2 t. Op. verschied. Heidina E., bint. Rathaus. 1531

32909 Elea.-Wag. Tag 12.—. Meyer, Collenb. 5 42b

32929 El. 6l. Lim. Dietsch, E. Johannispera 24a 1638

Suche Fahrten m. neu. 1-Ton-Schnell-Lieferwagen. Wilh. Schnare, Tel. 33388 B., Schützenstr. 63 34691

Leichte Fahrten
bis zu 12 Zentn.
im Nahverkehr
übern. bill. kilom. od. stundenweise Konrad Strel, Herzkamp, Telef. 53903 Wuppertal.

Eiltransporte
aller Art führt aus Rud. Klein, E., Arrenbergerstr. 66, Tel. 323 79. f6554

W. übern. Beifad. 3-Zim.-Möbel zwisch. 22. u. 31. 5. nach Magdeburg-Lindau? — Breidenbach, E., Sattlerstraße 15. f6556

Wochenschau
die vornehme illustrierte
aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text.
Erstklassige Romane und Erzählungen, Rätsel, Lustiges.
Jeden Samstag mit dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

CAPITOL | ODIN

Wuppertal-Elberfeld, Kipdorf 61, Tel. 23144 — -Palast, W. - Oberbarmen, Berlinerstr.

In beiden Theatern
unser großer Festspielplan



Krach um Künnemann und Glück

Nach „Krach im Hinterhaus"
Komm'n Gustavs Sünden raus

Ein Paul-Wegener-Lustspiel

An dem großen Krach sind beteiligt:
Jessie Vihrog, Georg Alexander, Will Dohm, Harald Paulsen, Hilde v. Stolz, Gerhard Bienert, Käthe Haack, Maria Krahn, Inge List, Franz Nicklisch

„Ach wie leicht mahnt' er es dann so wie Gustav Künnemann!"

Lachen — Schrei'n — Hiiiinein!



— denn niemand kann dem Gustav grollen, daß er floh von seiner „Ollen"!

Im Beiprogramm: Eine Komödie mit Eugen Rex
Klein, aber mein!
Kulturfilm **Der Schornstein muß rauchen**
Fox-Wochenschau bringt das Neueste aus aller Welt

Anfangszeiten: Wochentags 3.00 Uhr, Sonntags 2.00 Uhr
Der Hauptfilm beginnt um 4.15, 6.30 und 9.00 Uhr

Städt. Licht-, Luft- und Sonnenbad
in der Schönebeck
Wiedereröffnung
heute Donnerstag, den 13. Mai
Erfrischungen — Kaffee nach bergischer Art — Mittagessen von 80 Pfg an
Neuer Pächter
Max Miedtke und Frau

Deutschlands größte Tulpen-Schau
Bönen b. Hamm (Westf.)
Millionen Tulpen blühen jetzt in Deutschlands größter Tulpenschau. Landschaftlich herrliches Ausflugsziel inmitten blühender Obstbaumanlagen in ländlicher Ruhe und Stille. — Für die Großstadtjugend als besonderer Anziehungspunkt ein Geflügelzuchthof mit 6000 Tieren

---

Zeitungsanzeigen
helfen kaufen und verkaufen. Sie werden von jedermann gelesen. Beachten und lesen Sie den wichtigen Anzeigenteil des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt **grauen Haaren Jugendfarbe** wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt. **Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00. Ueberall zu haben. **„Exlepäng"** G.m.b.H. Berlin SW 61, 505 b270

Für unsere Frauen

Nr. 111 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 13. Mai

Ein Volk braucht verantwortungsbewußte Mütter

Reichsmütterschule Berlin-Wedding

Mütterschulen — überall im Reich finden wir sie, 200 Schulen in den Städten, zahlreiche Kurse und Wanderlehrkurse breiten über ganz Deutschland diese große Frauenarbeit der Mütterschulung. Können denn Zahlen beweisen? Man müßte, um den Erfolg dieser Frauenaufgabe zu erkennen, nicht allein die Zahl der Frauen erfassen, die durch die Mütterschulung gegangen sind, sondern den Einfluß auf die Tätigkeit der Kinderwartung und -erziehung, in der Hausbewirtschaftung und Haushaltführung, der Heimgestaltung und Gesundheitspflege, in der Vervollkommnung dieser gesamten Pflichtenerfüllung, die von einer Frau und Mutter nicht nur leistungsmäßig, sondern seelisch erwartet wird, ermessen können. Tüchtige, verantwortungsbewußte und darum frohe Mütter, eine gesunde Jugend, ein glückliches Familienleben, das werden die sichtbaren Wirkungen dieser umfassenden Schulung der Mütter und der jungen Mädchen, unserer zukünftigen Mütter, sein.

Drei Jahre Reichsmütterdienst

Am Muttertag des Jahres 1934 wurde durch die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink der Reichsmütterdienst geschaffen und der Führung der NS.-Frauenschaft anvertraut. Gleichsam als Krönung dieser in immer weiterer Ausdehnung begriffenen Frauenarbeit entstand vor kurzem in Berlin die Reichsmütterschule. Sie ist nun Vorbild und Muster für alle Mütterschulungsarbeit im Reich und ist daher auch der Reichsleitung des Reichsmütterdienstes in der Reichsfrauenführung unmittelbar unterstellt. Wir wollen einen Gang tun durch dieses Haus in Berlin-Wedding, und es wird klar werden, wozu die Reichsmütterschule geschaffen wurde.

Berlin-Wedding. — Dort, wo Fabrikschlote rauchen, hohe Mietshäuser zahllose arbeitende Menschen bergen, Kinder auf den Straßen spielen, in diesem Viertel, das viele politische Wirren gesehen hat und wo heute wieder friedliches Schaffen herrscht, dort ist die Reichsmütterschule errichtet. Und jeder kennt sie. Freundlich weist man den Weg. Ist nicht überhaupt der Berliner freundlicher geworden? Man wagt ja nicht zu sagen, er sei früher etwas kurz angebunden gewesen, aber so zuvorkommend wie jetzt, nein, da muß wohl die Olympiade noch nachwirken. Das nur nebenbei.

Da stehen wir nun vor einem alten traulichen Haus, das gar wohltuend absticht gegen seine etwas nüchterne Umgebung. Ein altes Schulhaus ist es, das mit dem freundlichen gelben Anstrich und mit den roten Dachziegeln ruhig und gelassen im Schutz hoher alter Bäume liegt. Ruhig aber ist nur der äußere Eindruck, denn hinter den schmalen hohen Fenstern herrscht das lebendigste Leben. Wenige Minuten Wartezeit in dem kleinen Bibliotheks- und Empfangsraum geben schon einen ersten Eindruck. Möbel aus hellem Eschenholz in schöner handwerklicher Verarbeitung, neuartige, mit Gurten bespannte Stühle, die hier erstmalig auf ihre Verwendungsfähigkeit geprüft werden, vereinigen sich mit den lichten waschbaren Vorhängen zu einem wohnlichen Gesamtbild. Selbstverständlich, daß im ganzen Haus nur deutsches Holz — Kiefer, Esche, Rüster und Kirschbaum — verwandt worden sind, nur waschbare deutsche Gewebe für Kissen und Vorhänge, und daß man überhaupt bestrebt war, sowohl in handwerklicher Herstellung wie in guter Fabrikware Vorbild der Heimgestaltung zu sein. Auch bei bescheidensten Mitteln will man den Weg zum eigenen Heim zeigen. Von dem lichten Flur herein ertönt Lachen. Es verabschieden sich die Kursusteilnehmerinnen aus dem Kursus der Lehrkräfte, und so erfahren wir gleich, daß die Reichsmütterschule zwei großen Aufgaben dient. Neben der Mütterschulung bietet sie den Wanderlehrerinnen im Reich ein Heim, wenn sie aus der Tagesarbeit herausgelöst, hier eine Erholungszeit verbringen, die ihnen nicht nur Entspannung von der gewiß nicht leichten Tätigkeit bringt, sondern auch im kameradschaftlichen Zusammensein, im gegenseitigen Gedankenaustausch neue Anregung zum Schaffen schenkt. Nun bedarf es keines Hinweises mehr, wie lebendig es in diesem Hause zugeht.

Freudiges Lernen

Der Rundgang führt uns zunächst in die Lehrräume. Lichtdurchflutet, mit hellen Möbeln, die Wände in zarten Farben gehalten, geben sie die Vorbedingung für freudiges Lernen. Symbolisch die Tischrunde, denn wenn man auch einmal sagte: „Mütter auf der Schulbank", so ist hier alles Lehren und Lernen kameradschaftliche Gemeinschaft. Und für die Lehrende ist erstes Erfordernis, alles Lehrhafte abzustreifen. Da sitzt vor ihr die Großmutter, die vielleicht meinte: „Ihr mit eurem neumodischen Kram", und nun, da sie das Kind der erwerbstätigen Tochter betreut, den Segen vernunftgemäßer Unterrichtung erkennt. Da kommt die Schwiegermutter mit der Tochter, die ein Kindchen erwartet, hier besuchen viele junge Bräute den Säuglingskursus. Gerade in diesem Raum für Säuglingspflege sehen wir, wie umfassend die Reichsmütterschule ihre Tätigkeit angreift. Es ist aber auch alles vorhanden, was zur Säuglingspflege gehört, und neben dem einfachen Lattenbettchen, vom Vater leicht selbst zu zimmern, erkennen wir das neueste Modell von der Leipziger Messe, ein Kinderbettchen, das Wagen, Laufställchen, Spieltisch und wer weiß, was sonst noch ist. Hier wird es ausprobiert, und man vermag auch der Industrie manchen Hinweis zur Vervollkommnung ihrer Fabrikation zu geben. Viele große, gleich schön gestaltete Schulungsräume birgt das Haus: den Erziehungsraum mit allerlei Bastelarbeiten und Handarbeiten, den Raum für Gesundheitspflege mit dem vorbildlichen Krankenbett, dann die Küche, in der alle Herdsysteme vertreten sind. Eine kleine Wohnküche mit hübscher Truhenbank, dem Küchenschrank mit schlichtem, preiswertem Geschirr, zeigt, wie man mit einfachsten Mitteln das eigene Heim einrichten kann. Auch ein Kinderspielraum ist da, wo die Kinder, während die Mütter lernen, beschäftigt werden und sicher an den einfachen, meist selbstgebastelten Spielsachen, an dem bunten Wandfries aus Flicken und an der lustigen Lampe mit den ausgesägten Figürchen viel Spaß haben. Jeder Vater kann seinem Kind eine solche Spielecke bescheren.

Schönheit und Zweckmäßigkeit vereint

Sehr schön ist der große Festsaal in gesandeltem Kiefer, dem rote Vorhänge etwas Feierliches geben. Für die praktische Planung dieses Hauses, die bis ins letzte alles durchdacht hat, zeugt die Möglichkeit, diesen Raum durch den anschließenden Nähraum zu vergrößern. Die Nähmaschinen bergen sich in tiefen Wandschränken, die mit ihrer Holzverkleidung dem Raum Wohnlichkeit geben. In dem großen Speiseraum, der in altdeutschem Stil gehalten ist, werden gerade die Tische gedeckt mit dem formschönen Porzellan, das in den Durchreicheschränken zur Küche aufbewahrt wird. Praktisch, daß die Abstellbretter auch gleich als Tablett benutzt werden können. An diesem Tag erwartet man ausländischen Besuch, Schwedinnen. Man zeigt den vielen Ausländerinnen, die nach Berlin kommen, bereitwilligst und stolz, was Frauenarbeit im neuen Deutschland leistet, was den Frauen an verantwortungsvollen Aufgaben übertragen worden ist.

In den oberen Räumen des Hauses aber ist das Heim der Lehrkräfte des Mütterdienstes. In diesen lichten, in grün, blau und gelb gehaltenen Schlafräumen in dieser sonnendurchfluteten Ruhehalle kann man sicher ausspannen von monatelanger aufopfernder Tätigkeit. Und freudig geht man wieder ans Werk. „Von meinen Bauern gehe ich nicht fort." So sagte eine junge Wanderlehrerin, die wieder in die Siedlergebiete Ostpreußens fuhr. Wieviel Hingabe an die Arbeit spricht daraus, wieviel vertrauende Zuversicht in ihren Erfolg.

Ein einheitlicher Wille

So vereint dieses Haus Lernende und Lehrende, die Mütter, die aus dem immer fortdauernden Alltag kommen, und die Frauen, die in der Lehrarbeit der Mütterschulung stehen. Daß die Reichsfrauenführerin gerade auf diesem sicherlich wichtigsten Arbeitsgebiet der Frauen stets in enger Fühlung mit ihren Mitarbeiterinnen bleibt, zeigt sich auch darin, daß sie sowohl wie die Reichsabteilungsleiterin des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk, Fräulein Ropke, in diesem Hause einen besonderen Arbeitsraum hat. Von diesem Hause aus gehen die Richtlinien an die Mütterarbeit im Reich. Hier werden Erfahrungen aus der Arbeit gesammelt, die Aufgabengebiete durchgeprüft, die mannigfachen äußerlichen Dinge erprobt. Und so geht ein einheitlicher Wille durch die ganze Arbeit, über der die Worte des Führers stehen, die wir an der Wand des Speisesaales lesen: „In meinem Staat ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin" und das die Arbeit des Reichsmütterdienstes, die Erziehung der deutschen Frauen zu verantwortungsbewußten Müttern leitende Wort der Reichsfrauenführerin: „Entscheidend ist, wie eine Mutter ihre Familie in das Volksganze hineinstellt."

Dr. Maria Meyer.



Den freundlichen Speisesaal in gesandeltem Kiefernholz schmückt das Wahrzeichen des Reichsmütterdienstes. Photo: Liselotte Durper



Heute gibt's Ferien

(Münchener Bildbericht-M.)

Der „König" der Gemüse

Spargel, der „König der Gemüse", die schönste Gabe des Frühlings, ist keineswegs der „Butterfresser", für den er oft gehalten wird. Es gibt eine ganze Anzahl ausgezeichneter Spargelgerichte, die man mit recht wenig oder ohne Butter zubereiten kann.

Spargelsuppe: Ein Viertel Kilogramm dünne, geschälte, etwa vier Zentimeter lange Spargelstückchen kocht man in Salzwasser ab, füllt eine lichte Einbrenne mit dem Spargelwasser auf und gibt die Spargelstücke hinein. Einige geröstete Weißbrotschnitten auf die Suppe schmecken gut.

Spargelsalat: Etwa ein halbes Kilogramm mäßig dicken Spargel werden geschält, in Salzwasser abgekocht und mit Essig und Öl, gehackter Petersilie und dem entsprechenden Gewürz zu einem Salat angemacht. Nach Belieben kann man den Spargel in ganzen Stangen oder in Stücken zu Salat verwenden. Besonders schmackhaft wird dieser Salat natürlich, wenn man nur die Köpfe dazu verwendet, während man aus den restlichen Stangen eine Suppe macht.

Spargel gedämpft: Ein Kilogramm geschälten Spargel schneidet man in vier Zentimeter lange Stücke, kocht sie in Salzwasser halbweich. In einer Kasserolle dämpft man fünfzig Gramm gehackte Kräuter mit 50 Gramm Butter leicht an, gibt den Spargel dazu und füllt mit dem Spargelwasser auf. Falls nötig, wird die Tunke mit etwas Mehl überstäubt.

Spargel überbacken: Ein Kilogramm Spargel bereitet man in der üblichen Weise vor und kocht ihn in Salzwasser unzerteilt ab. Dann kommt der Spargel in eine Kasserolle, die man gut eingefettet hat, überstreut ihn reichlich mit Semmelbröseln, gehackter Petersilie und gibt einige Speckscheiben darüber. In mäßig warmem Backofen wird der Spargel überbacken.



Leckere Lebensmittel für Pfingsten

Käse

Holländer	40% i.Tr., 500 gr	1.10
Edamer	40% i.Tr., 500 gr	1.10
Schweizer	45% i.Tr., 500 gr	1.28
Tilsiter	45% i.Tr., 500 gr	1.10
Briekäse	45% i.Tr., 500 gr	0.78
Camembert	45% i.Tr., Stück	0.30, 0.25
Emmentaler	o R., 45% i.Tr., 500 gr	1.20

Wurst

Plockwurst	500 gr	1.60, 1.46
Zervelatwurst	500 gr	1.80
Gek. Schulter	Vorderschink. 125 gr	0.40
Hannov. Topfsülze	500 gr	0.45
Leberwurst	500 gr	0.80, 0.50
Schmierwurst	500 gr	1.40

Für die Bowle

Rheinwein	vom Faß, Liter	0.60
Moselwein	vom Faß, Liter	0.90
Obstschaumwein	Fl.	1.25, 1.00
Schaumwein	„Hausmarke", Fl.	2.00
Erdbeeren	1/1 N.-Dose	1.15
Gewürz-Gurken	2-Liter-Dose	1.00
Oelsardinen	spanische Dose	0.30, 0.25
Fettheringe	in Senf, Sahnecrem, Rheinwein, 3 Dosen	1.00

Kaffee gebrannt

Santos Peri-Kaffee	250 gr	1.00
Konsum-Mischung	250 gr	1.10
Werbe-Mischung	250 gr	1.25

Konserven

Stangenspargel	dünn, 1/1 N.-Dose	1.10
Brechspargel	dünn, 1/1 N.-Dose	0.95
Schnittbohnen	1/1 N.-Dose	0.52, 0.42
Brechbohnen	1/1 N.-Dose	0.54, 0.48
Erbsen	1/1 N.-Dose	0.72, 0.56, 0.48
Gemischtes Gemüse	1/1 N.-Dose	0.65
Kirschen	rot, mit Stein, 1/1 N.-Dose	0.90
Pflaumen	mit Stein, 1/1 N.-Dose	0.50
Mirabellen	1/1 N.-Dose	0.90

Schriftl. u. telefon. Bestellungen werden prompt erledigt

KAUFHOF

ELBERFELD und BARMEN

T54

Das Spiel um die Kette

Roman von Paul van der Hurk

(27. Fortsetzung.)

„Und können Sie mir sagen, wo sie am Dienstagvormittag zu der fraglichen Zeit gewesen sind? Ich frage Sie deshalb, weil unter Umständen der kleinste Fingerzeig von Wert sein kann."

„Das kann ich Ihnen genau sagen, Herr Dornburg. — Zum ersten Frühstück war ich unten, wie an jedem Tage, wenn ich mich einigermaßen wohl fühle; dann bin ich wieder auf mein Zimmer gegangen und dort bis zum Mittagessen geblieben."

Dornburg reichte ihr von neuem den Arm.

„Schade," sagte er, während sie langsam dem Speisezimmer zuschritten, „dann haben Sie vermutlich auch niemand gesehen, der als Täter irgendwie in Betracht käme." Tante Ludmilla schüttelte energisch den Kopf. „Außer Martchen, die mir das zweite Frühstück aufs Zimmer gebracht hat, habe ich niemand gesehen."

Als sie das Speisezimmer betraten, hatte man mit der Mahlzeit schon begonnen. Sprantekow war der einzige, der sich erhob und sich erst wieder setzte, nachdem die alte Dame ihren Platz eingenommen hatte.

„Entschuldige, daß wir schon angefangen haben", wandte sich Frau Elisa ihr zu. Sie genügte damit zwar der Höflichkeit, tat es aber wenig liebenswürdig.

„Wo haben Sie denn Ihre Frau Gemahlin gelassen?" fragte gerade Vetter den Rechtsanwalt.

„Eine Schwester meiner Frau ist plötzlich erkrankt", gab Jeßnick mit dreister Sicherheit und heftig kauend zur Antwort. „Ich hielt es zwar für übertrieben, aber meine Frau glaubte sich verpflichtet, Hals über Kopf hinzufahren. Wenn die Sache, was ich annehme, sich als harmlos erweist, wird sie wohl morgen oder übermorgen zurückkommen."

Beiläufig setzte Dornburg die Unterhaltung mit Tante Ludmilla fort. „Hundert Jahre soll Ihr Papagei alt sein, gnädiges Fräulein?"

„Über hundert Jahre", antwortete sie mit dem Stolz des Besitzers.

„Man soll das Alter eines Papageis an seinem Schnabel erkennen können", behauptete der Kommissar. „Könnte ich ihn mal sehen?"

„Das wäre mir aber sehr interessant", sagte Fräulein von Berkau und bat ihn, nach dem Abendbrot mit auf ihr Zimmer zu kommen.

Dornburg überlegte, daß er gegen halb zehn an der Bahn sein müsse, um Brinkmann abzuholen, und daß er vorher bei der Wirtin vom Löwenkrug vorsprechen wollte, um das „wie im Buch stehende" Alibi des Herrn Vetter nachzuprüfen. Und da es immerhin möglich war, daß die Löwenkrugwirtin frühzeitig schlafen zu gehen pflegte, und da ihm dieser Besuch zunächst einmal wichtiger schien als die Begutachtung des Papageis, fragte er Fräulein von Berkau, ob er gegen halb neun noch bei ihr erscheinen dürfe.

Offenbar war die alte Dame so beglückt über sein Interesse für ihren Papagei, daß sie mit einer Lebhaftigkeit, die man sonst nicht bei ihr gewohnt war, einwilligte.

Er wartete dann nicht, bis Frau Elisa die Tafel aufgehoben hatte, sondern bat sie, ihn zu entschuldigen, und machte sich sofort auf den Weg.

Sein erster Gang war hinüber ins Kutscherhaus. Ob der Erwin noch auf sei.

„Hat er was ausgefressen?" fragte die Frau des Kutschers mit nicht eben freundlichem, mißtrauischem Blick.

Aber Erwin hatte nichts ausgefressen, sondern sollte mitfahren zum Löwenkrug. Ob er denn den Weg kenne?

Der Knirps wurde abwechselnd rot und blaß vor Erregung. Was er sich seit vierundzwanzig Stunden erträumt hatte, wurde Wirklichkeit, er durfte mitfahren in einem richtigen Auto.

„Sie bleiben doch aber sicher nicht zu lang?", fragte die Kutscherfrau, besorgt, wie Mütter nun einmal sind.

Natürlich hat sich Erwin das Motorrad genauestens angesehen. Es war eine knorke Maschine, wie er behauptete. Sozusagen neu, erst 4276 Kilometer gefahren, und die A I-Nummer hatte er sich auch gemerkt.

„Wie ist denn die Nummer meines Wagens?" fragte der Kommissar, um zu prüfen, ob der Bengel wirklich ein so sicheres Gedächtnis hatte. Auch diese Nummer stimmte.

Im Löwenkrug durfte Erwin ein Glas Limonade trinken und gebrannte Mandeln aus dem Automaten ziehen, und während der Junge sich diesen Genüssen hingab, fing der Kommissar eine Unterhaltung mit der Wirtin an.

Das Alibi „wie es im Buch steht" stimmte. Herr Vetter hatte am Dienstag gegen zehn Uhr im Löwenkrug ein Glas Bier getrunken und zweihundert Zigarren verkauft. Er konnte also unmöglich die Perlenkette gestohlen haben, wenn er es vielleicht auch gern gewollt hätte.

Auf dem Rückweg fragte Erwin den inzwischen schweigsam gewordenen Onkel: „Bist du böse?"

„Warum soll ich denn böse sein, mein Junge?"

„Du machst so ein böses Gesicht", meinte Erwin mit kindlicher Unbefangenheit.

Dornburg verscheuchte seine trüben Gedanken und streichelte den Knirps über das flachsblonde Haar. „Nächstes Mal, wenn ich wieder nach Neuhof komme, darfst du wieder mitfahren, das verspreche ich dir!"

Aber während er dies sagte, dachte er darüber nach, ob er überhaupt ein nächstes Mal wiederkommen würde. Ich muß mit Alexandra sprechen, nahm er sich vor, heute abend noch, jedenfalls bevor ich abreise. Wie hatte sie gesagt? Einem Kriminalkommissar sei ja wohl jedes Mittel recht, wenn es hieße, anderen Menschen ihre Geheimnisse zu entlocken. „Das ist ja ein widerwärtiger Beruf, Herr Dornburg!" Und das hatte sie gesagt, nachdem er die an und für sich harmlose Frage gestellt hatte, ob sie Fräulein von Radnas Namen schon früher einmal gehört hätte. Aber Fragen eines Kriminalkommissars sind eben nicht harmlos. Und so ganz harmlos war sie denn auch nicht gewesen. Und Leonie hatte den Namen des jungen Mannes aus ihrem Bekanntenkreis mit der knorken Maschine nicht sagen wollen und war beinahe genau so patzig geworden wie Alexandra. Ich werde mir bis morgen keine grauen Haare darüber wachsen lassen, dachte Dornburg, denn morgen schon weiß ich einiges mehr, und er verwarf den Gedanken, noch an diesem Abend mit Alexandra zu sprechen, sondern nahm sich vor, unter allen Umständen in ein paar Tagen zurückzukommen.

Als er aber in die Lindenallee einbog, stand da eine in einen hellgrauen Mantel gekleidete Erscheinung mitten auf dem Weg, die er erst erkannte, als das Licht seines Scheinwerfers ihr Gesicht erhellte.

Es war Alexandra.

„Guten Abend, Herr Kommissar!"

Er machte sofort Anstalten, auszusteigen, aber dazu ließ sie es nicht kommen.

„Bleiben Sie ruhig sitzen", sagte sie so unfreundlich wie möglich, „ich bin nämlich nur gekommen, um Ihnen zu sagen, daß meine Tante plötzlich eine starke Migräne bekommen und sich sofort zu Bett gelegt hat, so daß sie Ihnen heute abend zu ihrem Bedauern den Papagei nicht mehr zeigen kann."

Sie war aus dem Lichtkegel des Scheinwerfers herausgetreten, aber das gespenstische Licht des Mondes, der gerade zwischen den Wolken hervorlugte, ließ dennoch ihre Gesichtszüge zur Genüge erkennen. Und diese Gesichtszüge zeigten nichts als Ablehnung und Verachtung.

„So, so," sagte Dornburg mit deutlicher Ironie, „eine plötzliche Migräne! Da darf ich Sie wohl bitten, gnädiges Fräulein, Ihrer Fräulein Tante meine aufrichtigsten Wünsche für baldige Genesung und meine besten Empfehlungen übermitteln zu wollen. Ich reise nämlich morgen früh ab und werde wohl kaum noch Gelegenheit haben, mich persönlich zu verabschieden."

„Danke," sagte Alexandra kühl, „ich werde es ausrichten." Dann wandte sie sich ab und schritt davon.

Einen Augenblick wartete Dornburg, während viele wirre Gedanken durch seinen Kopf jagten. War das alte Fräulein wirklich plötzlich erkrankt, oder wußte es vielleicht überhaupt nichts von dieser Absage? Womit hatte er Alexandra gekränkt? Wo lag der Grund zu einer Verstimmung, die ein solches Verhalten rechtfertigte?

„Du mußt jetzt aussteigen, Erwin, und so schnell wie du kannst nach Hause laufen. Hörst du, nicht mehr herumtrolchen, sonst ängstigt sich deine Mutti!"

Der Junge tat, wie ihm geheißen, stieg aus, schlug sachgemäß mit Wucht den Verschlag des Wagens zu und setzte sich in Trab.

Dornburg gab Gas, schoß nach vorn und hatte in wenigen Sekunden, kurz bevor die Allee auf den freien Platz vor dem Hause mündete, Alexandra eingeholt. Sie ging an der linken Seite des Weges und auch er fuhr so weit wie möglich links heran.

Obwohl sie den Wagen hinter sich hörte, drehte sie sich nicht um. Dann knirschten, unmittelbar neben ihr, die Bremsen. Auch das beachtete sie nicht.

Dornburg stieg aus dem Wagen und war dann mit drei langen Schritten an ihrer Seite.

„Alexandra!"

In diesem kurzen Ausruf, diesem einen Wort, der bloßen Nennung ihres Namens, vereinigten sich eine Bitte, eine Hoffnung und eine Forderung. Die Bitte um Gehör, die Hoffnung auf Versöhnung und die Forderung nach Rechtfertigung.

Mit einem Ruck blieb sie stehen. „Wie bitte, Herr Kommissar Dornburg?"

Sie werden inzwischen erfahren haben, aus welchem Grunde ich, behaftet mit den Ihrer Ansicht nach widerwärtigen Eigenschaften meines Berufes, hier herumspioniere? Sie werden wissen, daß ich das für Ihren Vater und seine Familie, also auch für Sie tue. Sie werden wissen, daß unter Umständen die Existenz Ihres Vaters von dem Erfolg meiner Bemühungen abhängt, und daß Ihr Vater wiederum vor allem auf Ihre nicht nur gesicherte, sondern auch glückliche Zukunft bedacht ist. Dies alles werden Sie wissen. Unter diesen Umständen darf ich Ihr Verhalten mir gegenüber wohl zumindest als befremdlich ansprechen. Ich weiß, daß Sie sich durch eine vermutlich irrige Vorstellung meiner Absichten gekränkt fühlen. Das wäre die einzige Erklärung für den plötzlichen Umschwung Ihres Verhaltens mir gegenüber. Es liegt also offensichtlich ein Mißverständnis vor. Da ich morgen früh abzureisen gezwungen bin und unter den gegebenen Verhältnissen nicht weiß, ob ich nochmals hierher zurückkommen werde, glaube ich das Recht für mich in Anspruch nehmen zu dürfen, dieses Mißverständnis aufzuklären."

Erschrocken zunächst und ohne Dornburg zu unterbrechen, hatte Alexandra ihn mit großen, kindlich verschüchterten Augen und erstauntem, ein wenig geöffnetem Mund angesehen.

Allmählich aber löste sich die Spannung ihres starren Gesichtes. Sie ahnte wohl, daß der energische Mann, der da mit zornigen Augen vor ihr stand, hinter seinen harten Worten, hinter dem Bedürfnis der Rechtfertigung und dem Wunsch, ein Mißverständnis aufzuklären, noch etwas anderes verbarg.

Ein kleines zaghaftes Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Wußte sie mit sicherem weiblichem Instinkt, daß es nur eben dieses kleinen, zaghaften Lächelns bedurfte, um den heftigen Gegner zu entwaffnen?

Dornburg nahm ihre beiden Hände, die sie ihm zögernd und beinahe abwehrend entgegenstreckte, und umschloß sie mit zärtlichem Druck. „Sie müssen schon etwas Vertrauen zu mir haben, Alexandra!"

Sie stand jetzt so nahe vor ihm, daß sie, um ihm in die Augen sehen zu können, ihren Kopf weit in den Nacken legen mußte. „Es ist so schwer", gab sie fast tonlos zur Antwort, „Vertrauen zu haben, wenn dieses Vertrauen schon einmal mißbraucht worden ist."

Behutsam, so daß es ein leichtes für sie gewesen wäre, ihm Widerstand entgegenzusetzen, nahm er ihren Kopf in seine Hände und küßte sie. „Ich liebe dich, Alexandra!"

Wie einem plötzlichen Entschluß folgend, schlug sie ihre Arme um seinen Hals. „Liebst du mich wirklich, oder sagst du es nur?"

„Ich liebe dich wirklich, sonst würde ich es nicht sagen." Wieder versuchte sie, ihm deutlich in die Augen zu sehen. Dann sagte sie: „Heute nachmittag wußte ich noch nicht, ob ich dich lieben oder hassen sollte."

„Und jetzt?" fragte er, genau wie jeder andere an seiner Stelle gefragt haben würde.

„Jetzt glaube ich doch, daß ich dich liebe!"

15.

Sie fuhren gemeinsam zum Bahnhof. Da Dornburg die Strecke jetzt schon kannte, fand er sich trotz der Dunkelheit zurecht. Leise und regelmäßig surrte der kleine Motor und in rascher Fahrt näherten sie sich dem Ort.

„Schön, so zu zweit in einem kleinen Wagen", sagte sie plötzlich mit unverhohlener, fast kindlicher Freude.

„Sehr schön", gab er zur Antwort, aber es kam ihm nicht sehr von Herzen und klang auch nicht danach. Schön wäre es gewesen, wenn man gleichzeitig einen freien Kopf gehabt hätte, und davon konnte im Augenblick keine Rede sein.

„Woran dachtest du eben?" fragte sie.

„An deinen Vater", gab er zur Antwort, um einen geschickten Übergang zu finden zu dem, was er von ihr wissen wollte.

„Wieso?"

„Nun, er wird sagen: Sie sind hergekommen, mein lieber Dornburg, um eine Perlenkette wiederzufinden, und statt dessen verloben Sie sich mit meiner Tochter."

Sie kniff ihn, heftiger wohl, als sie beabsichtigte, in den Arm. „Du dachtest also nicht an mich, sondern wieder mal an die Perlenkette."

Es fiel ihm auf, mit welcher Gleichgültigkeit sie von dem Schmuck sprach.

„Hör mal zu", tastete er sich an sie heran. „Du darfst jetzt nicht wieder böse sein, wenn ich dich etwas frage."

„Nein," gab sie zur Antwort, „aber du darfst auch mir nicht böse sein, wenn ich deine Frage nicht beantworte."

„Es gibt da etwas im Zusammenhang mit dem Perlendiebstahl, was du mir verheimlichst?"

„Mit dem Diebstahl, — — nein."

„Aber mit den Perlen?"

Eine Weile schwieg sie, und dieses Schweigen lag wie eine beklemmende Stille zwischen ihnen. Nur der Motor surrte, und in der Nähe schrie ein Käuzchen. „Ja!" sagte sie schließlich mit fester Stimme.

„Und auch jetzt willst du es mir nicht sagen?"

„Ich kann es nicht."

„Weißt du, wer die Perlen gestohlen hat?"

„Nein."

„Weißt du, wo sich die Perlen befinden?"

„Auch das nicht."

„Mit dem Diebstahl hat es also nichts zu tun?"

„Nein."

Wenige Minuten später erreichten sie den Bahnhof. Der Zug war gerade eingelaufen. Brinkmann ließ nicht lange auf sich warten. Er mochte wohl erstaunt sein, als er sie beide sah, aber er tat so, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt.

Die Sache hatte fabelhaft geklappt, berichtete er, sobald er hinten in den Notsitz geklettert war. Aber damit war der Bericht denn auch zu Ende.

„Sie können ruhig erzählen, Brinkmann", ermunterte ihn Dornburg.

„Na ja," sagte er, „es hat eben geklappt. Kaum war ich ausgestiegen und hinter Frau Jeßnick, da war auch schon dieser Herr neben mir, der meinen Namen nannte. Na ja, und da habe ich ihm eben Frau Jeßnick gezeigt, und dann bin ich mit dem nächsten Zug zurückgefahren."

Nachdem sie schon eine ganze Weile zurückgefahren waren, wandte sich Dornburg plötzlich zu dem Diener um.

„Sagen Sie mal, Brinkmann, was ich Sie noch fragen wollte! Sie sagten doch, dieser Motorradfahrer habe der Erscheinung nach eine gewisse Ähnlichkeit mit dem jungen Herrn von Sprantekow gehabt. Das war wohl ein Zufall, wie?"

„Das mag wohl sein, Herr Oder — —, Herr Dornburg, denn, wie gesagt, der Stimme nach war er es nicht."

„Sonst wäre er ja auch nicht sofort zurückgefahren", brummte der Kommissar vor sich hin, so daß es Brinkmann nicht, wohl aber Alexandra verstehen konnte. Aber sie tat so, als hätte sie nicht hingehört. — —

An diesem Abend herrschte im Hause Sprantekow eine Stimmung allgemeinen Aufbruchs. Denn nicht nur Dornburg, sondern auch Jeßnick und Leonie von Radna hatten für den nächsten Tag ihre Abreise angekündigt. Jeßnick mit der Begründung, der Aufenthalt auf Neuhof sei ihm durch die doch offensichtlich gegen ihn gerichteten Verdächtigungen verleidet; Leonie, weil ihr angeblich das Klima nicht ganz zusagte und sie lieber in die Berge reisen wollte.

Als Dornburg und Alexandra in die Halle eintraten, saßen Jeßnick, Vetter und Leonie mehr oder weniger gelangweilt herum. Die beiden Männer lasen Zeitungen, während Leonie in einer Illustrierten blätterte.

„Haben Sie vielleicht Lust zu einem kleinen Skat, Herr — hm — Dornburg?" fragte Vetter den Kommissar. Beim „hm — Dornburg" ahmte er genau die Stimme des Generaldirektors nach.

„Danke sehr für die liebenswürdige Aufforderung", lehnte Dornburg ab, „aber ich habe die Absicht, morgen in aller Frühe, möglichst schon so gegen vier oder fünf, aufzubrechen und möchte vorher noch ein paar Stunden schlafen. Abgesehen davon möchte ich mich noch von unseren Gastgebern und allen Gästen verabschieden. Wo ist denn Ihr dritter Mann?"

Max Vetter wies in der Richtung zum Arbeitszimmer. „Herr Generaldirektor haben mit Herrn von Sprantekow eine wichtige und, wie es den Anschein gewinnt, mehrstündige Konferenz hinter verschlossenen Türen."

„Ohne Rechtsberatung?" fragte Dornburg zu Jeßnick hinüber.

Jeßnick überhörte die Randbemerkung. Er faltete seine Zeitung zusammen, reichte sie Vetter und begann sich zu verabschieden. Bei Alexandra fing er an.

Sie drückte ihm die Hand. „Also alles Gute, Herr Doktor Jeßnick, hoffentlich hat es Ihnen einigermaßen bei uns gefallen. Und bitte, grüßen Sie Ihre Frau von mir!"

Ohne den bedauerlichen Zwischenfall, meinte Jeßnick, hätte es ihm außergewöhnlich gut gefallen. Unter den gegebenen Umständen aber, wie sie verstehen werde — —

Kühl und ohne ihm die Hand zu reichen, verabschiedete er sich auch von Dornburg.

Der Kommissar unterdrückte ein spöttisches Lächeln. „Und da die Geschäfte ohnehin wenig Aussicht auf Erfolg haben, nicht wahr, Herr Doktor Jeßnick?"

(Fortsetzung folgt)

b37a



Rätsel-Ecke

Worträtsel

Man maß mit mir in alten Tagen
und mancher mißt noch heut' mit mir,
du kannst mich vor- und rückwärts sagen,
ich bleibe stets das gleiche dir.

*

Bilder-Rätsel



Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

*

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Silbenrätsel: 1. Dschunke, 2. Echse, 3. Reineclaude, 4. Sesam, 5. Totengräber, 6. Aleuten, 7. Edison, 8. Ringelnatter, 9. Kormoran, 10. Speisewagen, 11. Triest, 12. Eingeweide, 13. Heerwurm, 14. Alsen, 15. Rahmen, 16. Niederlande, 17. Irrsinn, 18. Sizilien. — „Der staerkste Harnisch ist ein reines Herz."

Streifenrätsel: „Schneller Entschluß bringt oft Verdruß."

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Ilse mit Herrn Assessor Joachim Dedekind beehre ich mich anzuzeigen

Frau Robert Heßler
geb. Vogel

Wuppertal-E., Königstr. 418

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Heßler gebe ich hiermit bekannt

Joachim Dedekind

Homburg-Saar, Lagerweg 22

Zu Hause: 1. Pfingsten 1937

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Vikar Helmut Schobert beehren wir uns anzuzeigen

Richard Braun u. Frau
Emmy geb. Petzel

W.-Barmen, Brahmsstr. 8

Hildegard Braun
Helmut Schobert
Verlobte

Nürnberg

Kein Empfang
Mai 1937

Statt Karten

Hermann Schomburg
Lydie Schomburg geb. Krah
Vermählte

Wuppertal-B., den 12. Mai 1937
Heinr.-Janssenstr. 3

Statt Karten

Dr. Rudolf Schulz
Diplomvolkswirt
Ruth Schulz geb. Deisenroth
Vermählte

W.-Barmen, den 13. Mai 1937
Collenbuschstr. 4

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger

Die Vermählung unserer Tochter Vera mit Herrn Gerd Frowein beehren wir uns anzuzeigen

Dr. Rudolf Siegel und Frau
Maria geb. Stiller

Berlin, den 14. Mai 1937
Spessartstr. 12

Meine Vermählung mit Fräulein Vera Siegel, Tochter des Herrn Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel und seiner Frau Gemahlin geb. Stiller zeige ich hiermit ergebenst an

Gerd Frowein

Wuppertal-Elberfeld

k6533

Gestern verschied unerwartet, infolge eines Herzschlages, in Lübeck

Herr

Anton Offermann

Wir beklagen tief den Heimgang dieses treuen und beliebten Mitarbeiters, der uns nahezu 35 Jahre seine unermüdliche Arbeitskraft gewidmet hat.

Hervorgegangen aus den früheren Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, hat der Entschlafene auch nach dem Zusammenschluß der deutschen Teerfarbenfabriken durch seine reichen Erfahrungen und umfassenden Kenntnisse auf dem ihm anvertrauten Arbeitsgebiete wesentlich zur Förderung unserer Interessen beigetragen.

Seine Persönlichkeit und vornehme Gesinnung sichern ihm in unseren Reihen ein bleibendes Andenken.

Frankfurt a. M., den 12. Mai 1937.
Grüneburgplatz.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

a1

Statt besonderer Anzeige.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht, und liebend stirbt, den vergißt man nicht.

Mittwochabend 8¼ Uhr entschlief sanft und friedlich, völlig unerwartet, unser geliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

August Fengler sen.

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

August Fengler jr. und Frau
Emilie geb. Risse
Frau Wwe. Gustav Lobitz
Auguste geb. Fengler
Edwin Frenzel und Frau
Anna geb. Fengler
Karl Biesemann und Frau
Pauline geb. Fengler
Willy Brüne und Frau
Berta geb. Fengler
3 Enkel und 1 Urenkel.

Wuppertal-Elberfeld (Uellendahlerstr. 146), W.-Barmen, Gelsenkirchen, Emmerich, den 13. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Mai, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes am Bredtchen aus statt.

k6561

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Stäckel

Auguste geb. Happe

nach langem schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren im festen Glauben an ihren Erlöser zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Gustav Stäckel
Heinrich Stäckel und Frau
Hedwig geb. Aschmann
Elfriede Witte geb. Stäckel
Otto Witte, Pastor
und 5 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Flensburger Str. 26), Werdohl, Dettum, Unna, den 12. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. Mai 1937, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

---

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag morgen 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages in Bad Schwartau mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Offermann

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Anton Offermann
Cäcilie geb. Schmitz
Frau Annemarie Wülfing
geb. Offermann
Paul Offermann
Wilhelmine Offermann
Gustav Wülfing
Frau Else Offermann geb. Scharf
und Enkelkind Helga.

Wuppertal-Elberfeld, Leverkusen, den 13. Mai 1937.
Lischkestraße 3

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Mai, vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, vormittags 8¼ Uhr, in der St. Suitbertuskirche gehalten.

k6561

Tortone der gute Kaffee

Beiderbeck & Co., Wuppertal-Ba.

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfg. pro Milluntr. 22 mm breit

Kaufe in allen Mengen altes **Silbergeld** Bruchsilber und Altgold
Goldschmied **Ewald Möller**
Wuppertal-E. Kipdorf 58
Gold-Genehmigungsbescheid 699

Berufs-Kleidung
Hosen und Sommerjoppen
kaufen Sie preiswert und gut bei
Friedrich Faust
Elbf., Neue Fuhrstr. 30, früh. Greef
1385

Vermischte Anzeigen

Alte, angesehene Firma d. Textilbranche (Spezialgeb.) sucht
Anschluß
an kapitalkräftigem Unternehmen z. Ausbau der Fabrikation, da vorliegende und spruchreife große Auslandsaufträge Verdoppelung d. Erzeugung notwendig machen. (Kein Materialmangel!) Evtl. tät. od. still. Teilhaber gef. Ang. u. Nachrt. unt. E 1751 an die Geschäftsst. dies. Bl. b5670

Welche Wäscherei
hat Interesse an der wöchtl. regelm. Uebernahme v. groß. Posten Haus- u. Stärkewäsche. Eilt. Ausk. u. äußerst. Liefer. Beding. Angeb. unter B 3598 an die Geschst. Barm. 45-46b

Wer schft. e. Frau Komm.-Mant. Gr. 48. Ang. E6902 G.

Lohnarbeit
für Drehbk., Hob.- u. Bohrmaschine (evtl. Massenart.) wird prompt ausgeführt. A. Lüttgens, Wülfrath.

Fußleiden
Schmerzlos. Entfern. von eingew. Nägeln u. Hornhaut v. 1.— bis 1.50 M
Drescher, B., Hedtingbauerstraße 131a, part.

Verloren Gefunden

Braunes Herren-Portemonnaie
verlor. Geg. Bel. abzug. Elberfeld, Deffaurstr. 11. III. R2903

Kaninchen-Teckel,
braun, a. d. Namen Gitsch hör., l. d. 20. Anlagen entlaufen. Farbe a. l. Ohr. Wiederbr. Belohnung Funke, Bln.-Bd., Hohne 39, Telef. Nr. 607 98

Knabeninstitut Spielwigge
(bei Lüdenscheid). Priv. höhere Schule. Gesunde Lage, Wald, Gebirge. Kleine Klassen. Förderung schwacher Schüler. Einholen verl. Zeit. Prospekte d. Oberstudiendir. Dr. Winter. Mäß. Preise. Fernr. Lüdenscheid 3633 x40 Heim für Volksschüler
Gegr. 1892

Herren-Fertigkleidung
kaufen Sie zu besonders vorteilhaften Preisen bei
Friedrich Faust
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 30

Geldmarkt

5000.—
an erster Stelle auszuleih. Ang. u. B 771 an Filiale d. Bl. Remscheid, Bismarckstr. 35. 1368

5000.— Mk.
v. Selbstgeb. auf groß. Geschäftshs. gel. gegen gute Sicherheit. Ang. u. Nr. 25 an d. Bl. Burscheid. 103

Sichere Leute such. 150 Mark. Zurückzahl. n. Vereinb. Eilt! Ang. E6911 G

Zeitungs-Anzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

Unterricht

Privatschule sucht
Mathematiker.
Ang. unt. E 6903 an die Geschst.

Vor dem Weg zur Schule
eine Tasse Milch mit „Kufeke", das ist das Richtige für Kinder. Sie trinken es oft lieber als reine Milch, es macht die Milch leichter verdaulich und nahrhafter und trägt stark zum Wohlbefinden der Kinder bei.



Wander-Ausrüstungen
Klepper-Mäntel und Zelte
Wander- u. Reise-Proviant 274b
Jungbrunnen
Elb., Poststr. 5 B., Schuchardstr. 1



DIE MODISCHE LINIE
Ihres Kleides ist bedingt durch das gutsitzende Mieder

Die bekannten Marken der Firmen
SKI, WARNER
FELINA, ESKORA
zeigen Ihnen für jede Figur in allen Preislagen das, was Sie suchen!

MIEDERHAUS
Borchers
Inh. E. Borchers
Wuppertal-Barmen, Rolingswerth 12
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 42
Die Allbekannten Korsett-Spezialgeschäfte

Die Krönung Georgs VI. im Bild



Links: Die goldene Karosse mit dem König und der Königin

Mitte rechts: Der Krönungszug auf der Mall, der von Tribünen eingesäumten Schmuckstraße Londons

Mitte links: Die Geistlichkeit bringt die Insignien zum Hochaltar der Westminster-Abtei (Bildtelegramm)

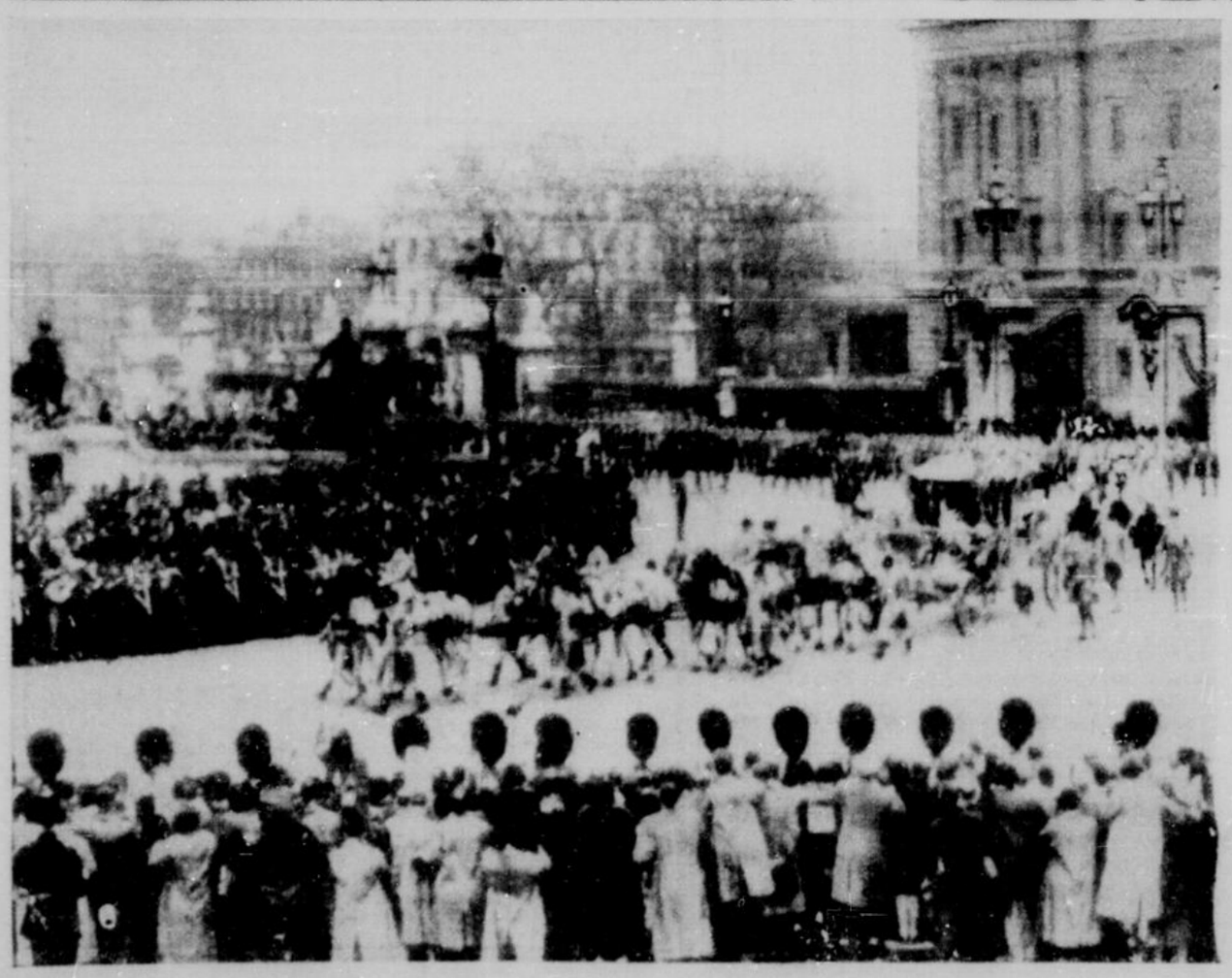
Unten links: Der Krönungszug verläßt den Buckingham-Palast. Acht Schimmel zogen die Königskarosse Bildtelegramm

Unten rechts: Die Krönung in der Westminster-Abtei. Man sieht den König mit der Krone auf dem Thron. Vor ihm kniet einer der Peers, die ihm nach dem Treueschwur die Hand küßten. Bildtelegramm

Photo: Scherl (5)









Zuerst ein lügnerischer Brief – dann Flucht nach Rom

Die Wahrheit im Fall Stoll

Koblenz, 13. Mai. Im nachfolgenden geben wir noch einmal einen Auszug aus dem Bericht über den Prozeß wegen des Todes des 18jährigen Albert Stoll wieder:

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg verurteilte das Koblenzer Schwurgericht am 3. Mai den Ordensbruder Gundram aus der Klosterniederlassung Waldbreitbach der Franziskanergenossenschaft zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

In der Begründung betonte das Gericht, daß es wenig Fälle gebe, in denen eine derartige Scheußlichkeit abzuurteilen gewesen sei. Ein armer kranker Junge von 18 Jahren sei durch die Mißhandlung des Angeklagten gestorben, die eindeutig als Todesursache festgestellt wurde. Diese Tat sei einer Gefühllosigkeit entsprungen, die kaum verstanden werden könne.

Es handelte sich um den Zögling Albert Stoll, einen vollkommen hilflosen Krüppel, der in dem Kloster Waldbreitbach ein grauenvolles Martyrium durchmachen mußte. Denn weder gehen noch sprechen konnte dieser arme junge Mensch, der daher einzig auf die Betreuung der Klosterbrüder angewiesen war.

Er war im März 1935 auf eine Anzeige in der Zeitschrift „Christliche Familie" in das Franziskanerkloster Waldbreitbach gekommen. Nach einigen Monaten wurde er auf die sogenannte Schwerkrankenstation versetzt, auf der sich nur jugendliche Kranke befanden, die gänzlich hilflos waren und weder gehen noch sprechen konnten.

Am 17. März 1936 hat der Bruder Gundram den seiner Obhut unterstehenden kranken und hilflosen Menschen **in der rohesten und unmenschlichsten Weise mißhandelt und dadurch dessen Tod verursacht.** Vor Gericht versuchte sich dieser merkwürdige Krankenpfleger dadurch herauszureden, er habe dem Jungen nur einige „Ohrfeigen" versetzt, doch waren diese so stark, daß Stoll gleich danach laut und andauernd zu röcheln begann. Bei der Obduktion der Leiche wurden andere schwere Verletzungen festgestellt, die der Angeklagte damit zu erklären versuchte, daß Stoll gestürzt sei, als er einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte. Er wollte sich auch dadurch herausreden, daß er behauptete, er sei ausgerutscht, als er Stoll zur Badewanne trug, wobei der Zögling mit großer Gewalt in die Badewanne gefallen sei. Der Rohling gab zu, er sei selbst einfach zur Ruhe gegangen, nachdem der dauernd heftig röchelnde Stoll zu Bett gebracht worden war. Am folgenden Morgen habe er gehört, daß Stoll tot war.

Die medizinischen Sachverständigen haben bei der Leichenöffnung festgestellt, daß

schwere innere Verletzungen die Todesursache bei Albert Stoll

waren. Die Verletzungen konnten nur durch außerordentlich heftige und andauernde Schläge hervorgerufen worden sein. Der anatomische Befund hat eindeutig ergeben, daß der Zögling einzig und allein an den Folgen einer sehr rohen und brutalen Behandlung gestorben ist.

Wie die Eltern belogen wurden

Koblenz, 12. Mai (Drahtb.) Der wahre Tatbestand im Fall Albert Stoll war nach einigen Tagen polizeilicher Ermittlungen auch den Brüdern des St.-Joseph-Hauses in Waldbreitbach bekannt. Ihnen oblag es, die Eltern des unglücklichen Kindes von seinem Ableben und der Todesursache zu unterrichten. Das war keine ganz leichte Aufgabe, denn was mußten die Eltern denken, die ihr Kind in Obhut und Pflege wähnten und nun Scheußlichkeiten über rohe Mißhandlungen erfahren sollten?

Die frommen Brüder wußten Rat. Sie beauftragten einen der ihren, sich mit den Eltern Stoll in Verbindung zu setzen. Es geschah das auf eine Anfrage der Familie Stoll hin, und zwar am 5. April 1936 durch Bruder Canisius, der die gewandteste Feder und den passendsten Stil für solche Zwecke hatte: die Wahrheit zu verschweigen, dafür dreist zu lügen und sich über das 8. Gebot durch Salbaderei und „Tröstungen" der Eltern hinwegzusetzen. Der Brief lautet:

„Geehrte Familie Stoll!

Wir erhielten Ihren Brief vom 30. März und hoffen, daß inzwischen die beiden Photos von der Aufbahrung Alberts dort eingetroffen sind. Heute berichten wir Ihnen gern Näheres über das so unerwartete Ableben Ihres lieben Sohnes Albert.

Albert ist nicht länger krank gewesen, hat abends noch am Tisch mitgegessen, wenige Stunden später stellte sich Erbrechen ein; infolge seiner Verhinderung beim Schlucken geriet ein Teil des Erbrochenen in die Luftröhre, so daß innerhalb weniger Stunden infolge Sauerstoffmangels der Tod eintrat.

Unser Herr Vater hat ihm noch die heilige Oluna gespendet, wonach man mit Bestimmtheit annehmen kann und darf, daß seine reine Seele bereits im Himmel unter den Heiligen sich befindet und wir somit einen Fürsprecher bei Gott haben."

Auf diese dreisten Lügen mit dem angehängten christlichen Glaubenssatz folgt ein Zynismus ohnegleichen. Der Briefschreiber fährt fort:

„Albertchen war im ganzen Haus bei allen Brüdern und Kranken sehr beliebt und hatten wir alle ohne Ausnahme unsere Freude an ihm. Wir gönnen ihm von Herzen das große Glück, das ihm nunmehr zuteil geworden ist in der Anschauung Gottes; das dürfte auch für Sie, liebe Eltern, der beste Trost sein. Letzten Endes ist ja der Himmel, die Anschauung Gottes unser aller Ziel und freuen wir uns mit jedem einzelnen, der das hohe Ziel erreicht hat. Gewiß ist es hart, besonders für die Eltern, wenn der liebe Gott ein so großes Opfer fordert. Aber auch die liebe Gottesmutter mußte dieses große Opfer Gott bringen, und sie hat es mit vollkommener Ergebung in den heiligen Willen Gottes gebracht.

Möge sie, die Mutter der Schmerzen, deren Fest wir vorgestern feierten, euch trösten, in Eurem großen Leid, denn sie als Mutter des Sohnes Gottes weiß wohl am besten was es heißt, ihr Kind sterben zu sehen, denn sie hat mehr gelitten wie je eine Mutter und sie ist jederzeit bereit, alle zu trösten, die in ihrer Betrübnis zu ihr kommen, um ihr Herzeleid vor ihr auszuschütten.

Indem ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid ausdrücke, grüßt Sie bestens Br. Canisius."

Flucht nach Rom

Man braucht nur noch hinzuzufügen, daß Bruder Canisius sich nicht mehr in Deutschland befindet, sondern es vorgezogen hat, seine Schritte nach Rom zu wenden.

Domvikar als Verführer

Schlimmste sittliche Verfehlungen in Braunsberg (Ostpreußen)

Braunsberg (Ostpr.), 12. Mai. (Drahtb.) Die Große Strafkammer in Braunsberg fällte nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil gegen einen römisch-katholischen Geistlichen am Hofe des Bischofs von Ermland, den Domvikar Kreth wegen widernatürlicher Unzucht nach den Paragraphen 175, 175a und 20a. Es lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes auf 12 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

18 weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren verurteilt. Es handelt sich um Leute, die Kreth verführt hatte. Bei einer Reihe von Angeklagten wurde das Verfahren infolge Verjährung oder Amnestie eingestellt.

Der Prozeß verdient ganz besondere Beachtung. Die Vorgänge hinter Klostermauern in die jetzt überall hineingeleuchtet wird, sind widerwärtig genug. Aber immerhin blieb das Übel auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt, während das Treiben des Domvikars geeignet war, eine ganze Provinz zu verseuchen, insbesondere, da er an Leuten seines Schlages wenig Gefallen fand, wie er selbst vor Gericht bekundete. Es lag ihm mehr daran, noch unschuldige Menschen zu verführen.

Die Straftaten, die zur Verurteilung führten, umfassen die Jahre 1929 bis 1936. Nach seinen eigenen Geständnissen hat sein Treiben aber viel früher begonnen. Seine Verhaftung erfolgte im August 1936. In allen Fällen ist er Verführer gewesen.

Es ist das Erschütternde, daß hier nicht an sich schon verkommene Menschen unter sich ihr ekelhaftes Wesen treiben, sondern daß zum größten Teil an sich gesunde, wenn auch weiche und willensschwache Jungen von einem innerlich schmutzigen verderbten Mann regelrecht verseucht wurden. Seine Meßknaben holte er zu sich in seine Wohnung. Menschen, die in irgendeiner Not zu ihm kamen, junge Menschen, denen der Priester sexuelle Schwierigkeiten ansah, zog er in seinen Bann. „Ich war zum Gottesdienst im Dom", sagte ein Junge, der seinen Besuch bei Kreth wiederholte, „ich glaube, Kreth hatte mich von der Kanzel aus gesehen. Nach dem Gottesdienst nahm er mich in seine Wohnung."

Wahllos suchte er die Opfer seiner Perversitäten, vom Fischerjungen bis zum Referendar, vom Meßdiener und Choristen bis zum Taxichauffeur und Lokomotivführer. Dem einen sprang er mit Darlehen bei, den anderen machte er mit Alkohol gefügig. Ein paar Jungen lohnte er ihre Gefälligkeiten mit 50 Rpf. Trinkgeldern.

Bei der Wahllosigkeit Kreths kann es nicht wunder nehmen, daß er auch Menschen in die Hände fiel, die die Situation ausnutzten. Die Anklage wirft einem Mitangeklagten des Domvikars gewerbsmäßige Unzucht vor. In den meisten Fällen aber ließ der Staatsanwalt diese Anklage fallen.

Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß ihm die homoerotischen Typen durchaus nicht lägen. So ging er darauf aus, anständiges junges Blut zu verderben. Dabei benutzte er, je nachdem, den Alkohol, seine ausgesprochene musikalische Begabung und den Umstand, daß junge Menschen auf ihn für ihr Weiterkommen angewiesen waren. Schamlos motiviert er seinen Entschluß, Priester zu werden: „Vielleicht war mitbestimmend, daß ich mir aus Frauen nichts machte". Der Vorsitzende muß ihm vor Augen führen, daß es für ihn ja ein Keuschheitsgelübde gab.

Die Angeklagten, die in jugendlichem Alter zu Kreth gekommen sind, stehen vor dem Gericht und erklären fassungslos: „Wie konnten wir glauben, daß das ein Verbrechen war, was Domvikar Kreth tat. Wie konnten wir das für Sünde halten, was der Priester beging?"

Immer wieder dringt der Vorsitzende des Gerichts, der selbst aus einer angesehenen alten katholischen Familie des Ermlandes stammt, in die Angeklagten: „Ja, das eine aber muß Ihnen doch klar geworden sein, daß es sich um eine bodenlose Schweinerei handelte."

Dann senken die jungen Leute den Kopf, und einer spricht offen aus, was die anderen denken: „Natürlich war mir das alles ekelhaft.

Aber Kreth war der Priester. Ich konnte mich ihm nicht entziehen.

Ich glaubte, im Zölibat muß das so sein."

Erschütternd ist das Schicksal der meisten seiner Opfer. Vielversprechende Existenzen, vorzügliche Begabungen, aussichtsreiche Zukunft sind von Kreth zerschlagen worden, junge gläubige Seelen geknickt und zerbrochen. Katholische Eltern, die im Palais des Bischofs und im Hause Kreths verkehrten, schickten ihre Kinder zu dem Seelsorger Kreth und waren beglückt darüber, daß der Geistliche an ihren Söhnen Anteil nahm und begriffen nicht, warum die Jungen sich plötzlich weigerten, zu ihm zu gehen, zwangen sie zu immer neuen Besuchen und suchen jetzt dem betrügerischen Priester, dem Schänder ihrer Söhne, dem Vernichter ihres Lebensglücks.

Als die Franziskaner-Prozesse stattfanden, hat Kreth zu einem Zeugen gesagt: „Na wir sind ja keine Franziskaner."

Wer sich über etwas lustig mache, so erklärte der Zeuge, der könne doch unmöglich selbst ein „Franziskaner" sein.

Nun Kreth ist einer gewesen. Er war sich auch durchaus bewußt, welche Verbrechen er auf sich lud. Das geht aus seinem Geständnis hervor. Aber so tief verseucht war er selbst, daß ihm weder sein heiliger Stand, weder sein geweihtes Gewand noch selbst die Sakramente seiner Kirche heilig waren.

Ein Katholik, der als Zeuge vernommen wurde, da seine Straftaten schon verjährt waren, gibt an, als Kreth mit seinen Tätlichkeiten begann, habe er entsetzt abgewehrt und habe darauf hingewiesen, daß er dies bei der bevorstehenden Osterbeichte beichten müsse. Kreth habe ihm damals einfach den Beichtzettel weggenommen mit den Worten: „Gib nur her, die Sache ist erledigt."

Somit hat auch dieser Prozeß wieder gezeigt, wie notwendig es war, daß der nationalsozialistische Staat mit fester Hand zugriff, um diejenigen zu entlarven, die den Priesterrock zur Tarnung ihrer Verbrechernatur mißbrauchten.

Bischof von Trier wird nochmals vernommen

Der Sittlichkeitsprozeß Bauer

Trier, 12. Mai. (Drahtb.) Aus den Zeugenvernehmungen im Sittlichkeitsprozeß gegen den katholischen Pfarrer Bauer muß noch ein besonders krasser Fall hervorgehoben werden. Mit einem Einwohner von Laubach (Hunsrück) kam der Angeklagte im Jahre 1931 in Berührung, als gegen jenen ein Alimentenprozeß angestrengt wurde. Der Vater jenes jungen Mannes war zu Pfarrer Bauer gegangen, um sich Rat zu holen. Bauer ließ den damals noch Minderjährigen zu sich kommen und fragte ihn aus wie es im einzelnen zu dem Verkehr mit dem Mädchen gekommen sei. Auch später ließ er sich das noch mehrmals schildern. Einige Tage vor dem Tode des Vaters des Zeugen kam der Pfarrer Bauer spät abends in angetrunkenem Zustande in das Haus. Zuerst belästigte er den Todkranken und erkundigte sich dann, wo sein Sohn sei. Als ihm der Bescheid wurde, dieser sei bereits zur Ruhe gegangen, ging er in dessen Schlafzimmer, setzte sich auf das Bett und sprach mit ihm über die bereits erwähnte Angelegenheit. Sodann legte er sich über das Bett und berührte den Zeugen unsittlich. Der Junge war so überrascht, daß er das Tun des Beschuldigten zunächst nicht abwehren konnte. Als er sich aber gefaßt hatte, wehrte er sich mit lauter Stimme, so daß Bauer aus Furcht vor Entdeckung von ihm ablassen mußte. Dieser Tatbestand wird auch von anderen Jungen bestätigt.

Über den Leumund des Angeklagten wurden anschließend zwei Pfarrer und zwei Dechanten vernommen. Die Zeugen sagen aus, Bauer sei von ihnen nicht ernstgenommen worden, und man habe sich möglichst von ihm ferngehalten. Er sei ein außerordentlicher Simulant gewesen, habe es aber verstanden, sich bei seiner Gemeinde in ein gutes Licht zu setzen. Rührselige Briefe habe er an das Generalvikariat geschrieben, wenn er auf Grund von Berichten über seine Verfehlungen, die auch die vier geistlichen Zeugen nach Trier geschickt haben, verwarnt wurde. Unbegreiflich ist jedoch, wie die Dechanten und Pfarrer bekunden, daß auf ihre Berichte hin von der bischöflichen Behörde nichts geschah, um dem Treiben des Bauer Einhalt zu gebieten.

Drei Sachverständige, die dann gehört wurden, kamen alle zu dem Schluß, daß Bauer zwar als Psychopath anzusehen, jedoch für seine Taten voll verantwortlich sei.

Zum Schluß der Dienstagsverhandlung wiederholte der Oberstaatsanwalt seinen Antrag, den Bischof von Trier noch einmal zu vernehmen. Der Bischof habe ausgesagt, daß er sich nicht erinnern könne, den Angeklagten Bauer jemals gesehen zu haben. Demgegenüber habe der Angeklagte erklärt, er sei persönlich beim Bischof gewesen und auch von ihm empfangen worden. Der Oberstaatsanwalt bezeichnete es als besondere Pflicht, dem Bischof nochmals Gelegenheit zu geben, sich zu der Frage, ob der Angeklagte bei ihm gewesen sei, zu äußern. Hieraus werde sich ergeben müssen, ob für Bauer mildernde Umstände in Frage kommen oder nicht. Die beiden Verteidiger schlossen sich dem Antrage des Oberstaatsanwalts auf Grund von dessen Begründung an.

Das Gericht verkündete nach kurzer Beschlußfassung, daß der Bischof von Trier am Mittwoch nach Pfingsten erneut vernommen werden soll. – Der Vorsitzende vertagte hierauf wegen eines unaufschiebbaren Prozesses in Kyllburg die Verhandlung auf Mittwoch, 19. Mai.

Ebus-Pillen sie wirken mild u. sicher! 1.- RM u. 1.90 in Apotheken sie regeln die Verdauung! »30«

Zuchthausstrafe für Sittlichkeitsverbrechen

Krefeld, 11. Mai. Der 33 Jahre alte Kaplan Sulbert Gilz aus Mechernich im Kreise Schleiden (Eifel) wurde am Montag von der Krefelder Großen Strafkammer wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen in Tateinheit mit widernatürlicher Unzucht zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Gilz war geständig, sich in der Zeit seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Uerdingen von 1931 bis 1933 an mehreren Jungen unter 14 Jahren schwer vergangen zu haben. Er kannte diese Jungen, die den konfessionellen Vereinen angehörten, von den Heimabenden her. Besonders gewichtig ist, daß der Kaplan die sexuellen Nöte der Jungen aus den Beichten kannte, eine Tatsache, die sich der gewissenlose „Seelenhirte" zunutzen machte. Er scheute sich nicht, um seine Opfer seinen Absichten gefügig zu machen, ihnen pornographische Bilder zu zeigen. Die ablehnende Haltung der jungen Menschen wußte er damit umzustimmen, daß er ihnen erklärte, er sei zur Vornahme seiner Handlungen berechtigt. Vor Gericht nach den Motiven zu seinen Taten befragt, gab der Beschuldigte die merkwürdige Erklärung ab, daß er sich zunächst wohl aus seelsorgerischem „Übereifer" hierzu habe hinreißen lassen. (!) Er bestritt davon gewußt zu haben, daß seine Versetzung von Uerdingen nach M.-Gladbach, wo er bis zu seiner Verhaftung am 6. April als Kaplan tätig war, deshalb erfolgt sei, weil die bischöfliche Behörde in Aachen von seinen Verfehlungen Kenntnis bekommen hatte.

Die Verhandlung wurde, soweit es nur irgend möglich war, völlig öffentlich durchgeführt, lediglich zeitweise wurde die Öffentlichkeit mit Rücksicht auf die Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Der Staatsanwalt betonte hierzu besonders, daß die öffentliche Durchführung dieses Prozesses aller Öffentlichkeit zeigen solle, daß entgegen allem möglichen Gerede solch Prozeß nach den strengen Regeln der deutschen Prozeßordnung geführt werde. Das Gericht war zu einer verhältnismäßig milden Strafe gekommen, weil die erzieherische Tätigkeit des Kaplans im Sinne des Strafgesetzbuches verneint worden war.

Seine siebzigjährige Mutter zu Tode geprügelt

Von der Landeskriminalpolizei wurde der Bauer Theodor Brinkmann aus Zirzevitz auf Rügen verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Bergen auf Rügen eingeliefert. Die durch die Kriminalbeamten angestellten Ermittlungen haben die entsetzliche Tatsache ergeben, daß Brinkmann seine alte 70jährige Mutter in schwer betrunkenem Zustand buchstäblich zu Tode geprügelt hat. Der Rohling hat seine alte Mutter mit schweren nagel- und eisenbeschlagenen Stiefeln mit größter Wucht derartig vor die Brust getreten, daß die alte Frau rücklings eine hohe, steile Treppe hinabstürzte. Die Greisin, die eine Stunde später ihren schweren Verletzungen erlegen ist, hatte dem Burschen Vorhaltungen gemacht, weil er in schwer betrunkenem Zustand nach Hause gekommen war.

Salamanca, 11. Mai. Der Vorbericht zum nationalen Heeresbericht meldet von der Front von Andalusien: Die feindliche Flugwaffe widmete sich der Zerstörung der Kunstdenkmäler in Granada, darunter der des Colégio del Zacco Monte. Wir teilen diese neue bolschewistische Barbarei der ganzen zivilisierten Welt mit, insbesondere aber den Ländern, die immer noch der sogenannten „Regierung" von Valencia ihre Unterstützung geben.

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 111 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 13. Mai

Dies und Das

Gustav Eder feierte wieder einen k. o.-Sieg. In Köln schlug er vor 5000 Zuschauern den Belgier Al Bokar in der elften Runde entscheidend. Werner Selle blieb im Schwergewicht gegen den Italiener Santa de Leo nach Punkten siegreich.

*

Die dänische Meisterschwimmerin Regnhild Hveger, die schon am ersten Tage des Amsterdamer Schwimmfestes Siege über die holländische Spitzenklasse davontrug, war auch am zweiten Tage erfolgreich. Sie schlug die Olympiasiegerin Rie Mastenbroek über 200 Meter Kraul in 2:25,2 Minuten (neuer dänischer Rekord). Das Wasserballspiel zwischen Het Y Amsterdam und Duisburg 98 endete diesmal 1:1 (1:0).

*

Das internationale Tennisturnier bei Rot-Weiß Berlin begann am Mittwoch gleich mit einer Ueberraschung. Im Frauen-Einzel wurde Fräulein Zehden von Frau Fabian geschlagen. Bei den Männern errang Gottfried von Cramm einen leichten Sieg über Pensen.

*

Das Pariser Reitturnier wurde am Mittwoch abgeschlossen. Das Springen um den Preis der Sieger, an dem die siegreichen Pferde teilnahmen, bildete den letzten Wettbewerb. Die deutschen Reiter hatten keinen guten Tag. Rittmeister Kurt Hasse auf Fridolin kam nur auf den dritten Platz. Sieger wurde der Rumäne Rang.

*

Ende Mai soll in Düsseldorf eine Eissportveranstaltung durchgeführt werden. Es ist ermöglicht worden, auch bei warmer Witterung die Eisdecke brauchbar zu gestalten. Für diesen sommerlichen Eissportabend ist ein großes Programm aufgestellt worden. Herber-Baier, das Weltmeisterpaar, haben schon zugesagt.

*

Ein Klubkampf, der sich über drei Wochenendabende erstreckt, ist zwischen den Leichtathletikmannschaften des ESV. Wuppertal und der Sportfreunde Schwarz-Weiß Wuppertal für Männer und Frauen vereinbart worden. Der erste Teil der Kämpfe wird heute im Stadion durchgeführt.

*

Die Vorschlußrunde der Pokalspiele um die Wuppertaler Handball-Stadtmeisterschaft wird am 23. Mai ausgetragen. Noch drei Mannschaften sind im Wettbewerb. Turn Wuppertal ist in der Vorschlußrunde spielfrei und steht im Endkampf. Am 23. Mai kämpfen TV. Langerfeld und Schwarz-Weiß Wuppertal um die Teilnahmeberechtigung am Endspiel.

Keine leichte Aufgabe

Freiluftboxen: Blau-Gelb Wuppertal — DSC. Düsseldorf

Für Freitagabend erwartet die Vorobteilung der Sportvereinigung Blau-Gelb Wuppertal Gäste aus Düsseldorf. Der Deutsche Sportclub ist als Gegner für einen Klubkampf eingeladen worden, der als Freiluftveranstaltung aufgezogen wird. Sofern aber das Wetter ungünstig ist, wird man unter Dach boxen.

Auch die Blau-Gelben sind schon viele Wochen nicht mehr an die Oeffentlichkeit getreten, dafür ist umso fleißiger trainiert worden mit dem Zweck, endlich wieder einmal eine starke Mannschaft herauszubringen. So wie es früher einmal war, als noch die Sport- und Spielvereinigung Barmen eine der besten westdeutschen Staffeln besaß.

Es ist keine leichte Aufgabe, die sich Blau-Gelb gestellt hat, denn der DSC. ist ein beachtenswerter Gegner, der nur bei vollem Einsatz aller Kräfte geschlagen werden kann. Im Mittelpunkt des Boxabends stehen zwei Kämpfe, die guten Sport erwarten lassen. Gaumeister Knoth-Düsseldorf stellt sich Fiedler-Barmen zur Revanche. Die erste Begegnung vor einigen Monaten bei den Ausscheidungskämpfen zur Gaumeisterschaft hat uns enttäuscht, denn Fiedler gab sich schon vor der Zeit geschlagen. Diese Niederlage will er in diesem, seinem 75. Kampf, wieder gutmachen. Auch Rosenkranz tritt wieder auf den Plan, nachdem man lange nichts mehr von ihm gehört hat. Es wird auch hier abzuwarten sein, wie weit er sich seine gute Form erhalten hat und ob er gegen den Düsseldorfer Wilkens mit Erfolg abschneiden wird. Weitere acht Jugend- und Seniorenkämpfe vervollständigen die Kampfliste.

3:2 für Manchester City

Deutsche Auswahl in Schweinfurt geschlagen

WB. **Schweinfurt**, 12. Mai. (Drahtb.) Im dritten Kampf der fünf vereinbarten Spiele gegen deutsche Auswahlmannschaften gelang Manchester City am Mittwoch in Schweinfurt der erste Sieg. Dem 6:0 von Duisburg und dem 1:1 von Wuppertal folgte ein 3:2 (2:2), das durchaus verdient war. Wiederum strengten sich die Engländer mächtig an, um endlich zu einem Erfolg zu kommen. Aber ihre Bemühungen wären vielleicht auch diesmal vergeblich gewesen, hätte eine bessere deutsche Vertretung auf dem Platz gestanden. In der Elf von Schweinfurt gab es einige Enttäuschungen, die nicht erwartet wurden.

Die deutsche Auswahl trat in der angekündigten Besetzung an. Sonnrein im Tor zeigte einige Unsicherheiten und mußte ausgerechnet drei Weitschüsse passieren lassen, die es allerdings auch „in sich" hatten. Billmann vom „Club" war recht gut, hatte jedoch unter dem anfänglichen Versagen des Dresdners Heim zu leiden, der erst in der zweiten Hälfte besser auf dem Posten war. Beide Verteidiger begingen den großen Fehler, die Bälle ohne Überlegung in die Gegend zu stoßen, statt gut abzuspielen. Auch die Läuferreihe stellte nicht restlos zufrieden. Kitzinger ist in der Mitte bei weitem nicht so zuverlässig wie auf der linken Seite. Er und seine Nebenleute rackerten sich ab, zerstörten gut, taten aber nicht viel für den Aufbau, den der Frankfurter Schmitt als Halbrechter und nach der Pause als Mittelstürmer besorgen mußte. Im Angriff war das Spiel allzu sehr auf Rühr zugeschnitten, der aber gut bewacht wurde und zudem das Pech hatte, daß sein Nebenmann Striebinger, den er immer wieder mit guten Vorlagen bediente, ausnahmslos schwach war. Auch Paul als Rechtsaußen war eine Enttäuschung. Hänel schoß ein wunderschönes Tor, bot aber sonst auch nicht viel. Auch von Schmitt hatte man mehr erwartet.

Die Engländer hatten im Gegensatz zu Duisburg und Wuppertal den linken Verteidiger und Spielführer Barkas und den Halbrechten Herd nicht aufgestellt. Für Barkas rückte Dale auf den linken Verteidigerposten, während rechts Clark stand. Barkas wurde kaum vermißt. Daß Herd ersetzt würde, war nach den schwachen Leistungen dieses Mannes in den westdeutschen Gästspielen zu erwarten. Doherty rückte nach halbrechts, und mit Rogers trat ein neuer Halblinker ein.

Mit 18 000 Zuschauern war das Willi-Sachs-Stadion in Schweinfurt ausverkauft. Die deutsche Elf brauchte einige Zeit, um ins Spiel zu kommen. Manchester City fand sich gleich, aber Sonnrein war auf dem Posten. Bei einem gefährlichen Vorstoß der Deutschen konnte Clark nur zur Ecke abwehren. Striebinger gab diese vorzüglich herein, Hänel bekam den Ball auf den Fuß, und mit unhaltbarem Schuß brachte er seine Elf in der 14. Minute in Führung. Schon vier Minuten später hieß es 2:0. Rühr spielte sich gut durch, gab den Ball an Paul, gegen dessen Spitzenschuß Swift machtlos war. Die Engländer drehten nun stark auf und wurden überlegen. Nachdem einige Prachtschüsse von Doherty und Tilson ihr Ziel verfehlt hatten, fiel in der 26. Minute der erste Gegentreffer. Kupfer beging ein Foul an Rogers, das zu einem Freistoß führte. Brook legte sich den Ball zurecht, und dann folgte ein unheimlich harter Schuß aus fast dreißig Meter Entfernung, den Sonnrein nicht halten konnte. Und schon zwei Minuten später war der Ausgleich erzielt. Diesmal durch einen 20-Meter-Schuß, den der rechte Läufer Percival abgab.

Nach dem Wechsel ließ das Spiel nach, die Mannschaften waren ziemlich ermüdet. Unser Sturm kam gegen Englands Abwehr nicht mehr an. Aber auf der Gegenseite fiel schon bald der dritte Torerfolg, wiederum aus einem Weitschuß von Percival. Dabei sollte es bis zum Schlußpfiff bleiben.

Ein Fest der Leibesübungen

Beim Gausportfest in Düsseldorf hat jeder Tag sein besonderes Gepräge

Noch sechs Wochen sind es bis zum Beginn des ersten Gaufestes des Niederrheins, das aus Anlaß der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf stattfindet. Sicherlich wird das Gaufest eine Woche der Massen, aber ebenso sicher wird nur das Beste vom Besten geboten. Das Programm steht endgültig fest.

Erster Tag des Gaufestes ist der 20. Juni. Dieser Sonntag gehört den Turnern, den Leichtathleten und nicht zuletzt der Hitler-Jugend. Am Vormittag treten im Stadion etwa 3000 Turner und Turnerinnen zu ihren Mehrkämpfen an. Zu gleicher Zeit startet in Essen am Thomaehaus die große Gaustaffel nach Düsseldorf mit ihrem Wettstreit der neun Kreise. Da es hier auf den Durchschnitt von 90 Läufern für eine Mannschaft ankommt, kann man diese Staffel zu Recht als die größte ansehen, die jemals in Deutschland gelaufen wurde. Der Nachmittag bringt im Stadion dann ein buntes, äußerst vielseitiges und hochwertiges Programm. Da wartet die Jugend auf mit ihrem bunten Rasen und munteren Spielen. Da zeigen 300 Turner an 30 Barren ein Gemeinschaftsturnen, während die Spitzenkönner am Reck und an den Ringen ihre Kunst zeigen. Dazwischen tragen die Leichtathleten ihre Einzelkämpfe aus, die bei der hervorragenden Besetzung ebenfalls Höchstleistungen versprechen. Den Abschluß und die Überleitung zur Siegerehrung bilden die Freiübungen von 2500 Turnern. Ein Wettkampf der Jugendlichen der Gaue Niederrhein, Hessen und Württemberg gibt dem Programm eine wertvolle Ergänzung.

Der folgende Montag ist der Tag der Jugend, die in allen Kreisen sich auf zahlreichen Plätzen sammeln wird, um dort zu zeigen, was sie will und was sie kann. Der Dienstag ist der Tag der Rollschuhläufer, Fechter und Radfahrer. Ort dieser Großveranstaltung ist das Eisstadion. Wir erwähnen hier einstweilen nur das Spiel einer Niederrheinmannschaft im Rollhockey gegen den deutschen Mannschaftsmeister aus Stuttgart.

„Tag der Frau" nennt sich der Mittwoch. Auch hier ist wieder eine Reihe von Veranstaltungen in allen Kreisen vorgesehen, die überall zur gleichen Zeit in der gleichen Weise aufgezogen werden, wobei Düsseldorf selbstverständlich die führende Stellung zukommt. Kegler und Schützen haben den Donnerstag zugewiesen erhalten, an dem sie große Wettkämpfe abhalten werden, über die noch ein genaues Programm folgt.

Schwerathleten und Boxer bestreiten am Freitag eine große Veranstaltung im Düsseldorfer Eisstadion. Bei den Gewichthebern sind Zweikämpfe in drei Gewichtsklassen vorgesehen zwischen den Gaubesten des Niederrheins und den deutschen Meistern. Ähnlich ist es bei den Ringern. Die Boxer wollen nicht zurückstehen und werden Paarungen zwischen Gaubesten und Olympiasiegern zustande bringen.

Der Samstag ist der Tag des Wassersports. Da veranstalten die Kanuten, die schon zu Beginn des Gaufestes eine Wanderfahrt den Rhein hinab ausführen, eine Langstreckenregatta, die am Abend mit einer großen Auffahrt abschließt, zu der sich auch die Ruderer mit zahlreichen Booten gesellen werden. Mitten hinein schwimmen ganze Mannschaften mit Fackeln, so daß sich ein einzigartiges Bild ergeben wird. Die Schwimmer haben am Nachmittag Kämpfe der deutschen Spitzenklasse der Männer und Frauen, ferner eine Wasserballbegegnung zwischen der Auswahl des Niederrheins und der besten deutschen Mannschaft, die sich vorher bei den deutschen Meisterschaften herausschälen wird.

Tag der Nasenspiele ist der abschließende Sonntag, der gleichzeitig den Höhepunkt bilden wird. Da wird man im Stadion Basketball, Kampfball sehen. Der Hockensport erprobt seinen guten Nachwuchs mit einer Begegnung Duisburg/Essen — Düsseldorf/M.Gladbach. Vor allen Dingen aber werden die Begegnungen im Hand- und Fußball zwischen Westfalen und Niederrhein großen Anklang finden. An diesem Sonntag wird voraussichtlich auch die große Feierstunde in den Vormittagsstunden steigen, an der alle im Gau Niederrhein des DRL. irgendwie tätigen Mitarbeiter teilnehmen werden.

Am Rande

Sportförderung in USA. Einem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht ist zu entnehmen, daß von je acht Dollar, die die Bundes-Arbeitsbeschaffungs-Behörde in den Vereinigten Staaten für Notstandsarbeiten im vergangenen Jahr bewilligte, ein Dollar dem Sport zugute kam. Bis zum September 1936 hat diese Bundesbehörde nicht weniger als 8500 Bauprojekte für Sport- und Erholungszwecke genehmigt. Die hierfür angesetzte Summe übersteigt den Betrag von 330 Millionen Dollar. Fast jede erdenkliche Art von Spiel- und Sportplätzen wurde angelegt. Die von der Arbeitsbeschaffungs-Behörde genehmigten Projekte für Sportzwecke umfassen Stadien, Schießstände, Kegelbahnen, Räume für Squash-Racket (eine Art Tennis), Baseball-Spielplätze, Skiwege, Sprungschanzen, Bobbahnen usw. Selbst der Golfsport wurde reichlich bedacht. Wurden doch 35 neue Plätze angelegt, 55 alte ausgebaut und verbessert. Nicht weniger als 473 Stadionanlagen wurden in Angriff genommen oder fertiggestellt. Dazu kommen noch 961 Sport- und Turnhallen und zahllose Spielplätze für Jugendliche mit kleinen Schwimmbecken. Ferner wurden 248 Badeanstalten gebaut, 61 bestehende vergrößert. Hinzu kommen noch 1415 Sport- und Spielplätze, kleine Sportanlagen in 425 Parks sowie zahlreiche Tennisplatzanlagen.

Sportgeist nach der Niederlage Ein guter Verlierer zu sein, gilt im englischen Sport als eine der wertvollsten Eigenschaften, da die Haltung, mit der eine Niederlage aufgenommen wird, in England als Ausdruck des Charakters am höchsten bewertet wird. Mit am schwersten ist jedoch eine Niederlage im Cup-Final zu ertragen, denn wenn der Sieg im Pokal der größte Triumph im englischen Fußball ist, so ist eine Niederlage doppelt bitter. In diesem Jahre war Sunderland der Sieger, Preston North End der Verlierer. Während nun Sunderland zu Hause als Sieger gefeiert und von den begeisterten Anhängern jubelnd begrüßt wurde, erfuhr auch Prestons Elf eine Ehre. Jeder in England weiß, was es bedeutet, überhaupt ins Endspiel zu kommen, und einer kann nur den Pokal gewinnen. Auch Preston North End hat einen großen Kampf geliefert, und diese Tatsache fand alle Anerkennung, ja die Mannschaft hatte bei ihrer Rückkehr aus London einen so guten Empfang, als wenn sie den Pokal gewonnen hätte. Wie berechtigt diese Ehrung war, das beweist auch die ausgezeichnete Haltung der Spieler, für die der Mannschaftskapitän Tremelling auf die vielen Begrüßungsworte erwiderte: „Wir verloren mit Kämpferherz gegen eine gute Mannschaft!" Es gibt denn auch niemand, auf den diese Haltung Preston North Ends als Verlierer nicht einen guten Eindruck gemacht hätte.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Hans-Hilbert-Kampfbahn

Freitag, den 14. Mai 1937, abends 8.15 Uhr: 3475f

1. Freiluft-Veranstaltung im Boxen

Blau-Gelb — D. S. C. Düsseldorf

10 Kämpfe! Hauptkämpfe: 10 Kämpfe!

Fiedler-Knoth und Rosenkranz-Wilkens

Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Vereinsheim statt.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Blaskonzert.** Es spielt der Musikzug des Bahnschutzes. Fucik: Florentiner-Marsch. — Zimmer: Friedericiana, Ouvertüre. — Lindsay-Thelmer: Konzertstück über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag". — Zeller: Grubenlichter, Walzer. — Krüle: Die beiden Schwarzdrosseln, Konzertpolka für zwei Piccoloflöten. — Baldamus: Forellenspiele. — Lehar: Melodien aus „Die lustige Witwe". — Rhode: Aus der Folge: „Im Zirkus": a) Luftakrobaten; b) Clownsleben. — Lindemann: Matrosenlieder-Marsch.

19.00: **Aus dem deutschen Volksliederhort.** Mitwirkende: Liesel Lette Mann (Alt); Heinz Hörsch (Tenor); Willi Schneider (Bariton). Mitglieder des Orchesters und der Kammerchor. Musikalische Liedbearbeitung: Johannes Mayhmann. Verbindende Worte: Goswin v. Gatz (Sprecher); Paul Kurthemberger).

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Neuland!** Unter den Siedlern im Emsland-Moor von Benno Ludwig Manns. (Spielleitung: Wilhelm Wahl).

20.30: **Sinfoniekonzert.** Das Große Orchester (Leitung: Generalmusikdirektor Hugo Balzer). Solist: Hermann Drews (Klavier). Julius Weismann: Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum". — Ottmar Gerster: Konzert für Klavier und Orchester. — Joh. Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-moll.

22.05: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Ausführende: Kurorchester Badenweiler. Mitwirkende: Das Kleine Funkorchester; Richard Rotheiler (Tenor); die Stuttgarter Volksmusik mit Hans Harms und Eduard Völtner.

Freitag den 14. Mai

6.00: **Morgenlied. — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: **Leibesübungen.**

6.30: **Frühkonzert.** Das Musikkorps einer Art.-Abtlg. Jüngert: Rückkehr der Truppen, Marsch. — Bach: Jubel-Ouvertüre. — Storl: Tilancemarsch. — Prager: Bielefelder auf Wache. — Blankenburg: Manöverleben, Marsch. — Strauß: Kaiserwalzer. — Meixner: Ultima ratio regis, Marsch. — Kermbach: Olle Kamellen. — Stieberitz: Aufbruch der Nation. — Rockert: Einzug der Frühlingsblumen. — Stieberitz: Feste Pillau, Marsch. — Pilchi: Gorch Fock, Marsch.

7.00: **Nachrichten. — Turnfunk: Morgenlied, Morgenruf.**

7.10: **Frühkonzert** (Schallplatten).

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Es wirken mit: Fritz Mayholzl (Zither und Gitarre); Franz Zeller (Saxophon); Felix Gabriel (Klavier); das Funkkammertrio; die Münchner Fünfschrammeln.

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Tausend Takten und ein Mensch.**

11.45: **Bauer, merk auf!**

12.00: **Die Werkpause.** Es spielt das Kleine Orchester.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Scaffola: Britannicus, Vorspiel. — Müller-Meldorn: Vor einer alten Spieladr. — G. Bizet: Tanz der Hindus, aus „Die Perlenfischer". — Ohlsen: Lotosblumen, Walzer. — Michell: Aus der 3. kleinen Folge: a) Des Tages Erwachen; b) Triumph der Sonne. — Rust: Romanze. — Lehar: Erste Liebe, kleiner Walzer. — Kaiser-Ertl: Fastnachtszug auf Corsica, aus der „Corsischen Folge".

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Musik am Nachmittag.** Es spielt das Kleine Orchester.

17.00: **Die bunte Stunde.** Vom deutschen Wald.

18.00: **Nachmittagskonzert.** Das Große Orchester. Solist: August Kreuter (Violine). Scheinpflug: Ouvertüre zu einem Lustspiel. — Bilder: Klage, Konzertstück für Violine und Orchester. — Haaß: Sinfonische Suite. — Dalporsen: Norwegische Rhapsodie. — Ljadow: Der verzauberte See, ein Märchenbild. — Jensen: Ländliche Serenade für Streichorchester. — Lorenz: Frühlingsjubel. — Jos. Strauß: Huldigungslieder, Walzer.

18.45—19.00: **„Pfingsten, das liebliche Fest . . ."** Gute Ratschläge für den Pfingstausflug.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

21.00: **Tanz unterm Maibaum.** Ein Bauernabend im Frühling.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.**

22.30: **Das Schatzkästlein enthält:** Die schöne Müllerin, eine Liedfolge von Franz Schubert, nach Gedichten von Wilhelm Müller. Es singt: Gerhard Hüsch (Bariton); am Flügel: Hanns Udo Müller (Schallplatten).

23.05—24.00: **Nachtmusik.** Es spielt das Unterhaltungsorchester.

*

Wien, 506,8 Meter: 12.00, 13.10, 14.00, 16.05, 17.30, 17.40, 20.00, 22.20, 23.00 Konzert.

England, 1500 Meter: 11.45, 12.20, 13.15, 14.00, 15.00, 16.30, 17.15, 18.40, 20.00, 21.00, 22.35 Konzert, 23.00 bis 24.00 Tanzmusik.

Hilversum, 1875 Meter: 12.55, 13.15, 13.40, 14.00, 14.55, 15.40, 16.00, 16.40, 17.00, 17.40, 19.00, 20.15, 20.55, 23.20—0.40 Konzert.

Paris-Radio, 1648 Meter: 13.15, 13.30, 16.00, 17.45, 18.30, 19.45, 20.15, 21.00, 22.30, 23.00—0.45 Konzert.

Rom, 420,8 Meter: 21.00 „Der Graf von Luxemburg", Operette von Lehar, 23.15—23.50 Tanzmusik.

Straßburg, 349,2 Meter: 20.50, 23.00 Konzert.

Feldmühle,
Papier- u. Zellstoffwerke Aktiengesellschaft.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am **Freitag, dem 11. Juni 1937, vormittags 11 Uhr,** in Stettin in den Räumen der Gesellschaft, Königstor 8, Eingang Königsplatz, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1936 sowie über die Verteilung des Reingewinns.
2. Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3. Aufsichtsratswahlen.
4. Wahl von Bilanzprüfern.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien in Gemäßheit der Bestimmungen des § 16 unserer Satzung **spätestens am 5. Juni 1937**

außer an der Gesellschaftskasse in Stettin
bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G. in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin,
bei der Dresdner Bank in Berlin, Breslau, Düsseldorf und Stettin,
bei dem Bankhause E. Heimann in Breslau,
bei der Basler Handelsbank in Basel oder
bei einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes zu hinterlegen.

Odermünde bei Stettin, den 12. Mai 1937.

Der Aufsichtsrat
der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft.
Dr. Otto Jeidels, Vorsitzender.

b5671

Pfand-Versteigerung!
Freitag, d. 14. Mai, nachmitt. 17½ Uhr, werde ich in Wuppertal-Barm., Langemarckstr. 5, 1. Et. im Auftrag dessen, den es angeht, **eine gold. Sprungdeckeluhr** meistbiet. versteigern.
Hermann Sackebier,
vereid. u. öffentl. best. Versteiger., Wuppertal-Barm., Am Clef 77. Telefon Nr. 609 87. 343+160

Grundstücks Markt

Kleines Shed
in Unterbarm zu kauf. od. zu mieten gesucht. Ang. u. B 245 Barm. 1557

Auto-markt

6/32 Citroën
Pers.-Wagen mit Anhänger.

4/20 Opel
Zweisitzer, in gut. Zustd., zu verk. Näh. Frick, Elb., Südstraße 18a. t6472

---

6 to Anhänger
Fabr. Uerdingen, 5×2,1 Mtr., mit Plan u. Sprieg., Reserverad, 5fach bereift, Reifenwächter, Knorr-Bremse, sof. lieferb. Krug, Mülheim-Ruhr, Hindenburgstr. 144. Telefon 402 26. u254

Autoverwertung Wolf
Ersatzteile f. alle Wagen **62369**
Barm., Elberfelderstr. 44

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen.



Jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag:
Frische Fische billigst
Matjesheringe feinste engl. konservierte Stück .. 10, 15 und 20 ₰
Salzheringe, allerfeinste, vollfett
Gemischte .... 10 Stück 42, 50 und 60 ₰
Milchner ..... 10 Stück 60 ₰
Fischmarinaden große Auswahl-Qualitäten
Salzgurken große Thüringer 10 ₰, große süß-saure 10 ₰
Himbeersaft garant. rein, i. Qualität 1-Lt.-Flasche 1300 gr Satt **1.90**
Rosinen Sultaninen-Auslese, Pfd. **30** ₰
Citronen, Saftfrüchte .... 5, 6 und 7 ₰
Freitag und Sonnabend **Ia Hühner**

Opel 4/20
Cabriolet, fahrbereit, billig abzugeben. b262 Café Holländer.

DKW-Kabriolett
Reichsklasse,
Baujahr 36, RM. 1125. Tel. 34190. R2908

Steuerfrei!
1,2 Ltr. Opel
Cabriolim., neu. Verdeck neu lack., maschin. einwdfr., fahrber., nachwsl. best. gepflegt. w. überzähl., zu vk. Zu besicht. U.-B., Ritterstr. Nr. 68, Ruf 574 70. t558

N.S.U.
Fiat-Limousine,
Type 1000, 19 000 Klm. gelauf., bill. zu verk. Voß, E., A.-Hitler-Str. 134 Telef. Nr. 254 29. b179

8/46 Opel-Limouf., sehr g. erh., auch als Lieferwg. geeign., z. Festprs. v. RM. 400.— zu verk. Tel. 354 03.*

Chrysler-Kastenwagen
40 PS., zu verk. Färberei Ernst Cleff, E., Gesundheitstr. 110—112a. t6525

1,2 Ltr. OPEL
Cabr.-Lim., i. gt. Zustd., billig zu verk. Dr. Kallmeyer, W.-Rondsdorf, Tel. 724 67. t62

Gelegenheitskf. zu Pfingsten! 2 Ltr. Opel Cabr.-Lim., 22 000 Km. gelf., neuw., außergew. prw. Siepermann, Rondsdorferstr. 33, Telefon 235 72. *

1,1 Ltr. Opel-Cabr. Pfg. mit 2 Notsitzen, sowie * **kl. Pers'wag.-Anh.** pr. Zustand, bill. abs. Schwanenbach Elb., Düsseldorferstr. 55, Tel. 375 61

DKW 4-Sitz. zugel. u. versichert bill. Tel. 629 49. Wichlinghs. Str. 92. †

Autoreifen
für Last- u. Pers.-Wagen, gebr. und prot., zu verkf. Mahler, Düsseldorf, Bahnstr. 70, Telefon 285 92. a320

BMW- Motorrad 750 ccm m. Stoppa-Seitenwagen b. zu vk. Gutban, Barm., Telefon 575 45. †

DKW Motorrad
500 ccm, 1936, f. neu (4000 km) M. 750.— Räder b. Breitbach, Tütersburg 27. †

Motorrad Sport Imperia
700ccm, obengest., fast neu, bill. zu verk. Ernst Kreuder, Solingen, III. Hästenerweg 117.*

---

500 ccm Triumph gut erh., 140.— † Oberdörnen 73a.

98ccm Sachsmotorrad, fast neu, b. † B., Schwarzbach 16

Maschinen

Komplette Anlage
2 Zick-Zack- und 1 Hohlsaum-Rähm. billig zu vk. Ba., Winklerstr. 4. †

Büromöbel
2 gebr. Schreibtl. mit Sessel und 1 Schreibm.-Tisch,

3 Continental-Schreibmaschinen
gut erhalten, mit Garant., äuß. bill. zu vk. Nevesling, E., Auerschlstr. 32, Ruf Nr. 350 78.

R2906

Waschm. m. Motor fast neu, bill. z. v. Ang. B 3595 Bm. †

Möbelmarkt

Für Brautleute!
Mod. Schlafzimm., kompl. Mk 275.— Speisezimmer, Büfett 180 cm einschl. Kredenz, Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen Mk. 285.— bar.
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrstr. 19
1482

Gebr. Schlafzim., weiß, preisw. zu verkaufen. 273b Möbel-Betrb. Barmen, am Brögel 11.

Gebr. Einzelmöb. bill. Möbel-Cleffmann, E., Hanemannstraße 7, b7



Teppiche Dekorationen Tapeten Linoleum
ERBSLÖH
W.-BARMEN · WERTH 43
FERNRUF: 56986/87
1839

Imperia
500 ccm, m. Seitenwagen, in best. Verfass., fahrber., preisw. zu verk. Fritz Willer, Ba., Oberbergischestr. Nr. 131. Tel. 50808. t555

Fahrzeuge

Gut. Fahrrad, Neue Friedrichstr. 6, II. l. *

Gebr. u. neue Räder 1 l. Prsl. Pfeiffer, Steinbeck 71. b637

Kl. Stehtarre für Autrecher, B.-E. Johannisberg 22. *

Eleg. Kinderwagen
B., Bürgerallee 4, I. †

G. erh. Kd.-Wag. B., Steinweg 65, 2 V. †

Kinderwagen mit Stubenwg. Wormserstr. 40, 4. Etg.*

F. neu, tiefg. w. Kinderwg. 25 Mk. Gesundhstr. 57b, p. *

Gebr. Kinderwag., gut erh., bill. z. vk. Knape, E., Hochst. 90 b38

Kinderwagen, E., Kölnerstr. 53, III. *

Gut erhalt., tiefg. Kinderwagen, E., Nützenbergstr. 65, IV *

Mod. Kdwg. Bohwinkel, Uhlandstr. 8, p. e5

Bl. Wag., Feld u. Marr. billig, E., Paradestr. 33, I.*

G. erh., w. Kinderw. bill. W.-Hammerstein, Hammerstr. Allee 6, Geschäft *

Mod. Kinderwag. zu v. B., Kriemhildenstr. 4, 1, r. †

Mod. Kinderwag., hellgeb., elfenbeinfarb., bill. Reimann O.-B., Franzstr. 6 46—1b

---

Verschiedene Verkäufe

Weg. Sterbefall Ladeneinrichtung sprw. Nb. Braun, B., Clausenhof 45. †

† Fast n. Schnellwaage z. v. Bm., Olaestr. 10, Lodaus

Volksempfänger, fast neu, mit Sperrkreis, umstd. sehr billig. Schulz, Feldstr. 1. *

Knabenfahrrad u. Kinderbett mit Matr. b. Barmen, Hagenerstr. 1, pt., r. fr. Steinstr. †

Junkers Heißwasser-Gas-Apparat, neu, umstdh. bill. W.-Küllenbahn, Küllenbahnerstr. 86. *

Gr. Reisekorb, Lattenreg., Brett., Gasheizof. b. E., N. Fuhrstr. 31, III. R2904

Wenn **Tapeten Teppiche Linoleum Bilder** dann



Berliner Straße an der Bredde
45—335

Auch beim Pfingsteinkauf gilt der Satz:



45+7b

---

1 Posten Noten
f. Gesangverein u. **Notenschrank**
billig zu verk. — Barmen, Brändströmstraße 1. 3451f

Fußboden-Lackfarbe kg von 1.20 an **Speckbötel** Berliner Str. 72
44—36b

Sperrholzplatten, 38×40—50 St. 10 ₰ Johannisberg 22. *

Kaufgesuche

Musterstuhl
mit Schachtermaschine zu kauf. ges. Angeb. u. B 3599 an die Exp. Bm. 3496a

Gut erh. Schreibmaschine zu kauf. gesucht. Ang. unt. E 6843 Geschst. *

Klavier
von Privat zu k. ges. Preisang. u. E 6943 Geschst. *

Oval. Ausziehtisch 6 Rohrstühle zu verkauf. Elbf., Rolandstr. 17, pt.*

G. erh. Massagetisch 2 Flurgarderoben 1 elektr. Fußhornhautfräser gesucht. Präsang. E6947 Gft. †

Gebr. Oberbett ges. Ang. E 6800 Gft. *

Personen-Wagen steuerfr., bis 2 L., aus Privatb. zu k. gesucht. Ang. u. E 6898 Geschst. *

Motorrad, 500 b. 750 ccm, st.-fr., ev. mit Beiwag. ges. Ang. mit Ang. d. Bauj. u. Preis u. B 3610 Barm. †

H.-Fahrrad ges. † Ang. B 3594 Bm.

Gegen Kasse
kaufe Konfektion, Textil, Schuhe, Restelager. a240 M. Dub, Köln, Moselstr. 6.

G. erh. 2er Faltboot mit Zubeh. ges. H. Regenter, Rabevormwald, Weststraße 27. t267

Rotdt. i. Katze gl. Ang. E6798 Gft.*

Mit Hilfe
einer laufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal in der großen, maßgebenden Tageszeitung Wuppertals erzielen Sie
geschäftlich. Erfolg

Teilhaber - Vertreter

Textilfirma sucht tät. od. still. **Teilhaber.** Einlage mindest. 10 Mille. Gewerbsmäßig. Vermittl. verbeten. Angeb. u. B 3348 Bm. 3325f

Körperbeh. Band erbt. sucht sich u. f. 30j. Sohn mit **3000 Mark tätig zu bet.** in e. g. Unternehmen. — Angeb. u. B 3581 Gft. Bm. †

Beteiligung gesucht
für einen gangbar. Gebrauchsartikel. Es kommt ein besteh. oder neu zu gründend., kleines Unternehmen in Betracht. Genaue Ang., vor allen Dingen Referenz., erbet. unt. B 243 an die Geschst. Barmen. 3495a

---

Jüng. Vertreter
für Wuppertal u. Umg. f. Vorführg. u. Verkauf eines **Vervielfältigungs-Apparates** a. ganz neuer Grundlage gel. Foto-Kenntn. mögl. erwünscht. — Angeb. mit pers. Lebenslauf unter E 6926 an die Geschäftsst. t6558

Privat-Krankenkasse
mit günstigen Tarifen sucht für **Wuppertal** einen tüchtigen
General-Agenten
Geboten werden: Direktions-Vertrag, hohe Provisionen. Bei Eignung **Festbezüge nach Vereinbarung.**
Herren, die selbständiges und erfolgreiches Arbeiten gewohnt sind, wollen sich melden unter E 1748 an die Geschäftsst.

Zu Pfingsten alles wieder neu zu Pfingsten alles billig

Elegante Damentaschen 3.95, 3.45, 2.95 u. **2.45**
Einkaufs-Taschen groß, m. Metallbüg. 5.50 u. **4.90**
Stadt-Tasche groß **1.00**
Leinen-Taschen ..... 2.45, 1.45 u. **1.25**
Wander-Taschen Rindl. 3.25, 2.95, 2.10 u. **1.75**
Hand-Koffer ..... 2.95, 2.75, 2.45 u. **1.95**
Rucksäcke extra groß ..... 1.95 u. **1.75**
Brotbeutel mit Band ..... 1.25 u. **75** ₰

Wander-Artikel aus Aluminium in großer Auswahl!
Wanderbestecke 3 teilig ..... 65 u. **45** ₰

Beachten Sie bitte unsere Auslagen in unseren anderen Abteilungen

Spezialhaus für Haus u. Küche
Wülfing & Co.
Wu. Elberfeld, Wall bis Schwanenstr.



Sauberkeit ...

...mein Losungswort!

Hausfrauen, es gilt, jährlich 1½ Milliarden Mark dem Moloch Verderb abzuringen! Wertvolles Wirtschaftsgut an Nahrungsmitteln und anderen Sachwerten muß vor Verderb bewahrt bleiben. Eine wirksame Abwehrmaßnahme in diesem Kampf ist die Sauberkeit. Helft mit, verbindet Euch mit imi, dessen starke und billige Reinigungskraft hunderterlei Dinge im Haushalt, Küche und Speisekammer vor Verderben bewahrt. Nutzt diesen Wächter der Sauberkeit, spart durch imi!



Wächter der Sauberkeit

J 162a37



Koch oder Köchin
(Dauerstell.) z. ständigen Aushilfe ges. Angeb. u. B 244 an die Gst. Bm 3477f

Küchenmädchen
gesucht für Elberfeld und Bonn. — Vorzustellen Café Holländer. b262

Zweitmädchen
in allen Hausarb. erfahren, 1. oder 1. Juni gesucht. Köchin vorhanden.
Frau Gertrud Girardet, W.-Elberfeld, Dorner Weg 55. Haltestelle Gelpetal der Rondorfer Straßenbahn. Straßenbahnfahrgeld wird vergütet
3460

Für 2-Pers.-Etg.-Haushalt wird † **Hausgehilfin**
gesucht, die etwas kochen kann. Hoh. Lohn. Schmidt, B., Mittelsbacherst. 14

Tücht. Mädchen
v. auswärts, für Gesch.-Haush. sof. gesucht. r2913
Frau vom Schaedt Elbf., Burgstr. 1.

Suche für meinen Geschäftshaush. zuverl.
Mädchen
welch. gut kochen kann. Konditorei Trelle, Elberfeld, Bahnhofstr. 56. R291

Suche f. sof. e. bess. **Mädchen**
f. Gesch.-Hsh. z. Koch. u. Hausarb. Hilfe vorh., gt. Lohn u. gt. Behdl., nicht u. 25 J. Ang. u. E 6909 Geschst. *

Mädchen
das zu Hse. schlaf. k., für Hsh. ges. Konditor. Sturm, Friedrichstr. 65. R2902

Suche sofort ein erfahrenes
Mädchen
für ganze Tage. Frau W. Windrath W.-B., Wettinerstr. Nr. 16. Fernr. 53191 3439f

Suche z. 15. 5. saub. **Mädel** 3468f
f. Geschäftshaush., welches zu Hause schlafen kann. Hans Sohn, Emminghausstraße 3.

Gr. Küche und Hausarb. erfahr. **Alleinmädchen** ges. Vorzust. nach 19 Uhr. U.-Bm., Adolf-Hitlerst 303, I r566

Mädchen
d. z. Hause schlaf. kann, bei Höchstlohn sof. ges. Bäckerei Schürmann, Bm., Märkischestr. 208. 3475f

Erfahr. Mädchen
f. Privathaush. ges. B., Germanenstr. 12 p. Nähe Werther-brücke. Tel. 621 22 3498a

J. Haush. erfahr., kräftiges, ehrliches **Mädchen** gesucht. † Räder, Klemroth Barm., Werth 37.

Weg. Heir. d. jetz. christl. evgl. **Mädchen,** nicht unt. 25 J., d. vollst. selbst. e. Hsh. führ. k., mit Fam.-Anschl. sof. gesucht. Lohn nach Uebereink. Frau Aug. Heltewig, Langerf., Clausewitzst. 47, T. 54182 †

Tücht. bess. Mädch.
w. zu Hse. schlaf. k., f. Etg.-Haush. ges. Ang. u. D. J. Fil. E.-Grifflenbg.

Tagesmädchen
oder Frau, kdlb., selbst. arbeit., sof. ges. Bm., Heinr.-Janssenstr. 12, pt. †

Mädchen
f. ¾ Tag f. alle Arb. in gutbürgl. Wirtsch. ges. Ang. u. E 6925 Geschst. R2907

Mädch. f. Hsh. f. ½ Tg. ges. Bm., Hünefeldstr. 93.

Fleiss., sauberes **Mädchen** f. ½ od. ¾ Tg. gesucht. B., Berlinerstr. 118. †

Saub. Mädchen
für ¾ Tage ges. Näh. Geschft. 118 †

Unabhängige Morgenhilfe
b. g. Lohn gesucht. Bredt, Ibachstr. 9 3499a

Vermietungen

Ladenlokal
mit 1 Hinterr. z. vermiet. Schmidt, B., Berlinerst. 43, I. 35b

5-Zimmer-Etg.
m. Bad, Hzg. u. gr. Ver. u. Erker (ev. noch 2 Mans.) U.-B. Tallohle z. vm. Erb. Farbmühle 15, I. Etg. 166-5d

Bad Godesberg
Hohenzollernst. 19 zweite abgeschloss. Etage, 4 Zimm., Bad, Küche, neu hergericht., p. sofort od. spät. zu verm. Näh. das. 1. Etg., Schütz. a240

4 Z., 2. Et., z. v. Deckinghf. Str. 60, I †

4 Zim., 1. Etg.
Neue Nordstr. 7, zum 1. 6. zu vm. Mietpr. 41.50 Mk. Näh. Fuchs, Etb., Bellealliancest. 14. b6559

3 sch. Z., 2. Etg., abgeschl., 1. 6. † B., Christburgerstr. 61 †

3 schöne Speichr. (Hinterhs.) zu v. Wülfratherst. 3a. *

3-Z.-Woh., sonn., abg., in ruh. H., 2. Et. Helmholtzst. 60, fr. Humboldtst. *

2 ausgeb. Mans., in ruh., abgeschl. Hse. Nähe Werthersttr., zu verm. 19.70 M. † Ang. u. H 536 an die Fil. Bm., Heckinghs. Str 131

2 Zimmer z. v. Tannenstr. 133 3473f

2 Zimm. zu vm. Wülfratherstr. 14. *

Gewerbl. Räume
1. Etg., ca. 80 qm sof. bill. zu vm. E., Wiesenstr. 58 u. Klotzbahn 19a. *

Bürgerl. Restaurant
a. Carnap, gute Lage, per bald günstigst zu verpachten an tüchtiges
Fach-Ehepaar
Ausführl. Angeb. mit Ang. d. Barmittel unt. B 240 an Gst. Barmen. 263b

In einem bess., ruh. Hs. an der Ahr, bei Adenau, ist eine schö., geräum.
3-4-Zimmer-Wohnung
z. vm. Landwirtschaftl. schöne Geg., gesunde, würzige Luft, Bahnverbd. Für pension. Beamt. evt. auch mobl. z. vm. Ang. unt. E 1735 an Gst. d5672

Stellen-Gesuche

Suche als † **Verkäuferin**
oder auch als **Buchhalterin** eine Stelle. Habe i. d. Lebensmittelbranche gelernt u. bin jetzt 3½ J. als Buchhalterin tätig. Ang. B 3596 Bm †

Mädchen,
22 J. alt, f. Kochen u. all. Hs.-Arb. erfahr., mit gut. Zgn., f. St. z. 1. 6. Ang. unt. W 825 Fil. Bm., Westkotterstr. †

Geb. Frl., in Haushalt, Kranken- u. Kinderpflege erfahr., s. Stelle als **lernende Sprechstundenhilfe oder Kinderpflegerin.** Ang. B 3591 Bm. †

Jg. Mädel
sucht Stelle i. Geschäft, evtl. nur ½ Tage. Ang. unt. E 6942 an Gst. *



Daß Witte & Walden vor Pfingsten wieder an alle
Handschuhwünsche
gedacht hat, zeigt die große Auswahl, die geschmackvolle Verarbeitung und — zeigen vor allem die kleinen Preise! Davon können Sie sich schon hier überzeugen, und wir hoffen, Sie tun es auch recht bald bei uns!

Waschleder, Imitation, hellfarbig, Paar	1.45, 0.95,	**0.58**
Waschseide, künstlich, in allen Farben, Paar	1.95, 1.45,	**0.95**
Sommer-Handschuhe, modische Strick- und Häkelart	Paar 1.95, 1.45,	**1.25**
Waschseide, künstlich, modische Sommerfarben	Paar 2.95, 1.95,	**1.75**
Waschleder in vielen Formen und Farben Paar	6.90, 5.90,	**4.90**

Witte+Walden
W. ELBERFELD WALLECKEN TURMHOF I. KIRCHSTR.
„Zahlungserleichterung durch Kundenkredit"

Pfingstsamstag durchgehend geöffnet

Abgeschl. 3. Et.
Sonn. 4 Zim. u. Küche, Erk., Logg., zu vm. Mon. Mk. 57.70. Schmidt, B., Berlinerstr. 43, I. 37b

Mietgesuche

4 Zimmer
für 2 alt., ruh. P. ges. Preisang. u. E 6910 Geschst. *

3- od. 4-Z.-Wohn.
sof. od. spät. v. Beamt. (2 P.) ges. Ang. E 6818 Gst.*

Vohwinkel!
3—4 Z. z. 15. 6. od. 1. 7. ges. Pr.-Ang. unt. V 64 Fil. Vohwinkel. *

Alleinst. D. s. z. 1. 8. oder 1. 9.
kleinere 3-Z.-W.
mögl. m. Veranda, Hammerstein bevorzugt. Preisang. unt. V 65 an die Fil. Vohwinkel. 657

Aelt. Dame sucht 2—3 Zimmer.
Ang. E6906 Gst.*

Ig. Ehep., 2 P., sich. Mtl., s. schö. 2-3-Z.-**Wohng.**
Ang. E6819 Gst.*

Jg. Ehep. sucht 2 Zim. per sof. * Ang. E 6796 Gst.

Alt., alleinst. Frau, pünktl. Mietz., s. 1 Zim Ang. R 710 Fil. B., Berlinerst. 62. 59

Leeres Zim. von berufstät. Frl. ges. Ang. E 6946 Gst. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
A.-Hitlerstr. 50, 1: Möbl. Zim. sofort b168

Alexanderst. 8: Gt. Schlfst., p. 2.75, f. H. b93

Döppersberg 20, p. Frdl. mobl. Zim., sep. Eing., el. Lt. R2905

Engelnberg 4, pt.: Sy. mbl. Zi. mit od. ohne Pens. *

Kipdorf 87, II: Gt. möbl. Z. sof. zu v., Zirldz., Elektr. *

Kleeblatt 46: Son. 3 a. d. rkst. H. König

Neumarkt 20, II: Schön mobl. Zim. b479

Mathildenst. 2, Frdl. 3. 1o. 2 Bett. Kochg. b685

Wirkerstr. 33, IV, r.: Sch. m. 3. b. b371

Barmen:
Unterdörnen 114, p.: Kl. möbl. Z. mit Kochgel. sof. z. v. 3476f

Gesuche

Suche frdl. u. sb. **möbl. Zimmer Nähe Hardtstr.**
Ang. E6945 Gst.*

Ehepaar sucht 1—2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutz. per sofort. Angeb. u. E 6845 Gst. *

Seilerstr. 27, ptr.: Möbl. Z., separ. Eingang, billig. b622

Döppersberg 26: Gr., frdl. mbl. Z., fließ. Wasser mit voll. Pension an berufst. Dame zu günst. Prs. zu v. Gertrudisheim. b655

Barmen:
Unterdörnen 114, p.: Kl. möbl. Z. mit Kochgel. sof. z. v. 3476f

Arztehepaar sucht sofort gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Küche (od. Benutzung) u. Bad. Ang. B 3611 Bm. 3479f

Tiermarkt

Schöner b262
Schäferhund
billig abzugeben. Café Holländer.

Ja. Zwergpudel, rauh u. kurzh., z. v. Stb. Poststr. 19, II. (Eing. Schöneg.) b270

Schöne Angora-Katzen zu vk. E., Döppersbg. 13, p., r.

Kleidermarkt

Hosen
in allen Größen, von 3.50 Mk. an. Hamm, E., Islandufer 5. b232

Gebr., gut erhalt. **Mädchenkleider** f. 10—12 J., billig. Normannenst. 40 I. †

Musikinstrumente

Piano-Akk., 25/12, neu, 10 J. Garantie, f. 56 RM. zu verk. Ang. E6944 an die Geschst. *

Stellen-Angebote

Auto-Reparaturwerkstatt,
D.K.W.-Vertretung,
sucht selbständigen f112
Autoschlosser
(Meister bevorzugt) geg. guten Lohn. Wilhelm Grünewald, Gevelsberg i. W., Kölnerstraße 23—25.

Wuppertaler Großhandel
sucht zum sofortigen Eintritt
jüngeren Reisenden
für Wuppertal. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zgn.-Abschr. u. Lichtbild ugt. E 6927 an die Geschäftsst. R2912

Größeres Emaillierwerk sucht für seine Schilderfabrikation zum sofortigen Eintritt
tüchtigen Schablonenschneider
Ang. unter E 1752 an Geschft. e138

Erfahrener Maschinenschlosser
der selbständ. arbeitet, ges. Nur erste Kräfte wollen sich melden. †
Maschinenfabrik Krähwinkel, Wuppertal-Barmen.

Nebenverdienst
Bote (in) für Wochenendzeitg. ges. Zu melden bei Hellmann, Elbf., Hochstraße 12. b5503

Abdrücker
auf Großstück sof. ges. E. W., Barmannstr. 23a. R2878

Tüchtige
Betonfacharbeiter und Einschaler
für sofort gesucht. Gwald Gildesdorf Unternehmung für Beton- und Eisenbetonbau, W.-Oberbarmen, Rübenstraße Nr. 2 3494a

Jg., fd., selbst.
Metzgergeselle
sof. ges. Gustav Korff, Nordstr. Deutschherrenst. 41 f82

Für sofort nicht., selbst. **Bäckergehilfe** gesucht. J. Grub, Wuppertal-E., Gewalttraße 3. *

Sohn ord. u. Gt., der die Grob- u. Feinbäcker. gründlich erlern. will, als
Bäckerlehrling
sof. ges. Ang. unt. No. 100 an d. Fil. Solingen erbeten c216

Ordtl., evangel.
Bäckereibring
gesucht. — Friedr. Lachmann, Langenberg-Rhld., Bonsfelderstr. 8. f257

Weibliche

Für leichte Büroarbeiten jüngere, evgl. o872
Kontoristin
gesucht. — Einige Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Gelegenheit zur Weiterbildung ist gegeben. Ang. E 3872 Gst.

Junge 1490
Kontoristin
oder **Verkäuferin** mögl. aus d. Textilbranche, für sof. ges. Bewerbungen mit Angabe der Berufsjahre unter E 6948 an Geschft.

2 tücht.
Verkäuferinnen
f. Lebensm.-Gesch. u. Haush. ges. Gt. Zeugn. Ang. unt. V 67 an d. Fil. Vohwinkel. *

Jüng. Mädchen
für den Verkauf sof. ges. Bäckerei Schlaat, Elberfeld, Island 22. R2791

Wir bieten
strebsamen, fleiß. Damen u. Herren jeden Standes die Möglichkeit, sich durch eine leichte, angen. Werbetätigkeit (kein Verkauf) einen
dauernden, guten Verdienst
zu verschaffen. Fachkenntn. sind nicht erforderlich, jedoch gutes Aeußere u. einiges Redetalent Bedingung. Nichtfachleute werden gründl. eingearbeit. Vorstellg. erbeten mit Ausweispapieren bei Firma Heinrich Leenders, W.-Elberfeld, Bemberstr. 17, p., l. Tür rechts. (Textilhaus). f73

Propagandistin
ges. Festbezahlte Stellung, für Propaganda in Lebensmittelgeschäften.
Hans Nippel, Ad.-Hitlerstr. 348a. 166-13d

Kontoristin
erfahr. in Buchhaltg., Kurzschrift u. Schreibmasch., Kenntn. im Lohn- und Steuerwes. erw., für spät. selbständ. Posten per sof. od. baldigst ges. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unt. R 714 Bm., Berliner Str. 62. 45-39d

Jüng. Fräulein
zum Bedienen der Lagerkundschaft v. Großhandlung sofort oder bald ges. Gute Handschrift, Kurz- u. Maschin.-Schrift erforderlich. — Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. Postfach 70. b6560

Schuhverkäuferin
Aushilfen für sofort gesucht. †
Theodor Sudhoff, Wuppertal-B., Berliner Str. 32—32a.

Perfekte Schnürriemen-Haspelerinnen
f. paarweise Aufmachung sof. gesucht.
Ph. Bartgels-Feldhoff A.-G.
Wuppertal-Barmen, Garnstraße. 45-38d

Tüchtige
Friseuse
und
Friseur-Gehilfen
der sich im Dam.-Fach weiter ausb. möchte, gesucht. — Damen-Salon Anne Jöge, Neue Fuhrstraße (Köbohaus). *

Suche für meine Haspelstube sofort mehrere 3472f
junge Mädchen
i. Alter v. 15—17 Jahren, für Hilfsarbeiten. Näheres B., Sedanstr. 34

Freundliches
Lehrfräulein oder junge Verkäuferin
f. Konditorei und Café ges. Selbstg. Ang. D6907 Gst.*

† Kr. Junge oder **Mädchen** 17—18 J. z. Milchaustrag. ges. Lohaus, Bm., Ostgstr. 10.

Tücht. Mädchen
sof. gesucht. Elbf., Markgrafenst. 17, p. R2910

Jg. Mädchen
nicht üb. 16 Jahre, für leichte Lagerarbeit sofort ges. Schriftl. Ang. unt. B 241 Gst. Bm 3489a

Wo wird tüchtiger Schreinermeister gesucht?
Ich bin 35 Jahre alt, erfahren als Bau- und Möbelschreiner, selbständig und arbeitsfreudig. — Fabrikbetrieb bevorzugt. Zuschriften an Fritz Broft, Haan (Rhld.), Bruchermühlenstr. 26.

Erhöhte Pfingstfreude
durch WEINE von
Otto Mess

Pfalzweine Fl. o. Glas

Maikammerer, 1934er, natur	0.46
Edenkobener, 1935er	0.55
Hainfelder Kapelle, 1934er	0.55
St. Martiner Schloßberg, 1935er	0.60

Rheinweine

Gau Heppenheimer, 1935er	0.50
Gau Bickelheimer, 1934er, natur	0.55
Spiesheimer Osterberg, 1935er	0.60
Ensheimer Kachel, 1935er, natur	0.65

Wachstum Fritz Lösch

Moselwein

Feller Riesling, 1934er	0.80
Wermut, deutscher	0.60

Südweine

Tarragona, lohfarben	0.90
Muskat, griechisch	1.00
Insel Samos	1.05

Flaschenpfand 10 Pfg.

OTTO MESS
W.-Elberfeld, Schusterstr. 2, Hochstr. 77, Neustraße 9-11, Königstraße 266, Kölnerstraße 61; W.-Barmen, Berlinerstr. 10b, Wichlinghauserstraße 95, Steinweg 4-6, Werléstr. 31a; W.-Ronsdorf, Remscheiderst. 13; W.-Vohwink., Kaiserst. 15

3% Rabatt

Reise- und Bäder-Anzeiger

Nr. 111 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 13. Mai

Vorschläge für rheinische Pfingstziele

Pfingstglück in rheinischen Winkeln

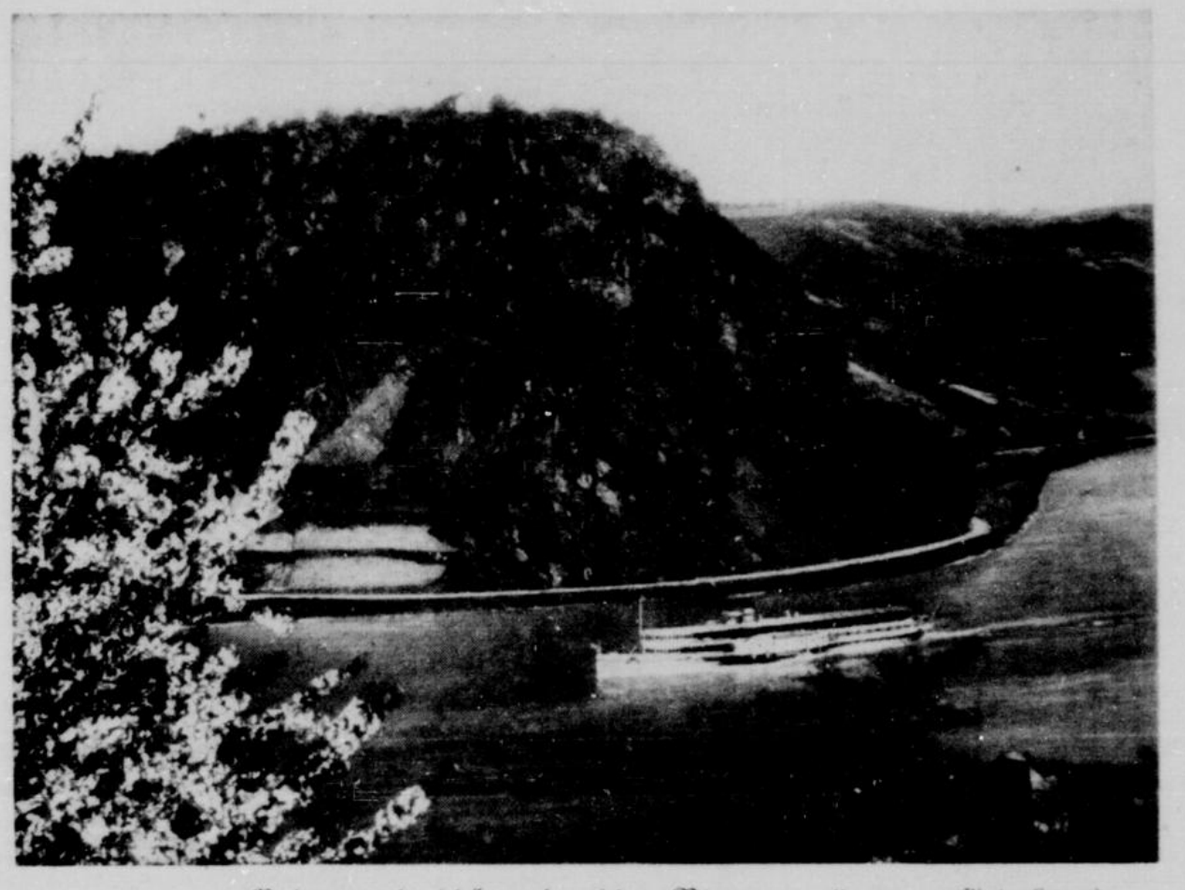
Pfingstzeit ist die lieblichste Zeit im Jahreslauf. Von jungem Grün übergossen sind Wald und Fluren, Berge und Täler. Eigentlich ist es in diesen Tagen überall herrlich, wo man wandert und rastet. In dieser erlebnisreichsten Wander- und Reisezeit „da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus . . ." Wir fahren zu Pfingsten in die grüne, blühende Welt!

Ein grauer Winkel soll diesmal unser Pfingstglück umschließen! Ein kleines Gasthaus oder Hotel, ein schmuckes Pensionshaus in einem schönen Waldtal, in einem Kurort, in einem reizenden Gebirgsort oder am Strom.

Wir erleben schon in Vorfreude, wie wir am Pfingstmorgen frühzeitig auf der Veranda sitzen werden, ein sanfter Windhauch trägt Harzduft vom nahen Tannenhang, Blütenduft aus dem Garten zu uns her und die Vögel jubilieren. Die Sonne schaut neugierig in die goldumrandeten Kaffeetassen, Pfingstgebäck ist appetitlich vor uns aufgebaut. Und nach geruhsamem Festfrühstück baden wir in Waldluft, Sonnenschein und Blumenduft die ganzen lieben langen Pfingsttage. Wir wandern durch kleine, blumenschäumende Täler, steigen Weinbergspfade hoch auf und schauen über helle bergumkränzte Ströme, Rhein, Mosel, Nahe. Es ist das reine Pfingstwunder, das uns die grünen rheinischen Winkel irgendwo erleben lassen.

Und weil das kein Märchen ist, sondern weil es das überall gibt in den festlichen rheinischen Landschaften, darum packen wir unser Köfferchen, nehmen den Liebsten, die Gattin oder Braut an den Arm und suchen das Pfingstglück im grünen Winkel auf. Die Märchenberge des Siebengebirges wären für unser Pfingstglück gerade wie geschaffen und in Königswinter, Bad Honnef, Rolandseck wären wir gut aufgehoben. Wie wäre es im Ahrtal mit Bad Neuenahr, Altenahr, Walporzheim, wo der Ahr-Burgunder so rot im Glase blinkt! An der goldgrünen Mosel wäre Cochem zu empfehlen, das Winzerstädtchen mit Burg, Fels, Weinbergen, Strom und der ganze rheinische Pfingstzauber wird uns beglücken, wenn wir da abends auf einer Weinterrasse am Strom verweilen. Ein reizender grüner, stiller Bergwinkel ist das Eifelbad Bad Bertrich im Uelfbachtal, grünübergossen von herrlichem Bergwald. Im Nahetal wäre das mit dem Rosenbad Kreuznach durch Rosengärten und Talinental verbundene Bad Münster am Stein just das rechte Glück im grünen Winkel für die Pfingsttage. Am sonnigen Mittelrhein, im idyllischen Rheingau mit Burgen und Weinbergen am festlichsten Stromlauf Europas — da ist fast jedes Rheinstädtchen für unsere Pfingstrast geeignet. St. Goar und Goarshausen, Oberwesel zwischen Schönburg und Loreley, Caub, Lorch, vor allem das leuchtende Dreigestirn der edlen Weinorte Bacharach, Aßmannshausen und Rüdesheim, dann Geisenheim, Oestrich und Eltville, die Stadt der Rosen und Straußwirtschaften. Natürlich wird man in einem Ort Quartier nehmen und dann mit einem Rheindampfer ein Stück rheinauf oder rheinab fahren und die Schönheit der Ufer film- und traumhaft an sich vorüberziehen lassen. Im waldgrünen Taunus lohnt es sich, das Pfingstquartier etwa in Königstein, Oberursel, Eppstein aufzuschlagen: der Aeppelwoi gespritzt mundet uns hier ebensogut wie anderswo Rhein- oder Pfalzwein.

Das sind rheinische Pfingstvorschläge, die nicht nur für das heutige Pfingstfest, sondern für ein ganzes Leben ausreichen! Wählen Sie Ihr Pfingstquartier mit Bedacht und bestellen Sie rechtzeitig Quartier — wir sind überzeugt, es wird Ihnen in allen grünen Winkeln unvergeßliches Pfingstglück erblühen!



„O du wunderschöner deutscher Rhein . . ." Photo: Sennecke.

Rund 1800 Hotels lösen Hotelgutscheine ein

In fast 700 deutschen Fremdenorten

Dem neuen MER-Hotelgutschein-Abkommen, das bekanntlich den Reisenden auch bei kurzem Aufenthalt an einem Ort die im allgemeinen nur dem Dauergast gewährten Vorteile bietet, haben sich bisher rund 1800 Hotels in fast 700 deutschen Fremdenorten angeschlossen. Die einzelnen Häuser sind in zehn Preisstufen von 4,50 bis 13,50 RM. eingeordnet; für diesen Preis wird jeweils eine Uebernachtung mit Frühstück und einer Hauptmahlzeit (Mittag- oder Abendessen) einschließlich Bedienung geboten. Die MER-Hotelgutscheine, die in allen Reisebüros ausgegeben werden, sind in Stammscheine zum Preise von 4,50 RM. und Zusatzscheine von 0,50 RM. gegliedert; dadurch hat der Reisende bei der Auswahl der Preisgruppe von Fall zu Fall freie Wahl. Es ist also durchaus möglich, hier in einem Hause der dritten Preisstufe zu wohnen, am nächsten Ort in dem Hotel einer anderen Preisstufe. Durch eine entsprechende Zusammenstellung von Stamm- und Zusatzscheinen wird der Betrag der einzelnen Preisgruppen beglichen.

Für das Reise-Notizbuch:

Ausflugsrückfahrkarten

Die Deutsche Reichsbahn gibt an Mittwochnachmittagen Ausflugsrückfahrkarten aus, die zu bestimmten Ausflugszielen führen. Diese Ausflugsrückfahrkarten sind schon sehr beliebt, zumal sie eine Ermäßigung des Fahrpreises von 33⅓ Prozent bieten. Die Geltungsdauer der Ausflugskarten ist von Mittwochs 12 Uhr. Die Rückreise muß in der Nacht zum Donnerstag um 3 Uhr beendet sein.

Platzkarten

Sämtliche Sitze in den D-Zügen sind numeriert. Für alle D-Züge, die von zahlreichen Großstädten abfahren, sind für die einzelnen Sitze Platzkarten bei den MER-Vertretungen — an einzelnen Orten auch bei den Fahrkartenausgaben erhältlich. Für die Platzkarten, die frühestens drei Tage vor dem Reisetag bestellt werden können, kommt eine kleine Gebühr in Anrechnung: 1. Klasse 2 RM., 2. Klasse 1 RM., 3. Klasse 0,50 RM. Gebühren für nicht ausgenutzte Platzkarten werden nicht erhoben.

Reisegepäck im Kraft- und Landkraftpostverkehr

Die große Zahl der Tarifstufen bei den Reisegepäckgebühren im Kraftpost- und Landkraftpostverkehr hat stellenweise die Abfertigung der Reisenden erschwert. Die deutsche Reichspost hat sich deshalb entschlossen, künftig — von wenigen Ausnahmefällen abgesehen — nur noch drei Tarifstufen zu führen, nämlich bis 20 Kilogramm 25 Rpfg., über 20 bis 50 Kilogramm 50 Rpfg., über 50 bis 100 Kilogramm 100 Rpfg. Beträgt das Personenfahrgeld weniger als 25 Rpfg., so wird auch für das Reisegepäck nicht mehr erhoben. Die Neuregelung bedeutet für viele Fahrgäste eine Ermäßigung gegenüber den bis jetzt gültigen Reisegebühren. Sie tritt zum 1. Juli in Kraft.

Fahrpreisermäßigungen

Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden zum halben Preise, Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahre von der Reichsbahn frei befördert.

Kinderreiche Familien erhalten besondere Fahrpreisermäßigungen. Familien mit vier und mehr leiblichen Kindern (einschl. Stief- und uneheliche Kinder, aber ausschl. Adoptiv- und Pflegekinder. Waisen nur, wenn alle Kinder gemeinsam bei Groß- und Pflegeeltern untergebracht sind) unter 21 Jahren, wenn mindestens zwei berechtigte Familienangehörige zusammen reisen: Erste, älteste Person (z. B. der Vater) voller Fahrpreis, jede weitere Person über 10 Jahre (z. B. die Mutter) halber Fahrpreis, ein einzelnes Kind von 4—10 Jahren frei, zwei Kinder von 4—10 Jahren zusammen halber Fahrpreis, das dritte, fünfte usw. Kind von 4—10 Jahren frei.

Rhein und Nebentäler usw.

Unkel am Rhein
Gasth. u. Metzg. „Zum Marienberg", dir. a. Rh. Ruf 467 Honnef, bietet Erhol.-Suchd. angen. Aufth. bei anerk. gt. Vpfl. Sonn. Zim., Bad i. H. Wende. Prosp. verl. Inh. Ferd Gohr z738

„Haus Margret"
inmitten eines herrlichen Gartens. Blick auf Rhein und Siebengebirge, Heiz., fließ. Wasser, Garage, Liegewiese. Terrasse, beste Verpflegung.
Unkel a. Rh. Honneferstr. 24 Ruf Honnef 593 Z741

Pension Mettelshahner Schweiz
(Besitz. Peter Heppe) bei Neustadt Wied, Westerwald. Herrl., idyll. gel. Punkt, rings v. Wald u. Berg umgeb. Direkt an der Wied, 15 Min. v. Burg u. Kloster. Gt. bürgl. Küche (4 Mz.) Vorsais. 3.20 RM., Hauptsais. 3.50. Eig. Landwirtsch. u. Forellenfisch. z26

„Waldhaus"
Altenkirchen (Westerwald)
Idyll. im Hochwald gel., Liegew., beste Verpflegung, 4 Mahlz., Pens. RM. 3.50. Strandbad 10 Min. z748

Schenkelberg, Westerwald
Gasthof u. Pension „Stadt Berlin" Angen. behagl. Aufenth. Nähe d. nassauisch. Seenplatte u. Strandbäder. 3 Min. v. Wald. Liegew., abwechslungsr. Küche. Pens. RM. 3.30. Aus Rhein- u. Ruhrgebiet Autoverbind. bis zu H. z759

Schön eingericht. Zimmer m. Frühstück, auch volle Pension preiswert zu vermieten 2 Minuten v. Rheinf. u. d. Bahn, gegenüber d. Kurhaus. Wwe. Cornelius, Rhöndorf b. Bonnef, Löwenburgstr. 8 z89

Kinderheim Haus Welter, Unkel, Rh.
Scheurenerstr. 31 Z10

Wer nicht deseriert wird vergessen

„Zur Stadt Remagen"
Althek. Gastst. u. Pens., volle Verpfl. u. Wochenend b. billigster Berechnung. Gute Küche u. Zimmer, Wicküler Bier, beste Weine. Verlangen Sie bitte Prospekte. Inh. Fritz Brückmann, Remagen Rh., Telefon 122. An der Rheinpromenade. z68

Remagen a. Rh. Hotel-Restaurant Wuppertaler Hof Telefon 575
2 Min. v. Rhein u. Bahnhof. Gute preiswerte Pension. Festsaal mit Bühne, Gesellschaften Preisermäßigung. Garagen. Wochenend. Sonntagskarte b. 4.40 RM. Inh. Emil Kirchhoff. z38

Niederbreisig Haus Zimmermann Tel. Brohl 286,
gegenüb. d. Kurp., Bäd. u. Wald, schön. Gartenhaus, Liegew., Zirl.-Hzg., fl. W., vorz. Küche (Diät). Frühj. u. Herbst Ermäßigung. Tel. Wupp. 29055. z611

Erholung in Bad Niederbreisig a. Rh.
Pension Westphal (Haus Elfriede)
Ruh. Lage in der Nähe der Bäder. Frdl. Zim., Liegewiese, mäß. Preise. z615

„Haus Wuppertal" Bad Niederbreisig
Pension ab 4.25, gute Küche, Diät. Zim. m. fl. W., L'wiese, 2 Min. v. Rhein. z621

Angenehmen Aufenthalt
finden Sie bei guter Verpflegung. Volle Pension 4.50—5.00 RM.
Hotel-Restaur. Peiter Boppard am Rhein
Tel. 530 Z11

Boppard a. Rhein
Gasthaus zum Mühlchen, Tel. 332
Schöne sonn. Fremdenz., m. fl. W., Liegew. a. H.; bekannt beste Verpfl. Pens. RM. 4.- b. 4.50. Bes. A. Chr. Staaden. Z570

Pens. Hellen, Birresborn, Eifel
E. L., fl. W., Wald u. Liegew. a. H. Pr. 3,5 z71



Sommerfrische Maxsain (Westerwald)
Herrl. angen. Aufenth. Schöne Wald. u. Strandb. Nass. Seenplatte. Liegew., fl. Wasser.
Gasthof Schwinn Ruf Selters 125. z754

Luftkurort Nastätten (i. T.)
Priv. Pens. H. Eckel. Ruf 303. Ruh. Lage, außerh. d. St., wabfr. Geg., Schwimmb., sch. Zim., Terr. m. herrl. Aussc., Liegew. u. St., reichl. Mahlz., garn. Frühst. Prs. 3.50-3.90 M. z88

Bad Bertrich
Kurhotel Adler
Bes. Hch. Thomas :: Ruf 8
Pension 5.50 RM. ab, fl. Wasser, Heizung — Garage z63

Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 30 (Taunus) bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt
a355

Besucht Eppstein i. T.
Luftkurort, Wohn- und Ruhesitz
Burgfestspiele — Omnibus-Rundfahrten
a360

Wohin zur Erholung?

Werbeblätter der nachstehenden Sommerfrischen und Kurorte liegen in unseren Hauptgeschäftsstellen W.-Elberf., Hermann-Göringstraße 50, und W.-Barm., Adolf-Hitlerstraße 92/97, aus.

Aachen (Rhld.)	Dollendorf (Rhein)	Hahnenklee/ Bockswiese	Langenargen	Nümbrecht	Schleder (Lippe)
Ahlbeck (Ostsee)	Dornstetten	Halberstadt	Langeoog (N'see)	Nußbach	Schliersee (Bay.)
Aibling (Bay. Alp)	Driburg (Teut. W.)	Halver (Westf.)	Lautenthal (Harz)	Oberhilcher Rhein	Schluchsee
Altenau (Harz)	Dürrheim	Heilbrunn (Bay.)	Lauterbach (Hess.)	Oberschlema	Schonach
Arendsee (Ostsee)	Ebbegebirge	Heiligenhafen	Lechbruck (Allg.)	Oberstdorf	Schönwald
Arolsen (Waldeck)	Elisen (Weser)	Herborn (Dill)	Leutesdorf	Orb (Spessart)	Steinbergen
Baden-Baden	Eller (Mosel)	Herzhausen	Linz (Rhein)	Ostseebäder-Linie	Steinhude
Badenweiler	Elster	Hildesen (Teut. W.)	Manderscheid	Preetz (Ostsee)	Tönning (N'see)
Baltrum (Nordsee)	Ems	Hohegeiß (Harz)	Marienhelde	Bad Pyrmont	Tönnisstein
Benneckenstein	Fischen (Allgäu)	Homburg	Mayen (Eifel)	Reagsdorf	Tossens (Nordsee)
Bergneustadt	Flammersfeld	Hönningen	Melnberg (Teut. W.)	Rothenfelde	Triberg (Schw. W.)
Berlebeck (Lippe)	Forbach (Schw'w.)	Hutzenbach	Mergentheim	Rottach Egern	Ueberlingen
Berleburg (Sau'l.)	Freiburg (Breisg.)	Karlshafen (Wes.)	Minden (Westf.)	Ruhpolding	Unkel (Rhein)
Bergzabern	Friedrichroda	Kissingen	Misdroy (Ostsee)	Salzhausen	Unnau (Westerw.)
Berlin	St. Georgen	Kochem (Mosel)	Bad Nauheim	Salzig (Rhein)	Uerzig (Mosel)
Bertrich (Mosel)	St. Goarshausen	Köln-Düsseldorf. Rheinfahrt	Mühnesee	Salzuflen (Teut. W.)	Vlotho (Weser)
Binz (Rügen)	Goslar (Harz)	Königstein (Taun)	Münstereifel	Seiltin (Rügen)	Walgau (Südbay.)
Blankenburg (Harz)	Gottstreu (Weser)	Königswinter	Müritz (Ostsee)	Sieber (Harz)	Wangerooge
Borkum (N'see)	Graal (Ostsee)	Königsborn	Bad Nauheim	Siedlinghausen	Westerland (Sylt)
Braunlage (Harz)	Grömitz (Ostsee)	Kronberg (Taun.)	Neustadt	Sinzig (Rhein)	Wieda (Harz)
Brunshaupten	Gutach (Schw'w.)	Konstanz (Bod's.)	Nordenau	Soden (Taunus)	Wiesensee (Bayern)
Cuxhaven (N'see)	Hagnau (Bod'see)		Norderney (N'see)	Soest (Westf.)	Wildbad
Deckbergen			Nordhausen (Harz)	Sooden/Allendorf	Wildemann (Harz)

Schutzgebühr 5 bezw. 10 Pfg.

Sechs Personen in einem Abteil

Wer reist am billigsten? — Fast alle reisen „billiger"!

Von Karl Lütge

Im Abteil saßen sechs Fahrgäste und ließen sich von dem in rascher Fahrt dahinrollenden Zug durch waldiges, von Feldern durchsetztes deutsches Land tragen. Ein Gespräch über die Fahrpreise der Reichsbahn kam unter ihnen in Gang.

„Zugegeben, daß die Leistungen der Reichsbahn stark gestiegen sind — die Züge fahren viel rascher als bisher, im letzten Jahre hat es so viel erfüllte Fahrplanwünsche gegeben, wie überhaupt noch nicht, die Wagen sind bequemer geworden — — das alles zugegeben und auch zugegeben, daß der Fahrpreis den gesteigerten Leistungen vollkommen angemessen ist — — aber, er ist den Einkommen nicht angepaßt!"

„O doch! Fahren Sie in die Ferien? Zu Ihren Eltern? — Dann haben Sie doch die 50prozentige Ermäßigung als Student?"

„Ja — habe ich."

„Sehen Sie! Auch ich zahle nicht voll! Ich benutze eine Urlaubskarte. Bei ihr gibt es 20—60 Prozent Ermäßigung, je nach Entfernung (nach Ostpreußen sogar von 40 Prozent an und mehr). Für die ersten 400 Kilometer werden 20 Prozent, dann für jede weitere 200 Kilometer 30, 40, 50, 60 Prozent gekürzt. Man muß nur mindestens 200 Kilometer in einer Richtung fahren und sieben Tage wegbleiben. Andere Bedingungen gibt es nicht, nur daß der Fahrtantrittstag auf dem Fahrausweis vermerkt sein muß und daß man die Fahrt auf der Hinreise nur einmal, auf der Rückreise aber viermal unterbrechen kann. Bei der Rückreise kann man sogar einen um die Hälfte längeren Weg wählen und erhält bei diesem die gleichen Vergünstigungen."

„Das muß man sich merken! Man weiß viel zu wenig davon! Also die Urlaubskarte bekommt jeder, ohne Nachweis? Das ist großzügig!"

„Schon jetzt benutzen die meisten Reisenden die ermäßigten Fahrausweise der Reichsbahn! Fast 70 Prozent, also Dreiviertel aller Reisenden, fahren verbilligt!"

Die Frau am Gangfensterplatz, die ein fünfjähriges Mädelchen neben sich sitzen hatte, bestätigte kurz:

„Ich fahre mit meinem Mann, der mit unseren drei anderen Kindern im Nebenabteil einen Platz bekommen hat, auf Ausweis für Kinderreiche. Wir sind sechs Personen mit den Kindern und brauchen alle zusammen nur 2½ Fahrkarten. Sonst hätten wir genau das Doppelte zu zahlen, und das wäre für uns einfach nicht aufzubringen —"

„Die Eisenbahn müßte ganz allgemein billiger werden!" fiel jemand ein.

„Wollen Sie damit sagen, daß es unrecht ist, eine kinderreiche Familie zu Vorzugspreisen zu befördern? Oder mißgönnen Sie Schülern und Studenten, die zu ihren Eltern reisen, die 50 Prozent Ermäßigung? Nein —? Gut, dann soll man auch den Leuten, die auf Urlaub mit der ermäßigten Urlaubskarte fahren, oder allen denen, die zu Besuch ihrer erwachsenen Kinder an Festtagen auf die um ein Drittel verbilligten Festtags-Rückfahrkarten reisen, diese Vergünstigungen gönnen!"

„Warum soll denn gerade der Berufsreisende die Last tragen?"

„Für den beruflichen Verkehr gibt es Netzkarten, bei denen der Berufsreisende innerhalb eines bestimmten größeren Gebietes beliebig oft zu einem sehr billigen Preissatz fahren kann. Diese Netzkarten gibt es für alle zusammenhängenden Wirtschaftsgebiete und dazu Anschlußnetzkarten, außerdem die großeren Bezirkskarten. Wenn Sie eine Netzkarte für das gesamte Reichsgebiet kaufen, dann können Sie innerhalb eines Monats die 56 000 Kilometer der Deutschen Reichsbahn abfahren und zu beliebig vielen der 11 000 Stationen reisen, das kostet in der 3. Klasse 200 RM."

Der Kundige fuhr fort:

„Sie können auch auf vielen Strecken mit Mittwochs-Rückfahrkarten zu Geschäfts- oder Ausflugszwecken mit 33⅓ Prozent Ermäßigung reisen. Wahrscheinlich läßt sich auch eine geplante Gelegenheitsreise leicht auf Samstag und Sonntag oder Sonntag und Montagvormittag legen und die Sonntagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Ermäßigung dazu benutzen; die Karten gelten von Samstagmittag um 12 Uhr bis Montagmittag, wo um 12 Uhr die Reise dann angetreten sein muß."

„Sonntagskarten gibt es nur zu Ausflugsorten —"

„Da irren Sie sich! Zwischen den meisten Großstädten und zwischen Klein- und Großstädten liegen Sonntagsfahrkarten auf. Sie können, wenn Sie eine große Strecke fahren, auf den Zwischenstationen sogar anschließende neue Sonntagsfahrkarten nachlösen. Wenn dazu der Aufenthalt zu kurz ist, brauchen Sie nur für 60 Rpfg. Gebühr telegraphisch die Anschlußkarte zu bestellen — dann wird sie Ihnen von einem Boten der Reichsbahn an den Zug gebracht. Zu den Olympischen Spielen in Berlin und in Kiel gab es von allen deutschen Stationen sogar Sonntagsrückfahrkarten, die während der gesamten Olympischen Spiele galten!"

Der Zug hielt. Man sah über zwei Bahnsteige hinweg. Auf dem einen hielt ein Zug, dem in Scharen Schüler und Schülerinnen zuströmten. Ein Gesellschaftssonderzug verließ gerade den Bahnhof. Der alte Herr, der der Frau mit dem Kind gegenüber saß, und der bisher geschwiegen hatte, erklärte beim Anblick des abfahrenden langen Zuges:

„Mit einem Gesellschaftssonderzug bin ich nach Berlin zu einer Ausstellung gefahren; das hat nur ungefähr ein Drittel wie sonst gekostet. Ich wollte schon lange nach Berlin, zu meinen Kindern. Da kam mir der Zug sehr gelegen. Den vollen Preis hätte ich nicht zahlen können. Ich mußte sogar noch eine volle Stunde fahren, bis ich zu der Station kam, wo der Sonderzug abgelassen wurde. Auch für diese Strecke brauchte ich bei der Hin- und Rückreise nicht voll zu zahlen!"

„Man kennt leider so viele Vorteile nicht. Weil es immer heißt, die Eisenbahn ist teuer, glaubt mancher, es hat keinen Zweck, sich zu erkundigen. Das ist grundfalsch — aber wir machen ja schließlich im Leben so vieles falsch —"

„— um daraus zu lernen", fiel der Herr vom Fensterplatz ein.

Frühling in deutschen Bädern

Frühlingstage in deutschen Heilbädern . . . Der holde Zauber des deutschen Frühlings streut seine blühende lachende Schönheit um die Gesundbrunnen aus, an deren Heilsprudeln nun wieder alle Welt zu Gaste ist. Deutsche Volksgenossen wie Myhers, Misters, amerikanische Misses, indische Nabobs und afrikanische Pflanzer, die sich von irgendeiner Tropenkrankheit kurieren wollen — für alle haben die guten Brunnengeisterchen deutscher Heimaterde ein Tränklein, ein Bad zur Gesundung bereit, wie einst für die gekrönten Häupter, klassischen Geister und reichen Großfürsten. Bilder der Eleganz und Lebensfreude sind es, die die Hauptstraßen deutscher Weltbäder, ihre Brunnenkorsos und Brunnenplätze zum Treffpunkt für alle Welt machen. Und die Fremden erleben hier mit Staunen, wie schön und friedlich unser Deutschland wieder geworden ist . . .

Ja, es ist ein eigener Zauber um Frühlingstage in deutschen Badeorten! Blütenzauber und Blumenfreude ist verschwenderisch über alle Kurparkwege, Hotel- und Pensionsgärten gestreut und Frühlingsduft, milde Lüfte, Sonnenglanz und Knospenschimmer umschmeichelt die Badegäste mit lindem Streicheln. Den lieben langen Tag musiziert der Chor der Amseln und anderer gefiederter Musikanten in den Kurparkwipfeln und Konzert ist jetzt auch angesagt, wenn die meisterhaften Kurorchester einmal schweigen. Der ärgste Griesgram lernt das Lachen wieder auf den Lenzpfaden deutscher Bäder und steht entzückt vor der Lieblichkeit blühender Mandeln und Pfirsiche und Magnolien, die in den südwestdeutschen Kurorten viel zeitiger blühen als anderswo.

In Bad Ems, dem großen Katarrh-Heilbad im bergüberwogten Lahntal, hängen die blauen Trauben der Glyzinen süßduftend an den hellen Hotelfronten. Im Weltbad Wiesbaden, dem meistbesuchten deutschen Badeort, lustwandeln die Kurgäste wieder um Kochbrunnen und schlendern die berühmte Wilhelmstraße mit ihren glänzenden Schaufensterauslagen entlang, indes der klassische Säulenbau des Kurhauses sich blütenumrankt im Weiher spiegelt und das knospende Grün der Taunushöhen licht hernierderschimmert. — Homburgs großer Kurpark leuchtet im Glanz seiner Blumenwiesen, Baumgruppen, Kastanienalleen um die blitzsauberen Brunnentempel, allen voran der berühmte Elisabethbrunnen; man braucht einen gedruckten Führer, um sich in der geräumigen Weite dieses Kurparks zurechtzufinden! Uebrigens: der erste deutsche Tennisplatz — in Bad Homburg wurde er angelegt und das erste Tennisturnier wurde hier veranstaltet! — Auf lichten Hochwaldwegen kommt der Frühling vom nahen Rhein her nach Schlangenbad geschritten, und Bad Schwalbachs neues, großes Kurhotel schwimmt auf Blumenwogen dahin wie ein riesiger Ozeandampfer, aus dem lichten Grün der Auen und Baumgruppen seines Kurtales.

Den rosigen Zauber eines Heeres von Mandeln, Pfirsichen und Magnolien der Weinpfalz spürt Bad Dürkheim, das modern umgestaltete Heilbad an der Pfälzer Weinstraße zuerst, denn in der Pfalz ist der Lenz so frühzeitig wie an der benachbarten Bergstraße. Die Radiumsolbäder Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein, beide Radiumsolbäder, sind von rheinischer Klimamilde und süßen Blütendüften in ihrer bezaubernden Bäderlandschaft umschmeichelt. Bad Bertrichs, des milden Eifel-„Karlsbades" schöne Frühlingstage sind, wenn das Goldgrün des Maien die meilenweiten Buchenwälder der Eifelberge übergossen hat.

Verschwenderisch schüttet die Blütengöttin (einst war es Ostara) ihr Blumen- und Blütenfüllhorn aus über Baden-Baden, dem Bad der Blüten und des zeitigen Frühlings. Hügelauf, hügelab, welch festliche Blütenpracht um Parks, Alleen, Gassen, Hotel- und Villengärten dieser reizenden Gartenstadt. Das Weltbad trägt immer ein blühendes Märchengewand als unvergleichlichen Rahmen für die frühlingslichte Gieganz des in- und ausländischen Damenflors, Lichtentaler Allee im Frühling — — — jeder, der diese zauberhafte „Promenade der Könige" kennt, bekommt Sehnsucht nach ihrem moosdurchplätscherten Lenzeszauber, indes die dunklen Schwarzwaldberge noch wintervertraut sind.

In Bad Nauheims blumengeschmückten Sprudelhof schüttet der große Sprudel, „auf Gottes Geheiß aus der Tiefe geboren", unentwegt sein weißes Heilwasser, Fontäne des Heils für alle Herzkranke der Alten und Neuen Welt. In Bad Kissingen, im Tal der Fränkischen Saale, versammelt sich nun wieder ein internationales Badepublikum um Rakoczy und Pandur und freut sich der Frühlingssonne und des Frühlingszaubers von Kurpark und Bergwald. Bad Brückenau, ein rechtes Dornröschen in den dunklen Heckenmauern des Rhön-Hochwaldes, reibt sich den Winterschlaf aus den Augen und schmückt seinen Blumenpark vor den königlichen Badebauten mit buntester Blumenpracht. In Wildungen, dem Weltbad für Nierenkrankheiten, schimmern die Auen wieder lenzesgrün und knospenfrisch und manches Schwalmmädel in ihrer aufgeplusterten Bauerntracht wandelt wie eine platzdicke, bunte Frühlingsknospe durch Kurpark und Kurortgassen.

Bezaubernd sind Frühlingstage auch in Bad Pyrmont. Hier kann man nun wieder ungestraft unter dem Palmenhain des Kurparks wandeln, indes leuchtende Schwäne, majestätisch auf den Wassern der alten Wasserburg segeln. Junge Magnolien blühen auf smaragdenen Rasen und reichen ihre rosigen Blüten dar wie verzückte Priesterinnen ihre Opferschalen. Rot und weiß blühen Gebüsch und Wege und steife Burschnörkel buten die Schar der Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Tulpen oder was sonst der Lenz noch für Blumengaben darbringt. Aus steinernen Parkvasen quillt fullhorngleich die Blumenpracht. Dazu die steifgestutzten Lindenalleen und Plastiken, Tempelchen und Sprudel, gestreut über Rasen und in Büsche. Eine verwunschene Stille schwebt über Blumen, Büschen, Weihern, Lauben, Alleen und dem aufschwingenden Frühlingswald der Hügel, während durch die klassizistischen Badehäuserchen der Brunnenstraße, durch Kurpark und Brunnenhallen sich das lebensheitere Gewimmel frühlingshafter Frauen und Mädchen des kulturreichen alten Frauen- und Gesellschaftsbades ergießt.

Wenn auch nicht ganz so zeitig wie im milden Klima des deutschen Westens, so kommt der Frühling auch in die großen Bäder von Deutschlands Mitte und Osten. Er kommt mit gleich verschwenderischer Blumenfülle nach Bad Elster im dunklen Waldkranz der Vogtlandberge, um die schönen Frauen zu trösten, die moorschwarz dem heilsamen Moor dieses größten deutschen Moorbades entsteigen. Er vergißt auch die weltberühmten Radiumbäder Oberschlema und Bad Brambach nicht, wo den Forellenbächen selbst perlengleich Radiumemanation entsteigt. Und er verzaubert blumenbunt die großen schlesischen Heilbäder, wie das schlesische Heimatbad Charlottenbrunn, wo die Brunnenmädchen die neue schlesische Heimattracht tragen und das blumenreiche, vornehme Bad Salzbrunn, das alte Rheumabad Warmbrunn am Riesengebirge und die großen Vier des Glatzer

Süddeutschland — Alpenländer usw.

Hochspessart
Lichtenau i. Hafenlohrtal
Älteste Spessart-Sommerfrische. z381
Pens. z. Hoh. Knuck. — Prospekte.

Schwarzenberg bei Schönmünzach (Murgtal)
Pension u. Café Sackmann. Schöne Lage dir. a. Murg u. Wald. Fl. W. Gt. Vpfl. Pens.-Pr. 3.50—4. Pros. Gar. Chr. Sackmann. z446

Hirsau (Schwarzwald)
Privat-Pension Göring
Best. eingef. Haus. Neuumgestaltet. Fl. W., vorzgl. Küche (Koch). Diät. Bad, Gart., Liegew. u. St. Pr. 3.50 bis 4 Mk. Tel. 325. Prosp. Bes. J. Göring. Z456

Hotel Zapf
am Bahnhof Bad Kissingen
Gutbürgerl. Haus mit allem Comfort. Zivile Preise. Diätküche. Großer Garten. Garagen am Hause

Höhenluftkurort
Ober-Abtsteinach i. Odw.
600 m. für Nervenkranke, ruh., waldr. Pension Zum goldnen Bock. Altbekannt. Haus, gute Küche, eig. Landwirtsch. Pens.-Prs. bei 4 Mahlz. Mk. 3.—, im Juli ab 3.50, Monatspension 80.—, Dauerpension 70.—. Autoverbindung von Weinheim (Bergstr.) z384

Wildbad
Radioaktive Thermalbäder 33-37° C
— man badet in der strömenden Quelle! —
Neue Trinkhalle — Alle modernen Kurmittel
Schöne Kuranlagen - Unterhaltung - Sport
Luftkurort, 430—750 m, Bergbahn, Strandbad
Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverein
im Schwarzwald • RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN

Hotel Quellenhof	Pension v. 9.— b. 16.—	Hotel Klumpp	Pension v. 7.— b. 11.—
Bad-Hotel	Pension v. 9.— b. 14.—	Hotel Post	Pension v. 7.— b. 11.—
Sommerberghotel	Pension v. 9.— b. 14.—	Hotel Deutscher Hof	Pension v. 7.— b. 10.—
Villa Augusta	Pension v. 5.50 b. 7.50	Wildbader Hof	Pension v. 5.— b. 6.—

Bad Liebenzell
Thermalbad im Schwarzwald · Klimakurort · Frauenleiden
Rheuma · Gicht · Nerven · Herz · Klimakterium
Bade- und Trinkkuren · Kurkonzerte · Freischwimmbad
Bad Liebenzell Hotel-Pension Neuzeitl. einger. Haus mit groß. Garten. Pens.-Preis bei best. OCHSEN Verpfl. RM. 5.- b. 6.- Prosp. durch Besitzer Gebr. Emendörfer

Dobel Hotel Sonne das führende Haus
Komfort. Fl. W., Z.-Hz. Pens. ab 4.50 z454

Nord- und Ostsee

Insel Juist
Das vornehme Familienbad der Nordsee
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Die 3 erstrangigen Hotels der Familie Geisel
RHEINISCHER HOF
811x

Deine Zeitung
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Nordseeplatz bei Cuxhaven
Altenbruch
Mäß. Preise. Badeverwaltg. Ausk. d. sämtl. Verkehrsbüros z390

Nordseebad
Horumersiel-Schillig
als nördlichstes oldenb. Küstenbad bestens empfohlen. Freie ruh. Lage an der off. See. Pens. v. 2.50 Rm. an. Prosp. durch Badeverwltg. z404

Soeben erschienen!



Sommer 1937
Gültig ab 22. Mai 1937 bis 2. Oktober 1937

FAHRPLAN
DES GENERAL-ANZEIGERS
DER STADT WUPPERTAL
PREIS 50 PFG.

Die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen und Autobuslinien der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid und deren nähere Umgebung sind dem Taschenfahrplan als besondere Beilage beigegeben.

Berglandes: Bad Meinerz, Bad Laasphe, Bad Berleburg, Bad Laasphe, Bad Altheide und Bad Kudowa. Allüberall auch hier ein frühlingsüppiges Blühen und Sprießen, um den Badegästen die Frühlingskur zu einer Kur der heiteren Lebensfreude zu machen.

Tage der wiedergeweckten Lebensfreude, ein seliger Rausch in Blütenzauber und verschwenderischer Frühlingsschönheit — — das sind die Frühlingstage in deutschen Weltbädern. Wer ihren Zauber noch nie erlebte, sollte sich flugs aufmachen, um in ihrem Blütenfrieden zu gesunden!

Konrad Haumann.

Hessenland im Frühling

Von Walter Henkels

Frühe Tage in der Schwalm

Die Natur lächelt voll Sanftmut, und ein Abglanz ihres Lächelns liegt auf Menschengesichtern und Menschendingen. Wir wandern durch die Schwalm. Für unsereins ist das ein richtiges Märchenland. Lebkuchen scheint an den Fenstern zu hängen. Ringsum verschwiegene Bauernwinkel. Es riecht nach guter Bauernerde und Holzfuhren, die sie aus den Wäldern schleppen. Hier ist echtes deutsches Brauchtum erhalten geblieben. Trachten, wie sie vor Jahrhunderten schon getragen wurden, sind noch der Stolz dieser Schwälmer. Männer und Frauen sind hier echt. Die Zivilisation hat ihnen wenig anhaben können. Jeder und jede ist herb, trutzig, rechtschaffen und vierkantig. Der Kirchgang dieses Schwälmer Völkchens ist ein Erlebnis. Und der Probetanz, den wir abends in Steina zu sehen Gelegenheit hatten, nicht minder. Keine Mache und Possierlichkeit. Alles ist echt. Die Diele knurrt höllisch unterm Stampfen und Patschen und Juchzen der Schwälmer Bauernburschen. Die Musik bläst erschreckliche Dreiviertelakte, der Kontrabaß schrillt merkwürdige Töne dazu. Unter den Sternen dieses Schwälmer Ländchens, und seien sie auch nur, wie hier im Tanzsaal, goldpapiernen, läßt sich's gut leben. Man ist hier, in Willingshausen, Riebelsdorf, Loshausen, Steina, Wasenberg, in den Kreisen Ziegenhain und Hersfeld, ganz nahe am Herzen ältester bodenständiger Kultur.

Der Knüllkopf ist höchste Erhebung hier. Der Wind pfeift herrlich durchs Haar. Oben vom Gipfel hat man unbegrenzte Sicht nach allen Seiten der Windrose, sogar bis weit zur Rhön. Stark und reich muß der Mensch sein, um die Einsamkeit eines solchen Gebirges zu ertragen. Aber die Ruhe solcher Landschaft schreckt jeden in sich selbst zurück.

Wunderbar ist hier die Stille. Auch in diesen ersten Frühlingstagen, wenn's da und dorten knospet und sprießt und der Hasel im Winde weht. Säer schreiten schon übers Feld.

hier hab' ich so manches liebe Mal . . .

Wunderbar dieses Hannoverisch Münden. Wunderbar diese Stadt, dieses einzigartige Spitzweg-Idyll. Hoch auf dem Berge steht das Denkmal Franz von Dingelstedts. Wehmut schleicht heran, Trauer überfällt einen, Erinnern an eine Zeit ersten jugendlichen Glücks. Hunderte sauberster, mittelalterlicher Fachwerkbauten stehen da, auf jedem der Häuser steht eine ehrwürdige Jahreszahl. In allen Fenstern spiegelt sich stille Genußamkeit. Herrn Biedermeier sieht man aus einer schiefen Tür treten, schmauchend und freundlich. Seine Sorgen wünscht man sich. Hohe Beffchen trägt er am Rock und tausend Falten im stillen Gesicht, die indessen nichts wissen von der Hast und Hatz unserer Tage. So freundliches Mittelalter zu erleben, lieber Freund, lohnt schon das bißchen Gegenwart in dieser Stadt.

Wer viele Städte gesehen hat, wird Herrn Alexander von Humboldt recht geben, wenn er Münden als eine der sieben am schönsten gelegenen Städte der Welt bezeichnet. Abends sitzt man still in einer Kneipe der Stadt, durch die Fenster der Gaststube sieht man die ausgewaschene frische Atmosphäre des Maitages. An der alten Aegidienkirche liegt der Doktor Eisenbart begraben.

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Wenn man dann noch auf das alte Welfenschloß, das allerliebste Rathaus, die Tillyschanze und Doktorswerder hingewiesen hat, glaube ich auch dem Verkehrsverein, wie zugesagt, Genüge getan zu haben.

Freundliche Stadt, von der Gegenwart fast vergessen. Als wir heimfahren — nach langer Zeit ist man wieder draußen gewesen und ist in einem Eisenbahnzug gesessen — zieht erstes Grün von den Bergwäldern an den Fensterscheiben vorüber.

Teutoburger Wald – Weser – Waldeck – Harz – Thüringer Wald usw.

Kurhaus Waldfrieden
Beverungen an der Weser
an bergisch. Hochwald, unmittelb. an der Weser gelegen, da wohnen Sie gut und schön! Strandbad, Garage, fließ. Wass., Zentr.-Hz., Pensionspr. b. vorzügl. Vpfl. 3.50 Mk. Willi Schäfer. z863

Erhol.-Bed. finden liebev. Aufn. i. schö. Näh. Wald u. Wes. Badeg. Liegew. Balk. Schö. Gart. Reichl. Vpfl. Tag 3.25 M. Pens. W. Kretzer i. Exten b. Rinteln Näh. Krummel, Barm., Görlitzerstr. 13 z111



Wilmsmeier's Moor- und Schwefelbad
Bad Randringhausen, Kreis Herford
Ruf Bünde 2350, Post- u. Bahnstation Bünde i. Westf. Beste Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. Eröffnung 16. Mai 1937. Pensionspreis RM. 3.50. Prospekt frei. Z867

Kleinern bei Bad Wildungen. z86
Pension Bathildisquelle, neuerbaut, fließ. Wass. Mäß. Preise. Man verl. Prosp. Wirkungsvolle Trinkkuren m. Mineralquelle für Nieren- und Blasenkranke. —

Sommergäste z70
find. angen. Landaufenth. b. best. Verpfl. in herrl. Wald- u. Gebirgsgegend. Nähe d. Weser, Höxter, Corvey u. Karlshafen. Pens. 3.25 Mk. J. Vogt.
Amelunxen bei Höxter

Kurhotel Fürstenhof
BAD SALZUFLEN
Führendes Haus. Pens. v. M. 7.50 an z438



große Italienfahrt . . . . 18 Tg. 290.—
Venedig, Adria, Ragusa 16 Tg. 225.—
Z. w. Rößl a. Wolfgangsee 12 Tg. 195.—
Wien, Budapest, Alpen 12 Tg. 205.—
Paris, Weltausstellung 6 Tg. 98.—
DAHMEN'S AUTO-KÖLN

Gesund-Fasten
nach bewährt. Kur unter ärztl. Leit.
Rhönkurheim Bronnzell b. Fulda
Prosp. u. Abhdlg. ‚Ueber das Fast.' grat. z382

Steinhuder Meer größter Binnensee
Norddeutschlands, 18000 Morg. groß, direkt am See **Strandhotel** Bes. Frau Brodthauer, Tel. Steinhude 21. Eig. Badestrand, reges Strandleb! All. Art Wassersp.; Seeterrasse; gr. Park. Vorzügl. Küche; Zim. m. fl. W.; mäß. Preise, für Sportl. u. Pass. billigste Unterk.! Prosp. d. Geschst. dies. Ztg. z480

Pension „Waldesruh"
im Luftkurort Schieder i. L.
Bevorzugt weg. seiner erstkl. Verpfleg., der gemütl. Räume u. der herrl. Lage dir. am Walde. Gr. Garten. Bad. fl. Wasser in allen Zimmern. Fernspr. 8. :: W. LAU. z370

Asthma - Heilanstalt
Friedrichroda (Thüring. Wald)
Moderne Hormonbehandlung von Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Migräne, Ekzem, inneren und nervösen Leiden. Pros. perf. frei. z359
Tel. 520. Dr. med. G. Bucerius

Seit fast 50 Jahren ist der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal die Familien-Zeitung des Bergischen Landes

Wewelsburg
Almetal
Gute Erhol. find. Sie in mod. Landh. in unmittelb. Nähe groß. Wald., Nähe Wass., gute Verpfl. 4 Mz. 3.- Pens. Busch Wewelsburg über Paderborn. z33



Berg. Land - Oberbergisch - Sauerland usw.

Privat-Pension Jung, Matzhagen
Inh. H. Hufenbecher, bietet Som.-Gäst. Ia ang. Aufenthalt, prima Verpfleg., Zim. m. fl. Wass., mäß. Preise, Glasveranda, eig. Badeanstalt und eig. Landwirtschaft. Prospekt. Z977

Sommerfrische Hotel Tannenberg
Berghausen, Oberberg.
beliebt. Ausflugsort f. Autofahrer, gr. Parkplatz. Ang. Aufenth. f. Sommerfrische u. Woch'ende. Penspr. v. 4 M. Gr. Gartenh. u. Bundeskegelb. Tel. Amt Engelskirchen 485. Inh. K. Gunkel. z982

Gasthof und Pension z974
Schürmann
Lieberhausen, Rhld.
Zimmer mit fließ. Wasser, schöne Gesellschaftszimm., schattige Gart.-Anlag., vollkomm. neuztl. umgebaut

Derschlag Eckenhagener Hof z973
Inh.: Ernst Jahnke. Tel. 2852, Amt Gummersbach, in waldr. Lage des Oberbergischen. Zimmer m. fließend. Wasser, Ia Küche, Bad im Hause. Pens.-Pr. 4-4.75, Wochenende 5.50-9.50.

Gute Erholung
ruhig u. schön, idyll. am Wald gel., im Oberbergisch. Freundl. Zimmer, Sonn'bad u. Badegel., gr. Obstgart., eig. Landwirtschaft und Planschw. Bekannt gt. Vpfl., o. Nebenk. Preis z.— RM. Fahrgelegenht. Wupper-Sieg-Autos bis Biesfeld. z22
Pension Haus Felder
Scheidt, Post Bechen

Wo verbringe ich meinen Pfingst- u. Ferienurlaub?
Im Kurhaus Niederbierenbach
b. Wiehl, Bahnstrecke Wuppertal—Waldbrol, Autoverb. Wiehl—Niederbierenbach. Herrl. Sommerfr., beste Verpfl., schöne Zim., Liegewiesen. Groß. u. kl. Wochenend, Preis von 4.— Mk. an. Frau Anny Voyde, Niederbierenbach, Kurhaus, z947

Sommerfrische z993
Landgut Mühlental
bei Marienberghausen,
Bahnst. Wiehl, Postauto, in reiner, staubfr. L., frei v. Autos, allein ruhig. gel., bietet b. anerk. gut. Verpfleg. Gel. sich schnell u. gründl. zu erhol. Wies., Wald usw. eig. Badegelegh. dir. a. Hause. Penspr. 3.50 Mk., k. Nebenk.

Im schönen Oberbergischen
find. Erhol.-Such. gt. Vpf., a. Walde, ruh., staubfr. Eig. Landw., Gart. L.-Wiese. Eig. Freibad 3.50—3.70. Prosp. Pens. Haarhaus, Geringhausen bei Nümbrecht, Tel. 339 Nümbr. z978
z978

Pfingsten verleben Sie am besten i. d. Sommerfrische Walter Crone
Telefon 143 z946
Luftkurort Rönsahl i. W.

RADEVORMWALD 440 m ü. d. M.
sonnig, waldreich, im Bergischen Land. Ideal. Sommerfr. Pensionspreis ab RM. 3.—. Wochenend-Ausflugsziel. / Strandbad / Talsperren / Prosp. z409 VERKEHRSAMT.

Karl-Josef-Haus
Wipperfürth (Bez. Köln)
Erholungsgäste u. Dauerpensionäre, auch Priester, finden angenehmen Aufenthalt und gute Verpflegung b. mäßigen Preisen. - Bäder, Heizung, elektr. Licht vorhanden. - Kapelle m. tägl. Anbetung u. hl. Messe im Hause. Z943

Erholung im Oberbergischen!
Haus mit L'wiese u. Bad, 4 Mahlz., Ia Verpfleg. Tag 3.50 RM., 15 Min. von Waldbroel entfernt; modernes Strandb. i. d. Nähe. Eig. Landwsch. Pens. Ohlig, Romberg, Post Waldbroel z77

Landaufenthalt in ruhiger, waldr. Höhenlage. Pens.-Pr. 3.25, Juli u. Aug. 3.50 (4 Mahlz.) reichl., gut. Verpfl. K. Nebenk., eig. Landwsch. Milch zu jeder Tageszeit kostenlos. Privat-Pens. Felbecker, Erlinghagen b. Gimborn. Badegel. im Hause. z976

Privat-Pension
E. Ohligschläger
Nümbrecht i. Oberberg.
Modern eingerichtetes Haus fließendes kaltes u. warmes Wasser auf all. Zim. Strandbad, Liegewiese. Prospekt auf Wunsch. Ruf 283. Z997

Privatpens. A. Weber
Unter-Erlinghagen
Herrl. Lage i. Walde, Badegeleh. dir. am Hause, Liegest., Liegew., Radio. Bei 4 Mz. Mk. 3.20 Juli, Aug. 3.50. Keine Nebenkost. Haltest. d. Kleinb. Engelskirchen-Marienheide. z944

Bio-Bad Wallefeld
Ründeroth, Bezirk Köln z69
Felke- u. Kneippkuren. Diät-Rohkost. Aerztl. Leit. Dr. R. Schmidt, Köln-Müllheim. Verw. P. Becker. Ausk. u. Werbeschriften durch die Kurverw.
Herrlich gelegener Ausflugsort!

Sommergäste
find. im schönen Oberbergischen freundliche Aufnahme
Gute Verpfl., modern einger. Zim., fließ. Wass., Bad im Hause, Liegew. u. Stühle, Garage, Autobus-Haltestelle. Preis 3.50, Wochenend 4.50. Frau A. Schmitz, Alten-Nümbrecht bei Nümbrecht, Post Wiehl. z99

Waldgasthaus
Karl Bosenius
Kaltenbach
Ruf 233 Engelskirchen. Pension 4.00 b. 4.75 Wochenend 6—10.50. z15

Privatpension
Gotthardt
Dabringhausen
z11

Bei Anfragen
beziehe man sich bitte auf den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Ruhe u. Erhl. find. Sommergäste i. neuerbaut. Haus, mit Hz., Bad, w. u. k. fl. W., Gr. Liegew., b. d. Nähe Strandbd. u. einige Talsperr. Pensp. r. 3.25. Gast- u. Erbhofbesitzer Th. Crummenerl, Luftkurort Rönsahl z85

Sommerfrischler
find. frdl. Aufn. in ruh. Hse., neuzeitl., eingr., waldr. Geg. Strdb. Liegew. 5 Min. v. Bhf. Pr. 3.25
Fr. Emil Stein, Radevormwald, Bahnstr. 7. z87

Priv. Landpension
Weber, Erbingen,
Post Holpe, Bahnst
WALDBRÖL
mit bester Verpfl. heim, gr. Zimm., reich. Wildbest., angen. Spaziergänge herrl. waldr. Gegd, Badegl. i. d. Nähe. Eig. Landwirtsch. Pr. 3.- Prosp. grat. z46

Ueberall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben



Hotel Trommershausen
IM SCHÖNEN MARIENHEIDE
Pension u. Wochenend. Für Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffn. Höhenlage 350 bis 500 Meter. Zimm. mit fließendem Wasser, warme u. kalte Bad. Sep. Räume von 10, 60, 120, 150, 300 Pers. fassd. Geheizte Autoboxen. Schön., groß. Gart. mit Tanzfläche, fassend 500 Pers. Für Betriebsausflüge sehr geeign. z972

Zum Wochenende / zum Wandern / zur Erholung
in das nahe, waldreiche **Ebbegebirge**
im Sauerland zwischen Lenne und Volme z87
Auskunft und Drucksachen durch die Verkehrsbüros oder Kreisverwaltung Altena



Luftkurort Eitorf
altbekannt als Sommerfrische und Ausflugsort
im schönen Siegtal
Zeitgemäß niedrige Preise
Modernstes, prächtiges Strandbad im Kurpark. 1934 erbaut. Neue Jugendherberge
Werbeschrift und Gaststättenverzeichnis durch das Verkehrsamt (Rathaus)



Wollen Sie verreisen?
Dann lesen Sie auch in der Ferne Ihre Heimat-Zeitung, den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

P.-Pens. Bergfrieden, Bes. Jos. Voß
Berghausen, Schmallenberg-Land
Sommergäste u. Erh.-Such. find. angen. Aufenth. i. bekt. Bergfrieden. Beste ruh. Lage dir. a. Walde. Zim. mit fl. W. Pens. 3.50 Mk. z935

Hochsauerland
Luftkurort Berghausen
Gasthof u. Pens. Schulte. Ruf 338 Schmallenberg. altbek. Haus, waldr. Geg., beste Verpfl., Bad, fl. W., Liegew., Pens.-Pr. RM. 3.40, kleen. u. großes Wochenend RM. 3.20 und 8.10. z684

HAUS AM WALDE
bei Sundern, Kr. Arnsberg
in der Nähe der idyll. geleg. Sorpetalsperre. Zimmer m. fl. Wasser. Mäßige Preise. Prospekt frei. Z7

Privat-Pension Hanses-Ketteler
Rinseke
bei Oberhundem (Sauerland)
bes. still., romant. Plätzchen, biet. Erholungsuch. angen. Aufenth., bei bester Verpfleg. Dir. am Walde. Eig. Landwirtsch., Gart., Liegew., Mäß. Preise. - Ruf Kirchhundem 304. z74

Reckhammer bei Priorei
Einkehr- und Fremdenheim
in waldreicher Gegend
Bahnstation Breckerfeld-Priorei
Tel. Amt Breckerfeld 356
z393 Wwe. Kretzschmar

Grevenstein Höhenluftkurort (Sauerland)
Privatp. Schulte-Wiesen. Ruh. Fremdenheim, beste Verpfl. Pens.-Pr. 2.80 Mk. Nähe Wald u. Strandbad. Prosp. frei. Auskft. bei Hellen. E., Königstr. 168. z47

Soest
Die Stadt des Deutschen Mittelalters
Auskunft und Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt Soest · Ruf 2066

Reiselieferung

Name .....
Ort .....
Pension .....
Straße .....
vom ..... bis .....

An Versandkosten werden berechnet:
Als Kreuzband . . . Bezugspr. und 10 Pfg. täglich
Als Postüberweisung Bezugspr. und 50 Pfg. monatl.
Letztere Versandart ist nur für den Kalendermonat möglich. — Die Versandkosten werden nachträglich eingezogen.
Das hiesige Exemplar ist — nicht* — einzustellen
*Nichtzutreffendes bitte durchstreichen.

Unsere Postbezieher
beauftragen Ueberweisung beim zuständigen Postamt, also nicht beim Verlag
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergisch Land

Nr. 111 — 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Donnerstag, 13. Mai

Der Wasserwanderer erzählt

Frühlingsfahrt auf der Sieg

Große Sehnsucht nach kleinen Flüssen — Kletterei an der Sieglorely

Die Sieg ist die stille Liebe eines jeden Faltbootfahrers. Eine kleine Sehnsucht nach ihr bleibt während der Wartezeit der langen Wintermonate zurück, um unvermittelt um die Zeit, da in den Vorgärten der Stadt die erste Amsel lockt, zu einem unwiderstehlichen Drängen zu werden.

Der Wasserwanderer ist ja ein Stadtmensch, den noch geheimnisvolle Fäden mit der Natur verbinden, ein Mensch, der noch teil hat an dem ewigen Kreislauf im Wechsel der Jahreszeiten. Er weiß, daß jetzt sein lieber Berg-, Wald- und Wiesenfluß erwacht ist. Da oben am Rothaar, der Waldheimat des Flusses, rauschen alle Quellbäche lauter zu Tal. Brausend jagt die steigende Flut von Schnelle zu Schnelle. In glucksenden Wirbeln zerbröckelt sie hier ein Steilufer, dort gleitet sie sanft über den flachen Uferrand einer stillen Waldwiese, auf der die ersten Gänseblümchen sprießen.

Mit jugendlichem Ungestüm drängt der Fluß — es ist die Sieg — weiter und weiter in die Ferne. Mang man auch bald hier und dort den Spuren der Menschen begegnen, eine beglückende Harmonie begleitet den Wanderer auf der ganzen Fahrt. Jetzt ergeht der Ruf an die Ewajungen, die in grauen Städtemauern warten, bis sie an ihrem Fluß, den sie mit wendigem Boot und geschickter Hand zu meistern verstehen, wieder beglückende Einkehr halten können, bei der gütigen Natur — und bei sich selbst!

Wer niemals wagt, der nichts gewinnt! Von dem Gewinn, den eine solche Fahrt bringt, kann man nicht erzählen, das muß man erleben. Den breitkrempigen Hut fest in den Nacken gestülpt, die Spritzdecke geschlossen — — und los!

Ja, Kamerad, wir fahren zur Sieg! Das ist mal was anderes als das ewige Fahren auf dem Rhein. So ein Kleinfluß und Bergfluß hat es in sich, der schenkt dir selbst zur frühen Jahreszeit Freuden ohne Zahl. Jetzt führt er auch Wasser in rauhen Mengen und trägt dich sicher über all die vielen Klippen, die im Sommer bei Niedrigwasser auf den glatten Bootsbauch eines ungeschickten Fahrers lauern. Nicht unzählige Wehre hemmen die flotte Fahrt und zwingen zum mühsamen Umschleppen. Auf der zweitägigen Fahrt vom Wasserfall in Schladern bis zur Mündung unweit Bonn sind nur drei Wehre zu überwinden. Das erste bei Dattenfeld bietet bei gutem Wasserstand einen sportlichen Hochgenuß; denn in der Mitte (rechts) kann es in sausender Schußfahrt genommen werden. (Vorher ansehen!) Die Wehre von Unkelmühle und Siegburg fallen rechtzeitig durch ihre Stauwirkung auf und müssen am linken Ufer umtragen werden. Wenn also erforderlich, macht man es sich recht bequem unter der Spritzdecke und kann dann den ganzen Tag sausen lassen!

Hoffen wir aber, daß die liebe Sonne uns recht bald aus dem Boot lockt und uns zum Radschlagen und lustigen Tummelsköpfen verführt. Dann wird im Nu alle städtische Muffigkeit an uns und in uns verweht sein; erst recht, wenn wir uns an der „Sieglorelen" zwischen Merten und Blankenberg als Gipfelstürmer betätigen. Da geht es am Steilhang zwischen blühendem Schlehdorngebüsch weg- und pfadlos aufwärts, aber da oben findet sich ein lohnendes Plätzchen für die wahren Beherrscher des lieblichen Siegtales. Und wenn bald darauf von steiler Bergeshöhe die mächtigen Türme von Blankenberg wie vor Jahrhunderten ins Tal hinab drohen — — wer möchte da vorbeigleiten, ohne zuvor den mittelalterlichen Spuren der kleinsten aller ehemaligen deutschen Reichsstadte nachgegangen zu sein.

Auch für die Beine gibt es allerlei nette Betätigung, sonst wäre ja auch die frühjahrliche Verwandlung vom Stiefahrer zum Faltbootfahrer etwas plötzlich und unvermittelt.

*

Warum muß es von den vielen Bergflüssen unserer Heimat gerade die Sieg sein? Nun, für die Masse der Faltbootfahrer, die noch nie den ungeheuren Reiz einer solchen sportechten Sache kennengelernt haben, wo auf einer Fahrt mit dem Boot bis zu 300 Meter Höhenunterschied überwunden werden, ist die Sieg der gegebene Fluß, der sie langsam, aber sicher, in die höhere Fahrtkunst, die ein ausgesprochener Bergfluß verlangt, einführt. Also, auf zur frohen Pfingstfahrt auf der Sieg!

Hoffentlich läßt zur schönen Pfingstzeit der Wasserstand noch ein Befahren der Bergstrecke zu. das muß man erlebt haben, dann vermag man im Zelt kaum Ruhe zu finden. Kaum haben die Drosseln auf den Tannenwipfeln dem Wasserwanderer auf der Schlüsselblumenwiese eine gute Nacht gewünscht, so schluchzen und jubeln Nachtigallen durch seine Traume, um beim ersten Dämmern des Morgens durch das Locken des Taubers und den Weckruf des Kuckucks abgelöst zu werden.

Fahrtanweisung:

4 Tage: Betzdorf — Köln. (Nur für erfahrene Leute. Bootswagen erforderlich wegen des Wasserfalls in Schladern.)

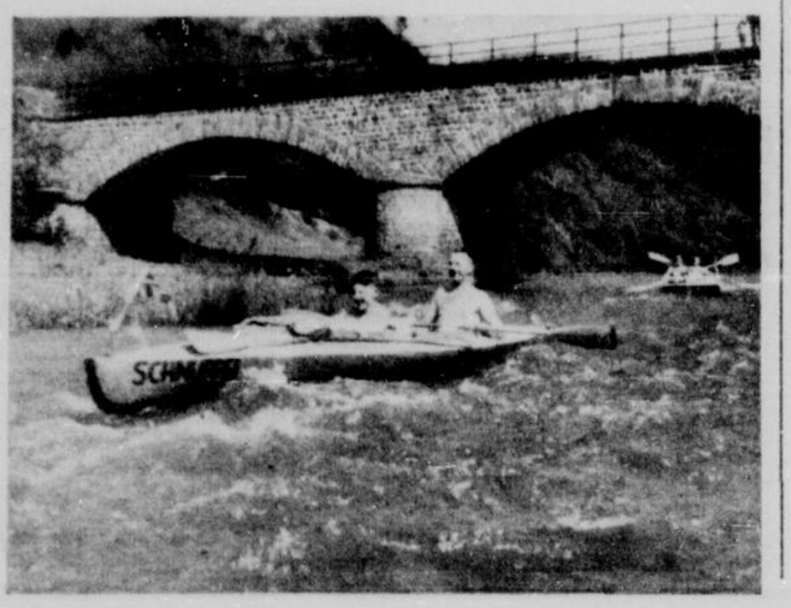
2 Tage: Schladern — Köln. (Beide Fahrten werden bei dem günstigen Wasserstande zu Pfingsten gut möglich sein.)

1½ Tag: Eitorf — Köln. (Auch im Sommer manchmal möglich. — Wasserstandsmeldungen prüfen!)

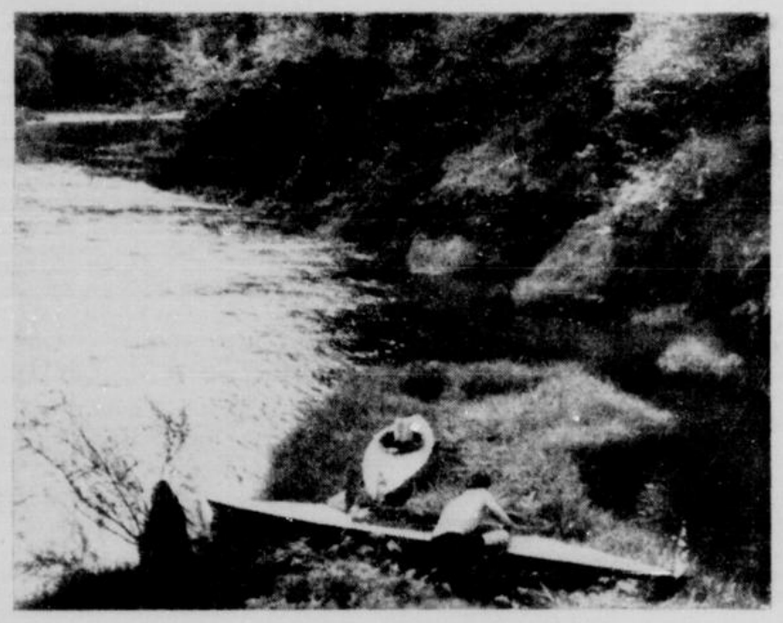
1½ Tag: Schladern — Siegburg. (Jetzt möglich. Im Sommer selten.)

1 Tag: Schladern — Blankenberg. (Schönster Flußteil. Im Sommer selten möglich.)

1 Tag: Siegburg — Köln. (Immer, auch bei geringem Wasserstand, möglich.)



Eine lustige Schnelle



Aufbau der Boote

Unterhalb des Wasserfalls von Schladern

Photos: Klophaus (2)

Ueberreiche Waldbeerernte in Sicht

Wer in den letzten Tagen einen Spaziergang durch die oberbergischen Wälder gemacht hat, wird überrascht gewesen sein von der ganz außergewöhnlich überreichen Blüte der Waldbeerensträucher. Wenn keine Nachtfroste die herrliche Waldbeerenblüte beeinträchtigt, wird das Waldbeerjahr 1937 bestimmt ein Rekordjahr in der Ernte werden.

*

WB. **Leichlingen**, 13. Mai. Bei einem Landwirt in Oberlerchhöhen warf eine Kuh Drillinge. Die Kälbchen, die alle drei leben und sich gut entwickeln, hatten jedes ein Gewicht von 35 Pfd.

Artilleristentag in Münster

Landesverband Rheinland-Westfalen im Waffenring der Schweren Artillerie

WB **Münster**, 12. Mai. Am Samstag und Sonntag fand in Münster die Wiedersehensfeier der Kameraden der Schweren Artillerie aus Rheinland, Westfalen und dem Saargebiet statt. Nach einer Führertagung versammelten sich die Kameraden am Samstagabend zu einem Begrüßungsabend im großen Saale des Zoo. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Kameradschaftsführer Hillmann von der Kameradschaft Münster zunächst der Opfer der „Hindenburg"-Katastrophe, zu deren Gedenken sich die Festteilnehmer von ihren Plätzen erhoben. In dem Bewußtsein, daß das Verbot der Wehrhaftmachung kein ewiges sein würde, hätten sich die Kameraden der Schweren Artillerie im Waffenring der Deutschen Schweren Artillerie zusammengeschlossen in der Hoffnung, daß eines Tages diese Waffe wieder in neuem Glanze erstehen werde. Diese Hoffnung sei nicht zuschanden geworden.

Bürgermeister Terhardt hieß als Vertreter der Stadt Münster die Festteilnehmer willkommen. Die militärische Tradition der Stadt Münster grüße die alten Soldaten und sie würden sich sicher freuen, wieder reges militärisches Leben in den Straßen Münsters zu finden.

Der Kreisführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberregierungs- und Oberbaurat Wolle, erinnerte in seinen Begrüßungsworten an die stolzen Taten der Schweren Artillerie, die bei der Erstürmung feindlicher Festungen und in den großen Durchbruchsschlachten sich glänzend bewährt hatte.

Am Sonntagvormittag fanden auf dem Hindenburgplatz aus Anlaß der Wiedersehensfeier artilleristische Vorführungen der Wehrmacht statt. Eine Flakbatterie mit zwei Schnellfeuergeschützen führte schnell und sicher ausgeführte Abwehrmaßnahmen vor, die bei den Zuschauern und den alten Soldaten helle Begeisterung und Beifallsstürme hervorriefen. Jedem Zuschauer drängte sich unwillkürlich das Gefühl des Geborgenseins unter dem Schutze der neuen Waffen unseres Volksheeres auf.

Am Kriegerdenkmal vor dem Landeshaus fand alsdann eine Heldengedächtnisfeier und Kranzniederlegung statt, bei der Oberstleutnant a. D. Werner die Gedächtnisrede hielt. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte der Landesverbandsführer einen Kranz am Denkmal nieder. — Rechtsanwalt Louis, als Vertreter des Tierschutzvereins Münster, hielt darauf eine Ansprache, in der er betonte, daß es eine selbstverständliche Pflicht sei, die stummen Kameraden des Weltkrieges zu ehren. Es sei daher den 56 Kriegspferden aus Münster und Umgebung ein Ehrenschild und die Bezeichnung „Alter Kriegskamerad" verliehen worden.

Vom Denkmal aus marschierten die Teilnehmer der Wiedersehensfeier durch die Stadt zum Prinzipalmarkt, wo ein Vorbeimarsch erfolgte. — Eine Wiedersehensfeier am Nachmittag im großen Saale des Schützenhofes bildete den Ausklang der von herrlichstem Wetter begünstigten Tagung.

Generalappell aller Rheinischen Jäger

WB. **Mayen**, 12. Mai. Die Veteranen und Kriegskameraden des ehemaligen Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 und seiner Kriegsformationen treffen sich vom 31. Juli bis 2. August 1937 in Mayen zum Generalappell aller Rheinischen Jäger. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Rheinischen Jägertage 1937, Kamerad August Kail, Mayen (Rhld.), Keutelstraße 24.

Leichtsinniger Umgang mit der Schußwaffe

WB. **Essen**, 12. Mai. Durch leichtsinnigen Umgang mit einer Selbstladepistole wurde am Dienstag ein blühendes Menschenleben vernichtet. In einem größeren Essener Betrieb wußte ein 17jähriger Lehrling, daß ein älterer Angestellter eine Pistole besaß, die er in einem Spind eingeschlossen hatte. Als der Angestellte am Dienstag geschäftlich nach Köln fahren mußte, öffnete der Lehrling gewaltsam das Schränkchen, nahm die Pistole an sich und ging damit in eine Garage, um zu schießen. Eine 20jährige Arbeiterin, die in der Nähe der Garage stand, hat angeblich zugesehen. Nach Abgabe eines Schusses auf ein Brett, will der Lehrling das Magazin aus der Pistole herausgenommen und nun geglaubt habe, die Waffe sei leer. Dann will er im Scherz die Pistole auf die Arbeiterin gerichtet, dabei gelacht und abgedrückt haben. Plötzlich ging ein Schuß los; das Mädchen wurde in die Brust getroffen und war auf der Stelle tot. Ob die Angaben des jungen Mannes in allen Einzelheiten stimmen, wird noch geprüft. Die Mordkommission ist mit der Klärung dieses traurigen Falles beschäftigt.

Millionen Tulpen blühen

in Deutschlands größter Tulpenschau

WB. **Bönen b. Hamm** (Westf.), 13. Mai. Mitten im altwestfälischen Land, im Kreise Unna, ist in den vergangenen Wintermonaten in umfangreichen Arbeiten auf der höchsten Erhebung zwischen Lippe und Haarstrang in landschaftlich reizvoller Umgebung die größte Tulpenschau Deutschlands in diesem Jahr entstanden. Seit Mitte April haben sich bereits Millionen Tulpen in achtzig Sorten und allen Farben erschlossen. Ländliche Stille und Ruhe und ein herrlicher, über 1000 Obstbäume umfassender Bestand, der in diesen Tagen ein einziges Blütenmeer bildet, sind überdies noch eine besondere Anziehung gerade für den Bewohner des Industriegebietes. An den Pfingsttagen wird die Königin der Tulpen, die lachsfarbene „Clara Butt", allein in einer Kultur von rund 1 Million Blüten zu bewundern sein neben den vielen anderen Tulpen der Schau. Am ersten Pfingstmorgen veranstaltet das gesamte Trompeterkorps eines Artillerie-Regiments, von 8.30—12.30 Uhr, ein Festkonzert. Als besonders einzigartiger Anziehungspunkt, besonders für die Jugend, ist der große Geflügelzuchthof dicht an den Tulpenfeldern anzusprechen, der 6000 Tiere aufweist. Die Reichsbahndirektionen Wuppertal und Essen haben für die Dauer der Schau bis Ende Mai Sonntagsfahrkarten im Umkreis von 75 Kilometer zu den drei Stationen Nordbögge, Lenningsen und Bönen ausgelegt. Mit Kraftwagen erreicht man die Großschau über die Reichsverkehrsstraße Nr. 1 Unna—Werl—Soest—Paderborn oder über die Verkehrsstraßen Unna—Hamm und Werl—Rhynern—Hamm.

Der erste Kongreß: Kunststoffe

Der Siegeszug der deutschen Kunst- und Werkstoffe

Die Tagung auf dem Ausstellungsgelände

WB. **Düsseldorf**, 12. Mai. Zu der vom Fachausschuß für Kunst- und Preßstoffe des Vereins deutscher Ingenieure veranstalteten Kunststoff-Tagung sind aus fast allen deutschen Gauen führende Männer der Wissenschaft und Praxis herbeigeeilt.

Die Vorträge — insgesamt sind am Mittwoch und Donnerstag elf vorgesehen, außer verschiedenen Kurzberichten — behandelten die wichtigsten der außerordentlich vielfältigen Anwendungsgebiete und Verarbeitungsmöglichkeiten sowie die bedeutsamsten Fragen der Untersuchung und Prüfung der Kunst- und Preßstoffe. Auf allen Gebieten wird mit Eifer an der Erforschung und Entwicklung von neuen oder bisher wenig beachteten heimischen Werkstoffen gearbeitet. Fester Grundsatz ist nach wie vor, daß die Güte des Fertigstückes nicht nur gewahrt bleiben muß, sondern möglichst sogar erhöht werden soll. Mit Befriedigung ist festzustellen, daß die deutsche Forschung und Technik sich derartigen Aufgaben schon lange zielbewußt widmet. Besonders durch die Entwicklung von synthetischen Werkstoffen und Erzeugnissen hat sich eine Reihe von Industrien seit Jahren einen Namen gemacht. Die Kunst- und Preßstoffindustrie kann sogar auf Grund ihrer Leistungen in den letzten Jahren auf eine gewisse Volkstümlichkeit blicken. Gerade diese Industrie ist dazu berufen, bei der Erreichung des gewünschten Zieles eine Rolle zu spielen. Synthetische Werkstoffe können jedoch nur dann dauernd in einem bestimmten Verwendungsgebiet Eingang finden, wenn sie dem Naturstoff überlegen sind.

Welche große Aufgabe der Kunststoff-Industrie gestellt ist, geht daraus hervor, daß Deutschland im letzten Jahr für nicht weniger als 36 Millionen RM. Naturharze, Kopale, Kasein, Knochen, Elfenbein, Schildpatt usw. eingeführt hat. Maßgebende Fachleute sind der Ansicht, daß die genannten Stoffe im Werte von mindestens 30 Millionen RM. gegen Kunststoffe ausgetauscht werden können, wenn die notwendige Zusammenarbeit zwischen Hersteller und Verbraucher erzielt wird. Dies Beispiel zeigt, was zu erreichen ist, wenn ein enges Zusammenwirken zwischen den verschiedenen technischen Arbeitsstellen stattfindet und ein klares hohes Ziel angestrebt wird. Die Gemeinschaftsarbeit von Ingenieur und Chemiker macht es möglich, die Vorerzeugnisse für die neuen Werkstoffe so billig herzustellen, daß sie von größter wirtschaftlicher Bedeutung geworden sind. Durch die Anwendung der aus deutscher Kohle gewonnenen synthetischen Kunststofferzeugnisse ergibt sich ein weiteres wesentliches Hand-in-Hand-Arbeiten von Wissenschaft und Technik.

Im einzelnen sprachen im Verlauf der Tagung am Mittwoch Direktor G. Lucas, Vorsitzender des Fachausschusses für Kunst- und Preßstoffe, und Dr. Kraemer vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, ferner Direktor Dr. Kränzlein über die Chemie der Kunststoffe vom Ingenieur aus gesehen, Dr. Achilles über Kunststoffe für Lager und Ritzel, Regierungsrat Dr. Pfestorf über Kunststoffe in der Elektrotechnik, Oberingenieur Schramm über Kunststoff-Fertigteile in der Elektro-, Gas- und Wasserinstallation sowie Direktor Dr. Pabst über die Verarbeitung der Schnitt- und Formerstoffe. Im Namen der Ausstellungsleitung und des Oberbürgermeisters entbot Herr Heinson den Willkomm und dankte allen, die sich für die Durchführung der Schau eingesetzt haben.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 111 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 13. Mai

Felten & Guilleaume AG.

Steigende Aufträge

Bei der Felten & Guilleaume Carlswerk A.-G., Köln/Mülheim, hat der Auftragseingang 1936 wieder stark zugenommen. Er ist bei der Muttergesellschaft um rund 45 Prozent und auch im Konzern um annähernd den gleichen Prozentsatz gestiegen, während die Zunahme im Vorjahr wertmäßig 22 Prozent betrug.

In der Gewinn- und Verlustrechnung hat sich der Bruttoerlös auf 23,52 (18,6) Mill. RM. erhöht. Erträgnisse aus Beteiligungen erbrachten 2,72 (2,28) Mill. RM., Zinsen 0,4 (0,27) und außerordentliche Erträge 0,97 (1,28) Mill. RM. Die Zinseinnahmen betrugen 1,25 Mill. RM., die Zinsausgaben 0,84 Mill. RM., von denen 0,45 Mill. RM. auf Anleihen entfallen. Das Abwertungsgewinngesetz wirkt sich bei den Schweizer Anleihen erstmalig bei dem Zinstermin vom 1. Mai 1937 aus. Dadurch steigt bei dem heutigen Anleihestand und Frankenwert der jährliche Zinsaufwand für diese Anleihe auf 486 000 RM. Die ao. Erträge bestehen hauptsächlich aus Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen, freigewordenen Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie aus Tilgungsgewinnen und Liquidationserlösen. Auf der anderen Seite sind Löhne und Gehälter auf 8,43 (6,61) Mill. RM. gestiegen und die Soziallasten auf 0,57 (0,44) Mill. RM. Die Beträge sind insgesamt stärker angestiegen als die Gefolgschaft. Abschreibungen auf Anlagen stiegen auf 1,72 (1,27), andere Abschreibungen ermäßigten sich auf 1,99 (3,23) Mill. RM. Daneben sind 2 Mill. RM. zur Zuweisung auf „andere Rücklagen" verwandt worden. Besitzsteuern stiegen auf 3,58 (2,39) Mill. RM., die Steigerung erklärt sich im wesentlichen aus derjenigen der Ertragssteuern. Die übrigen Aufwendungen verzeichnen mit 4,95 (4,10) Mill. RM. Es verbleibt ein Gewinn einschließlich Vortrag von 4,47 (4,4) Mill. RM., aus dem wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden, 223 350 (220 431) RM. dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen werden und 167 006 (161 579) RM. vorgetragen werden sollen. Die Aufwendungen für den Vorstand (sechs, i. V. vier) betrugen 432 800 (308 251) RM., für den Aufsichtsrat 72 706 (73 504) RM.

Die Ergebnisse der ersten Monate des neuen Jahres entsprechen im allgemeinen denen des Vorjahres. Der Auftragseingang war befriedigend, die Rohstoffversorgung nicht voll ausreichend. — HV. 28. Mai.

Dyckerhoff Zement

Die Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG., Mainz-Amoneburg, war 1936 am Gesamtabsatz der deutschen Zementindustrie mit 1 448 150 (1 071 630) t beteiligt. Von diesen Mengen wurden im Inland 1 261 790 (912 167) t und im Ausland 186 360 (159 463) t abgesetzt. Der Inlandabsatz beträgt damit 11,6 Prozent des gesamtdeutschen Absatzes, die Ausfuhr 28,9 Prozent der gesamtdeutschen Ausfuhr. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine Zunahme des mengenmäßigen Gesamtabsatzes um 35,1 (33,45) Prozent erzielt werden, wobei der Inlandabsatz um 38,2 (28,88) Prozent, der Auslandabsatz um 17,1 (66,97) Prozent gesteigert wurde. Die wertmäßige Umsatzsteigerung gegenüber 1935 entspreche der mengenmäßigen.

Nach Abschreibungen auf Anlagen von 3,30 (2,81) Mill. RM. und anderen Abschreibungen von 1,44 (1,25) Mill. RM. ergibt sich einschließlich 343 113 (286 000) RM. Vortrag ein Reingewinn von 1 094 765 (1 043 113) RM., aus dem 4,5 (2,5) Prozent Dividende verteilt werden sollen. Zum Vortrag verbleiben 194 765 Reichsmark.

Die Aussichten für das neue Jahr werden in bezug auf den Absatz weiter günstig beurteilt. In den ersten drei Monaten liege der Versand etwas über dem Vorjahr. — Erlösmäßig würden sich die Preisermäßigung und die Verteuerung der Kohlenbezüge auswirken. — HV. 26. Mai.

Hein, Lehmann & Co., A.-G.

In der Bilanzsitzung der Hein, Lehmann & Co. AG., Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau, Düsseldorf, wurde der Beschluß gefaßt, der HV. am 8. Juni eine erhöhte Dividende von 8 Prozent (gegen 5 Prozent im Vorjahr) vorzuschlagen. Die Bardividende beträgt 6,15 Prozent, während 1,85 Prozent an den Anleihestock abzuführen sind. Die Gesellschaft hat seinerzeit durch Einziehung von eigenen Aktien ihr AK. auf 4 Mill. abgerundet, woraus sich die geringfügige Erhöhung der Bardividende über den Normalsatz von 6 Prozent erklärt. Der Bruttogewinn stieg 1936 auf 4,71 (3,69) Mill. RM., während Beteiligungserträge 0,16 (0,07), Zinsen 0,03 (—), außerordentliche Erträge 0,01 (0,02) Mill. RM. erbrachten. Nach Abbuchung aller Unkosten, darunter 3,05 (2,20) Mill. RM. für Löhne und Gehälter, und nach 0,30 (0,30) Mill. RM. Abschreibungen wird ein Reingewinn zuzüglich Vortrag von 359 527 (217 607) RM. ausgewiesen.

Weiter zurückgehende Textilinsolvenzen

Wie sehr sich die Verhältnisse der Textilwirtschaft in den letzten Jahren gebessert haben, geht am deutlichsten aus der stark gesunkenen Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren hervor, die früher in diesem Zweige der Wirtschaft einen übergebührlich hohen Anteil einnahmen. Auch im vergangenen Vierteljahr hat sich die Besserung fortgesetzt. Dieses weist im ganzen 106 Textilinsolvenzen auf gegen 114 Fälle im letzten Vierteljahr 1936. Besonders bemerkenswert ist dabei der Rückgang der Vergleichsfälle, die im letzten Vierteljahr nur noch 18 ausmachen gegen 31 im vorhergegangenen Vierteljahr; ihr Anteil beträgt an den gesamten Textilinsolvenzen also nur noch ein Sechstel, während er früher auf die Hälfte kam! Daraus läßt sich ohne weiteres ersehen, wie sehr sich die früher in der Textilwirtschaft so häufig beklagten Fälle vermindert haben, in denen sich ein Schuldner seinen Verpflichtungen durch einen rasch herbeigeführten Vergleich zu entziehen suchte; der Einfluß der neuen Vergleichsordnung hat auch nach dieser Richtung zweifellos günstig gewirkt.

Papierfabrik Kabel AG., Hagen-Kabel. Das Unternehmen erzielte 1936 einen erhöhten Betriebsgewinn von 2,0 (1,65) Mill. RM., zu dem noch 9467 (13 947) RM. Erträge aus Zinsen und Diskont und ein Kursgewinn von 32 860 (30 769) RM. treten. Nach Abzug aller Unkosten und Aufwendungen verbleibt nach erhöhten Abschreibungen von 404 002 (293 188) Reichsmark einschl. 1367 (936) RM. Vortrag ein Reingewinn von 143 404 (83 867) RM., woraus eine von 3 auf 5 Prozent erhöhte Dividende zur Ausschüttung gelangt.

Die Produktion wurde gesteigert und ermöglichte es, das Ausfuhrgeschäft weiter auszubauen und dadurch den Umsatz zu erhöhen. Die im Berichtsjahr eingeleiteten Verbesserungen in den maschinellen Einrichtungen trugen im erheblichen Maße zur Gewinnsteigerung bei.

Die Reichsbank am Pfingstsamstag. Die Büros und Kassen der Reichshauptbank werden laut einer im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlichten Bekanntmachung am Samstag, dem 15. Mai, um 12 Uhr geschlossen.

Beginn der Zeichnung

auf die neue Reichsanleihe

Heute, am 13. Mai, beginnt die Zeichnung auf die 4½proz. auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1937, zweite Folge. Von dem aufzulegenden Gesamtbetrag von 600 Mill. RM sind bekanntlich 100 Millionen RM. bereits fest gezeichnet, so daß dem freien Markt 500 Mill. RM. angeboten werden. Auch diese Anleihe ist wie ihre Vorgänger ein sehr gutes Anlagepapier und wird selbstverständlich auch an der bekannt vorzüglichen Kurspflege auf dem Reichsanleihemarkt teilhaben.

Einzelheiten enthält das ausführliche Zeichnungsangebot der beteiligten Banken, das im Anzeigenteil dieser Ausgabe veröffentlicht wird.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im April. Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen erreichte im April 1937 mit insgesamt 58 577 ihren bisher höchsten Stand. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat betrug 19 Prozent. Im Vergleich zum April 1936 war die Zulassungsziffer ebenfalls um 19 Prozent höher. Entscheidend für die Entwicklung sind die Neuzulassungen der Krafträder und unter diesen die der Motorfahrräder.

Erfolgreicher Verlauf der Breslauer Messe. Mit einem Massenbesuch, der die guten Besuchsziffern der vorangegangenen Tage noch übertraf, nahm die Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt am Sonntag ihr Ende. Ein vorläufiger Ueberblick gestattet die Feststellung, daß die diesjährige Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt in jeder Beziehung erfolgreich war.

In landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen war das Inlandgeschäft teilweise so ausgezeichnet, daß Aufträge nur unter Bewilligung längerer Lieferfristen entgegengenommen werden konnten. Viel beachtet waren wieder Lastwagenanhänger, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, in kleineren, für die Werkstatt des Handwerkers geeigneten Modellen, sowie Mühleneinrichtungen wurden durchaus zufriedenstellend verkauft. Von Waagen wurden Zieh- und Dezimalwaagen in billigerer Bauart bevorzugt. Gute Abschlüsse tätigten weiter die Aussteller von Drahtwaren und Staubsaugern. Auch

Bad Berleburg HOTEL BADEHOF alle Kurmittel Haus Pension ab 7.50 Prospekt Kurdirektion 1383

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Zweite Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947—1952

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 600 000 000.— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1937, Zweite Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. Mai d. J. ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Mai und 1. November j. J. gezahlt, erstmalig am 1. November 1937.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je ⅛ in den Jahren 1947 bis 1952 ausgelost. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1950, 1951 je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffernpaare 00 bis 99 gezogen werden; als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht. Die ausgelosten Schatzanweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 2. Mai — erstmals am 2. Mai 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 2. Mai 1942, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 600 000 000,— 4½ % auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, sind RM 100 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

RM 500 000 000.— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Zweite Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt **98¾%** unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit **vom 13. bis 29. Mai 1937** bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

   Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

   Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

   Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	40 % in der Zeit bis zum 3. 6. 1937	zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. 5. 37 (einschl.) bis zum Zahlungstage
mit	20 % in der Zeit bis zum 21. 6. 1937	
mit	20 % in der Zeit bis zum 5. 7. 1937	
und mit restl.	20 % in der Zeit bis zum 20. 7. 1937	

   bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM. 100,— abgerechnet werden.

   Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im Mai 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Mecklb.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A.-G. — Berliner Handels-Gesellschaft.
S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Delbrück, Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank. — J. Dreyfuß & Co. — Gebr. Arnhold.
Hardy & Co. — Mendelssohn & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Westholsteinische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Eichborn & Co. — E. Heimann. — Bayer & Heinze. — Sächsische Bank.
Sächsische Staatsbank. — C. G. Trinkaus. — Gebrüder Bethmann.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Vereinsbank in Hamburg. — Kommanditgesellschaft auf Aktien.
M. M. Warburg & Co.
Badische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co.
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. — Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Thüringische Staatsbank.
Württembergische Bank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Wuppertal sind:

Reichsbank in Barmen und Elberfeld. — Bank der Deutschen Arbeit A.-G. Niederlassung Wuppertal — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Barmen. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filialen Barmen und Elberfeld. — — Dresdner Bank Filialen Barmen und Elberfeld — von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld. a1

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Einführung eines Zolles für Rohkautschuk

DNB. Berlin, 13. Mai 1937. Die Herstellung künstlichen Kautschuks (Buna) zu fördern, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Vierjahresplanes. Die beträchtlichen Kosten für die Erstellung der Buna-Anlagen können von der Industrie nur zum Teil aufgebracht werden. Um die restlose Finanzierung sicherzustellen, ist der Einsatz von Reichsmitteln erforderlich. Diese Mittel werden durch Belastung des aus dem Ausland eingeführten Rohkautschuks gewonnen werden. Der Zoll, der zunächst auf 125 Reichsmark für einen Doppelzentner festgesetzt worden ist, soll bei stärkeren Schwankungen des Rohkautschukpreises erhöht oder gesenkt werden, um den Inlandspreis für Rohkautschuk und damit auch die Preise für Kautschuk-Fertigerzeugnisse dauernd möglichst gleichmäßig zu gestalten.

Die Einnahmen aus dem neuen Zoll sind zweckgebunden: sie dienen, wie bereits erwähnt, lediglich der Finanzierung der neu zu errichtenden Bunaanlagen. Nach der Erfüllung dieser Zweckbestimmung ist die Wiederaufhebung des Zolles in Aussicht genommen.

In Oelen, Fetten und Treibriemen hat sich im Messeverlauf das Geschäft weiter belebt. Die Anbieter von Wäschereimaschinen melden zahlreiche ernste Geschäftsanbahnungen, die größtenteils später zu Abschlüssen führen werden.

Von ausländischen Besuchern fragten tschechoslowakische Interessenten nach Landmaschinen, Baustoffen, Werkzeugmaschinen, Haushaltartikeln und kunstgewerblichen Gegenständen. Polnische Kaufneigung wurde für Landmaschinen, Lastkraftwagen, Motorräder und elektrotechnische Erzeugnisse beobachtet.

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G. Die Gesellschaft ladet im heutigen Anzeigenteil zu der am Freitag, 11. Juni in Stettin stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein.

H. Benkert (Inh. Frau H. Bohne), Radio- und Elektro-Großhandlung, Wuppertal-B. Das Konkursverfahren über das Vermögen dieser Firma wurde jetzt nach Abhaltung des Schlußtermins wieder aufgehoben. Auf die gewöhnlichen Konkursgläubiger entfällt eine Quote von etwa 2 Prozent.

Ernst W. Velleuer, Besteckfabrik, Mettmann. Die Abwicklung dieses Konkursverfahrens hat nach einem neuen Bericht des Konkursverwalters R.-A. Dr. Haarhaus weitere Fortschritte gemacht. Die vorhandenen Warenvorräte konnten zum größten Teil aufgearbeitet und verwertet werden. Restbestände sollen demnächst zur Versteigerung kommen. Die Verwertung der Grundstücke konnte noch nicht erfolgen, da von dritter Seite erhobene Rechtsansprüche vorerst noch der Klarstellung bedürfen. Ein neuer Konkursstatus zum 31. März ds. Js. verzeichnet insgesamt Verbindlichkeiten von 343 125 RM. Hiervon sind 53 992 RM. aus- und absonderungsberechtigt und 39 140 RM. bevorrechtigt. An Massekosten und Masseschulden sind RM. 10 321 zu decken. Die gewöhnlichen Konkursgläubiger haben 239 671 RM. zu fordern. Von den vorhandenen Vermögenswerten von insgesamt 110 234 RM. sind RM. 98 596 belegt und 11 637 RM. frei. Die genauen Konkursaussichten lassen sich noch nicht übersehen. In welchem Umfange die Vorrechtsgläubiger befriedigt werden können, hängt von der Grundstücksverwertung und dem Ausgang der damit zusammenhängenden Ansprüche Dritter ab. In jedem Falle gehen jedoch die gewöhnlichen Konkursgläubiger leer aus.

Berliner Börse

Aktien und Renten fester

Berlin, 13. Mai 1937. Obwohl die Börse kurz vor der Unterbrechung des Geschäfts durch die Feiertage steht, entwickelten sich den Vortagen gegenüber verhältnismäßig lebhafte Umsätze bei steigenden Kursen. Besonders begehrt waren am Aktienmarkt die sogenannten Anleihestock-Werte, da man vermutet, daß nach den Pfingstfeiertagen eine gesetzliche Regelung über die Ausschüttung der angesammelten Beträge erfolgen soll; eine Bestätigung derartiger Annahmen liegt indessen nicht vor. Aber auch sonst zeigte sich Kauffreudigkeit nicht nur der Kulisse, sondern auch der Bankenkundschaft, wozu zweifellos die sich gerade in diesen Tagen häufenden außerordentlich günstigen Abschlüsse großer Industrieunternehmen beitragen. Vermerkt sei übrigens, daß sich die Börse heute des berüchtigten „Schwarzen Freitags" vom 13. Mai 1927 erinnert und dabei des in den letzten zehn Jahren eingetretenen gewaltigen Umschwungs in der deutschen Wirtschaft gedenkt, der solche Ereignisse im nationalsozialistischen Staat unmöglich macht. Bemerkenswert war eine zum Teil kräftige Erholung der Kaliaktien, von denen Kali-Chemie 2 und Wintershall 1 Prozent gewannen.

Am Rentenmarkt gewannen Reichsaltbesitz 0,25 Proz. (126,12), die Umschuldungsanleihe 10 Pfg. (94,20). Wiederaufbauzuschläge 0,12 Proz.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2304 bis 3 Prozent.

Von Valuten errechneten sich Pfunde und Dollar mit unverändert 12,31 bezw. 2,491, der Franken mit 11,16,50.

Im Verlauf hielt die Kauffreudigkeit an den Aktienmärkten weiter an, wobei sich das Interesse nach wie vor hauptsächlich auf Anleihestockwerte richtete.

Der Privatdiskont wurde bei 2,87 Prozent belassen.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93.82.50—94.57.50.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 13. Mai 1937

Reichsbank	206.0	208.2	210.7	Koksw. u. chem. Fabrik	154.2	154.2	154.5
Hamburg Pak	17.75	17.75	17.62	Mannesmannröhr	128.7	128.7	128.8
Nordd. Lloyd	18.00	18.00	18.00	Mansfeld	158.5	158.5	158.5
Accumulator.	235.0	235.0	237.5	Rhein. Braunk	228.2	228.2	231.5
Allgem. El.Ges	42.87	42.87	42.87	Rhein. Elektr	—	—	—
Bemberg	118.7	118.7	121.7	Rhein. Stahl	155.6	155.6	156.0
Berger Tiefb	139.0	139.0	140.2	Rh. Westf. El	128.7	129.0	129.0
Buderus	125.5	125.5	126.0	Rütgerswerk	150.7	150.1	151.7
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	159.7	159.7	159.7
Dt. Contn. Gas	119.0	119.0	119.5	Schuckert	171.0	171.5	171.5
Deutsch Erdöl	153.0	153.0	153.7	Siem. & Halske	207.7	207.7	209.2
Dtsch. Waffen	—	—	—	Stöhr Kamm'g	130.5	130.5	130.5
El. Licht u. Kr.	149.2	149.2	149.2	Ver. Stahlwk	118.1	119.0	119.1
Farbenindustr	165.6	165.6	165.8	Westd. Kaufh	62.13	62.50	62.37
Gs. f. el. Untern.	—	—	151.0	Wintersh. Kali	123.5	123.7	125.0
Harpener Berg	162.5	162.5	162.5	Zellst. Waldh.	161.0	161.0	160.8
Hoesch Eisen	129.0	129.2	129.5				
Kali Aschersl	119.7	119.7	119.7				

Reichsschuldbuchforderungen vom 13. Mai 1937

Fällig 1937	—.—	Fällig 1945	98.87—99.62
1938	100.2 Geld	1946	98.75 Geld
1939	100.2 Geld	1947	98.75 Geld
1940	99.87—100.0	1948	98.75 Geld
1941	99.75 Geld	Wiederaufbau	
1942	99.37—100.1	1944-1945	79.37—80.25
1943	—.—.—	1946-1948	79.37
1944	98.87 Geld		

Steuergutscheine vom 13. Mai 1937

	13. 5.	12. 5.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.80
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.80
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.80
ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.70	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	116.30	115.50
Steuerdurchschnitt	110.87	110.87

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 13. Mai 1937. Bk. f. Landwirtschaft 97.25 bis 98.75, Dt. Gasolin 119.75, Mix & Genest 132 bis 134, Oberschl. Eisenb. 80.25 bis 81.75, Sächs. Textilmasch. 148.50 bis 150.50, Stoewer-Werke 82.50b is 84.25, Ufa Film 70.50 bis 72.25, 6.50 Prozent Ufa Bonds abg. 102 bis 103, 5 Prozent Bayernwerk 101.25 Geld, 5 Prozent Bay. Großwasserw. 101.25 Geld, 4 Proz. Walchensee 2.66 Geld.

Rheinisch-westfälische Börse

Bei mittlerem Geschäft fest

Düsseldorf, 13. Mai. Die Grundstimmung bleibt weiter freundlich und die Kursbesserungen gingen verschiedentlich über 1 Prozent hinaus. Dabei war das Geschäft auf den Aktienmärkten verhältnismäßig rege. Nach gutem Verlauf schloß die Börse in fester Haltung.

Fortlaufend notierte Werte waren meist gebessert. Von Sonderwerten lagen Kaufhof 0,5 Prozent schwächer im Markt, Bemberg knapp behauptet gesucht. Anleihen waren fest, Altbesitzanleihe zu weiter steigenden Kursen gehandelt.

Auf dem Kassamarkt konnten sich Kabel Rheydt um 4 Prozent bessern, Rasquin 0,75 Prozent höher, Bankaktien gut gehalten.

Festverzinsliche Werte waren wenig verändert.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte lagen Humboldt höher im Markt.

Fortlaufende Notierungen

	13. 5.	12. 5.
Anl.-Ablösung		
d. R. m. Ausl.	126.1B	126.1b 126.2B
6% T. Stahlw RM-Anleihe	—	
J. P. Bemberg	118.75B	—
Buderus Eisen	125.5B	125.75b —
Deutsche Erdöl	152.87b	153b 153.50B
D. Reichsb. V-A	125.5b	125.5b 125.60B
I G Farbenind.	165.62b	166B
Bargener Berg	162.62B	—
Gelsenkirch.-K.	121.87b	127b 127B
Klöckner	131.12b	131.37b 132B
Mannesmann	128.62b	128.87B
Maschb Unters.	148.37B	—
Reichsbank	206B	—
Rheinstahl	155.5b	155.12B
Rh. W. Elektr.	128.62b	129b 129B
Siem. & Halske	208b	—
Schuckert & Co.	171.6B	—
Ver. Stahlw.	118.12b	118.37b 119B
Westd. Kaufh.	62b	62.50B
Wintershall	123.50B	123.2b 125B

Festverzinsliche Werte

	13. 5.	12. 5.
Rheinpr. Anl.-Ausg. Sch	130.10B	130.10B
6% Düsseldorf RM.-Anl.	—	97.50B
Elberfeld RM.-Anl. 1928	—	97.50B
Elberfeld RM.-Anl. 1926	97.50B	97.50B
Hagen RM Anleihe 1928	97.50B	—
Solingen RM.-Anl. 1928	—	97.25B
4½% Rheinprov. Landsch. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.25B	99.25B
ditto Gold-Kom. 1a, 1b	98B	98B
ditto ditto 2	98B	98B
ditto ditto 4	98bB	98bB

Schuldverschreibungen

	13. 5.	12. 5.
6% I G Farben	136.5b	136.7b
6Gew. Heinr. 29	124.5b	124.2b
6% Hösch 1925	—	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	99B	98.50B
5 Mitteld. Stahl	102bB	102bB
6 V. Stahlw. S. B	—	—

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	36.25B	37.25b
Bemberg J. P.	118.75B	118.8b
Berger Tiefb.	139.25B	—
Bäsperde Walz	125B	125B
Bonner Berg	142B	142B
Braunk. Zuk.	140B	—
Bravo-Jaeger	134.5B	134.5B
Dahlbusch St.	151b	150B
do. Vorz.-Akt.	152B	152B
Dortmd. Aktbr.	—	177B
Dortmd. Ritter.	119.3b	117.7B
Dortmd. Union	213.5B	210B
Düss. Dieterich	137.5B	137B
Düsseld. Hoefel	137.5B	136B
I. G. Farben	165.7b	165b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	175B	175B
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	—	128.5B
Goldschmidt	137b	—
Hindr. Auferm.	157B	157B
Kabel Rheydt	198B	194b
Kali-Chemie	149.7b	—

Verkehrswerte

	13. 5.	12. 5.
Hamm. D'dorf	—	90bB
Köln. Gummif.	70.25B	70.25B
Kreditgesellsch.	83B	83B
Köpperstusch	131B	131B
Losenh'werk	—B	—B
Mannesmröhr.	128.5b	128.2b
Maschb Untern.	148.2b	148.8b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Ferb.	52.75b	52b
Rheinmetall	151.1b	151B
Rh. W. Elektr.	128.8B	128b
Rh.-W. Kalkw.	141B	141B
Schles. Bergbau	—	140.7B
Schwabenbräu	154B	154B
Stollwrk Gebr.	128b	127.8b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	163.1b	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	—	150B
Ver. Stahlw.	119b	118.1b
Wagg Uerding	99B	99B
Westd. Kaufh.	62.37b	62.37b
Wintersh. Kali	123.6b	122.2B

Verkehrs-Aktien

	13. 5.	12. 5.
Barm. Elb. Str.	109.5B	109.5B
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	110B	110B
Pr.-Rh. Dampf	—B	—

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück.	2370B	2370
Agrippina	4120B	4120B
Allianz St. Ver.	2680	2610B
Allianz Leben	2050B	2910B
Colonia Feuer	1350B	1350
Colonia Rück	2660B	2660B
Gladb. Feuer	8250B	8250B
Köln. Hagel	1020B	1020B
Kölner Lloyd	2550B	2650B
Köln. Rück gr.	1210B	1210B
Köln. Rück kl.	800B	800B
Victoria Allg.	9500B	9500B

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	390	420
Langenbrahm	19100	19800
Helenrode	1100	1170
Mariaglück 5	—	7500
Marie-Louise F.	2750	2950

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	66.5	68.5
Allg. Hochbau	121	—
Burbach	63	65
Elsa Zement	127	129.5
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz	136.5	139.5
Isola-Werke	111	—
Lothring. Bgb	117.5	121
Masch. Kranh.	—	—
Niederrh. Berg	105	108.5

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	13. Mai 1937 Geld	13. Mai 1937 Brief	12. Mai 1937 Geld	12. Mai 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.61	12.64	12.595	12.625
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.755	0.759	0.755	0.759
Belgien 100 Belga	2	42.01	42.09	41.98	42.06
Brasilien 1 Milreis	6	0.161	0.163	0.161	0.163
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.497	2.501	2.494	2.498
Dänemark 100 Kr.	4	54.96	55.08	54.90	55.00
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.31	12.34	12.295	12.325
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.44	5.45	5.435	5.445
Frankreich 100 Frcs.	4	11.16	11.18	11.145	11.165
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.91	137.19	136.82	137.10
Iran 100 Rials	—	15.29	15.33	15.27	15.31
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.04	55.16	54.97	55.09
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.717	0.719	0.715	0.717
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	6	48.70	48.80	48.70	48.80
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kroner	4	61.86	61.98	61.79	61.91
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.18	11.20	11.165	11.185
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.47	63.59	63.39	63.51
Schweiz 100 Franken	1.5	57.04	57.16	56.98	57.10
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V. St. Amerika 1 Dollar	1.5	2.491	2.495	2.489	2.493

	13. 5. mittags	12. 5. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9430	4.9417	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.491	2.491	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.315	12.2962	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

London, 13. Mai 1937. New York 494.35, Paris 110,28, Berlin 1231, Spanien 8575, Montreal 493,12, Amsterdam 899, Brüssel 2930, Italien 9397, Schweiz 2158,12, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,62, Oslo 1990,12, Buenos Aires inoffiziell 1625, Rio de Janeiro inoffiziell 313.

Londoner Goldpreis. In London fand am 12. Mai eine Notierung des Goldpreises nicht statt, eine Umrechnung in Reichsmark konnte daher nicht vorgenommen werden.

Amsterdamer Devisenkurse vom 13. Mai 1937. Berlin 7398 bis 7402, London 899 bis 899.25, New York 181.81 bis 181.87, Paris 815 bis 815.50, Belgien 3067 bis 3068, Schweiz 4165 bis 4167.

Züricher Devisenkurse vom 13. Mai 1937, 8.45 Uhr. Paris 19.57.50, London 21.58.25, New York 4.36.62, Belgien 73.65, Italien 23.09, Holland 240.00, Berlin 175.30, Wien Notenkurs 81.70, Wien Anzahlung 81.70, Stockholm 111.25, Oslo 108.45, Kopenhagen 96.35, Prag 15.28, Warschau 82.90, Budapest 86.00, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 904, Privatdiskont, Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 124, Japan 125.87.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 13. Mai 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (12. 5.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 121.90 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 130.— argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.30 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.

Lima: (12. 5.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.35 Soles oro gleich 1 Pfd. Sterl. New York (Sicht) Verkaufskurs 3.925 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Montevideo: (4. 5.) Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.58 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 17.62 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.4975 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 55.— U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (12. 5.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3 Milreis 300 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 510 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 76 Milreis 200 Reis gleich 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso: (12. 5.) Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 86.— chil. Dollar gleich 100 franz. Franken, Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.79 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 36.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 13. Mai 1937 15.29; vom 12. Mai 1937 15.34.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool Basis F. G. F. vom 13. Mai 1937. Mai Sak. 1080, Juli Sak. 1098 Upper 918, Giza Nr. 7 1018, Nov. Upper 838, Giza Nr. 7 939, Jan. Upper 820. — Tendenz: Ruhig, stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 13. Mai 1937. Mai 701, Juli 713, Okt. 705 bis 707, Jan. 701. Tagesimport 18 700. Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, vom 13. Mai 37. Juni Ashm. 1842, Juli Sak. 1936, Aug. Ashm. 1690, Okt. Ashm. 1525, Nov. 1960, Giza 1785.

New Yorker Baumwollkurse vom 12. Mai 1937. Loco 13.31, Mai 12.76, Juni 12.78, Juli 12.81, Aug. 12.75, Sept. 12.66, Okt. 12.61, Nov. 12.60, Dez. 12.59, Jan. 12.60, Febr. 12.61, März 12.63. — Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 3000, Export nach England 1000, Export n. d. übrig. Kontinent 8000, Export nach Japan und China 3000. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 13. Mai 1937
Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. Mai 1937. — Neuer Kontrakt. Mai 47 B 45 G, Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, Dez. 47 B 45 G, März 47 B 45 G.

Berliner Metalle vom 13. Mai 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	81.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	75.25
Originalhüttenweichblei	30.25
Standard-Blei	30.25
Originalhüttenrohzink	29.25
Standard-Zink	29.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	39.20—42.20

Amtl. Londoner Metallbörse vom 13. Mai 1937

Kupfer p. Kasse	62.00—62.12	Zinn Straits	251.50
„ p. 3 Mon.	58.00—58.12	Blei prompt offiziell	23.62
„ Settlementspreis	62.00	„ inoffiziell	23.62—23.68
„ Elektrolyt	64.00—65.00	„ entfernte Sicht, offiziell	23.50
„ best. select	63.75—65.00	„ inoffiziell	23.56
„ strong sheets	95.00	„ Settlementspreis	23.62
„ Elektrowirebares	65.00	Zink prompt offiziell	22.50
Zinn per Kasse	250.00—250.50	„ inoffiziell	22.43—22.56
„ per 3 Mon.	247.25—248.00	„ entfernte Sicht, offiziell	22.87
„ Settlementspreis	250.00	„ inoffiziell	22.81—22.87
„ Banka	000.00	„ Settlementspreis	22.50

Köln, 12. Mai

Lederbörse: Stimmungsbericht: Trotz der Unklarheit über die zukünftigen Preise wird das Angebot schlank aufgenommen.

Häute und Felle: Stimmungsbericht: Die Geschäftstätigkeit ist rege. Alle Gattungen sind gut gefragt.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 13. Mai 1937. Smoked ribbed sheets loco 10.56 Geld, Juni 10.56 Geld, Juli-Sept. 10.68 Geld, Okt.-Dez. 10.75 Geld, Jan.-März 10.81 Geld, Juni-Juli 10.75 nom. Plantagencrepe Stand. Nr. I 12 Geld. — Tendenz: Ruhig.

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 13. Mai 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	13. 5.	12. 5.
Ausl.-Ausw. D. R.	—	126.2	125.7
D. Reichsanl. 27	5	101.6	101.6
D. Reichsanl. 30	5	100.1	—
D. Reichsanl. 34	4	99.25	99.25
Intern. Young Anleihe 30	5.5	104.8	104.5
Pr. St. Anl. 28	4.5	109.1	109.5
P. Staatsschatz 31 II. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.1	100.0
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.7	100.7
ditto 35	4.5	100.3	100.2
D. Schutz 1914	4	—	11.40

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	97.62
Elberfelder 28	4.5	97.50	—
ditto 26	4.5	—	97.50
Soling RM 28	4.5	97.50	97.37

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdb 17/18	4.5	99.00	99.00
Pr. L. Pfdbr 18	4.5	99.00	99.00
Pr. L. Pfdbr 21	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl 20	4.5	98.00	—
Komm.-Obl 8	4.5	—	98.00

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.25	98.25
ditto 1 and 2	4.5	99.00	—
ditto Komm.	4.5	98.00	98.00

	Zs.	13. 5.	12. 5.
Rheinpr. Ldsk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.00	98.00
ditto 3	4.5	99.50	99.50
ditto 2	4.5	98.00	98.00
Westf. Landsch. Dollar 2	4.5	99.75	—
ditto Feing. 25	4.5	98.00	98.00
ditto Feing. 26	4.5	—	—
ditto 27, R. 1	4.5	98.25	98.25
ditto Kom. 2a, 3	4.5	98.00	98.00

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.00	99.00
ditto 24	4.5	99.00	99.00
ditto 25-27	4.5	99.00	99.00
ditto 28a Erw.	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. B. K.	4.5	99.00	—
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.00	99.00
ditto 10 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
ditto 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
ditto 22, 24	4.5	99.00	99.00
Pr. C. Bd. G. 28	4.5	99.00	99.00
ditto 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
ditto K. 28-28	4.5	98.00	98.00
Pr. Ctr. Bod. u. Fld. 1 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
ditto Kom. 1	4.5	98.00	98.00
Pr. Pfdr. Bk. 50	4.5	99.00	99.00
ditto 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
ditto Lipo. 43	4.5	101.6	101.6
ditto Km. 17-19	4.5	98.00	98.00
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	99.50	99.50
ditto 37 u. 38	4.5	99.50	99.50
ditto Komm.	4.5	98.00	98.00

	Zs.	13. 5.	12. 5.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.25	99.25
ditto Komm. 28-27, 4-6	4.5	—	—
ditto 29, 8. 7	4.5	98.00	98.00
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	101.5	101.5
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp RM.	4½	99.00	98.62
Mitteld. Stahl	5	102.1	102.0
Ver. Stahlw. B	6	—	—
ditto RM.	5	—	—
ditto RM.	4½	—	—
ditto	4½	98.12	—
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	180.0	180.0
I. G. Farb. RM.	6	136.6	136.6

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	93.25	92.75
Bank f. B. Ind.	8½	134.7	—
Berl. Hand.-G.	6½	130.1	130.5
Comm. u. Pr.-B.	5	112.6	112.6
Deutsche Bk. und Disconto	5	117.2	117.2
D. Zentr. Bd. Kr.	5½	115.7	116.2
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	210.7	205.2
Rh.-W. Bodkr	7	139.0	138.5
Westd. Bodkr.	5½	115.7	115.5

	Div.	13. 5.	12. 5.
Reichsbahn Vz.	7	123.7	123.6
Hamb. Paket	0	17.75	17.37
Hamb. Hochb. A	5	98.00	98.12
Hamb.-Südam.	0	—	46.50
Nordd. Lloyd	0	18.00	17.75

Industrie-Aktien

Accumi. Hagen	12	235.0	228.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	70.00	69.50
Alg. Kunstzide	0	—	—
Alg. Elek.-Ges	0	42.87	42.87
Alsen Zement	8	195.0	195.0
Ammend. Pap.	4	102.7	102.0
Amperwerke	6	—	125.0
Anhalter Kohle	4	125.5	124.7
Aschaff. Zellst.	3	145.5	145.5
Augsb. Nürnb.	4	127.0	126.7
Balcke Masch.	9	115.0	115.0
Basalt A.-G.	0	36.37	37.37
Barr. Motoren	6	156.7	156.7
Bemberg J. P.	0	119.5	119.0
Berger, Julius	6	140.5	140.0
Bergm.